

daunlots.

**internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs
am maschinen- und heimatmuseum eslohe.
nr. 46**



**Jupp Balkenhol
vom Möhnese
Plattdeutsche Zeitungsbeiträge
vom Herbst 2008 bis zum Advent 2011**

eslohe 2011

Das Inhaltsverzeichnis zu diesem „daunlot“ befindet sich am Schluß der Ausgabe auf Seite 125-126.

Internetseite von Jupp Balkenhol:

www.plattdeutsch-westfalen.de

Hier finden Sie u.a.:

- eine Liste mit allen Büchern von Jupp Balkenhol,
- viele Leseproben,
- Plattdeutsch zum Hören mit Jupp Balkenhol – aufgenommen von Klaus und Bernhard Erdmann (Rommerskirchen),
- den Kontakt zum Autor,
- und den Kontakt zur Plattdeutschen Runde des Heimatvereins Möhnesees.

Internetseite von Klaus Erdmann:

Westfälische MundArt – hörbar

<http://home.arcor.de/westf-mundart/index.html>



Impressum

Jupp Balkenhol vom Möhnesees: Plattdeutsche Zeitungsbeiträge vom Herbst 2008 bis zum Advent 2011. = daunlots. internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs am maschinen- und heimatmuseum eslohe. nr. 46. Eslohe 2011. www.sauerlandmundart.de

Foto auf dem Titelblatt: Aufnahme von Klaus Erdmann, Rommerskirchen.

Vorab

Den Mundartautor Jupp Balkenhol, geboren am 20. April 1929 in Körbecke am Möhnesee, stellen wir im Rahmen dieser Reihe schon in der „daunlots“-Ausgabe Nr. 9 ausführlich vor. Im Herbst 2008 habe ich Jupp Balkenhol gebeten, doch seine wöchentlichen Mundartbeiträge für Zeitungen im Kreis Soest an das Christine-Koch-Mundartarchiv einzusenden: per elektronischer Post. Er besteht mit einem Augenzwinkern darauf, daß ich als „Forscher“ ohne plattdeutsche Muttersprachlichkeit meine E-Mails auch auf Platt schreibe.

Hier nun sind die seit Ende 2008 eingegangenen Beiträge in einer Dokumentation versammelt. Daß es so lange nach dem Verschwinden der plattdeutschen Alltagssprache in unserer Region immer noch eine solche Zeitungskolumne gibt, ist eigentlich etwas ganz Ungewöhnliches. Zu diesem Sektor seines plattdeutschen Schreibens hat Jupp Balkenhol am 18. März 2011 mitgeteilt:

Plattdeutsche Geschichten und Gedichte im lokalen Teil unserer Zeitungen schreibe ich schon seit 50 Jahren – zunächst unregelmäßig – später dann einmal in der Woche. Muine plattduitsken Frönne in Saust un ümme Saust rümme kruiget oinmaol in der Wiäke – amme Saoterdag – säon Stücksken te liäsen.

Den Lokalredakteuren ist es überlassen, aus dem Text der jeweiligen Geschichte eine treffende Überschrift zu finden. Das gelingt ihnen ausgezeichnet – ein Zeichen, daß sie die plattdeutschen Geschichten verstehen und gründlich durchlesen.

Bei Begegnungen und oft telefonisch werde ich auf die plattdeutschen Beiträge angesprochen. Das sind zumeist fröhliche, herzerfrischende Gespräche – plattdeutsch und hochdeutsch. Viele Leute schneiden die Vertellekes aus und sammeln sie in einer Mappe.

Wann en „Original“ iut der Welt gaohn ies, dat näo te Hiuse was in der „guerren aollen Tuit“ un in der plattduitsken Spraoke, dann ieset liuter schoin, imme Blatte op Platt „op Wuiersaihn“ te seggen. Un dann kamme sick liuter wuier drüöwer fröggen, wann de Verwaoskopp naohier anraipet, ümme sick drfüör te bedanken.

Dank der Bemühungen von Klaus und Bernhard Erdmann (Rommerskirchen) kann man Plattdeutsches von und mit Jupp Balkenhol jetzt auch im Internet hören: auch das ist ein guter Grund, die Internetseite von Jupp Balkenhol www.plattdeutsch-westfalen.de zu besuchen ... oder die über dem Impressum angegebene Website „Westfälische Mundart – hörbar“ von Klaus Erdmann.

Düsseldorf, 28.11.2011 – Peter Bürger

2008

Hiärwestgesellen (2008)

Luie – selwes de Finanzminister hiät wat van suinem privaten Gelle („Geld“) verspekeloiert. Dai guerre Mann här et biätter amme Weltspardag op de Sparkasse daon.

Et wärd sagt: „Wai Geld op der Kasse hiät, dai stoiht sick guet. Wai aower gar kein Geld hiät, diäm goiht äok nix kaputt.“

Jungesellen dai maket sick säo moist ümmet Geld keine Suorgen. Dat sind ganz gediegene Käls. Huiraothen dauet se nit - ne Frugge hät se keine - met Kinner kruigen hät se keine Malessen - aower iutstärwen dauet se äok nit. Dat ies doch maol spassig.

Säo gäng dat äok diäm aollen Hennerich. Dai woll sick met allen Luien guet staohn. Et was en Original.

Oines guerren Dages dao har dai Aolle dann diän Afkaoten („Notar“) kuemmen laoten.

Hai woll suin Testament maken.

Un dao harre tau düesem Afkaoten sagt: „Iek sin ne aollen Mann, un iek woit nit, wat uese Hiärguott met mui vüör hiät. Dao wärd et niu höchste Tuit, muin Testament te maken.

Iek hewwe mi muin Liäwen lang met allen Luien guet verdrugen. Dao well iek niu äok imme Testamente ümme Hiemms Willen nümms vüör en Kopp stäoten.

Wann iek maol afkrasse un kemme op me Kiärkhuowe te liggen, dann söt de Luie mui doch nix naoseggen un ächter mi hier kuiern! Suih – un daorümme make iek niu bui Tuien un fräoh genauch muin Testament.

Guerre Mann, schruiwet maol op, wat iek te vermaken hewwe. Iek hewwe näo twoi Süsters, Thea un Mia. Dat sind en paar ganz echte Miäkes. Dai hät liuter an mui dacht un sind drop bedacht, dat et mi guet goiht – dai söt beide 10000 Mark hewwen.

Uese Pastäoer dai kritt füör de Kapelle äok 5000 Mark.

Diäm Sportverein dau iek füör de nigge „Umkleidekabine“ 1000 Mark daobui.

Jao – un Karl un Fritze – dat sind twoi guerre Frönne van mui un dao he´ck säo faken Skat met spieltt, dai söt äok beide 3000 Mark hewwen, dat se mui in guerrer Erinnerung behaollt!“

„Jao,“ siet dai Afkaote, „hät se denn äok säo viell Geld op der Sparkasse?“

„Nai,“ siet dai Aolle, „iek hewwe doch kein Geld, aower dai söt doch allthäope muinen guerren Willen saihn!“

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Jagd auf Schwarzwild (2008)

Luie – niähmet Ugg bläöß in acht, wann im Biärge ies Diplomatenjagd.
 Et ies gefäöhrlück dao ächen im Waold, wann et dao biuset un wann et daon knallt!
 Dao wärd schuotten op Härteböcke un op de Willen Bärs („Wildschweine“),
 bao de Holthöggers äok Süege („Sauen“) tau segget.
 Jao, jao – dai Willen Bärs dai hät nix te lachen, dai maket wat met in düesen
 Wiäken.
 Et goiht et diän Süegen an de Schwaorte.
 Un dat ois recht, wann Schnoi liet imme Biärge. Ächter diän Wildschwuinen
 dao sind se alle ächterhier. Dao wärd drop schuotten bui Dage un bui Nacht
 imme Maonenschuin!
 („Wildschweine sind ein verfolgtes Geschlecht!“)
 Dai Jagd op „Schwarzwild“ dat ies en Spitakel. Dao goiht de Blautdruck häoge
 un kribbelt et diän Fürsters un Grainröcken innen Fingern. Dao goiht et wahne
 af un ies liuter wat loss.
 Un dao wärd ock dat moiste Jägerlatuin van vertallt. Dai Oberfürster dai har et
 fingerdicke ächtern Ohren sitten – je mähr geluogen, ümme säo biätter:

Dai Oberfürster Johann Schoppe dai har bläöß Jagdlatuin im Koppe.
 Wann hai was am Vertellen aane, dann gäng et manges af gaß wahne!
 Iähn plaogere de Üöwermaut, wann hai vertallt´ van suinem Haut:
 „Saih Ui diän Haut, dat guerre Stück? Daomet har iek maol grätet Glück!
 Et was ne Willen Bär im Druiben – let sick met Waoren nit beschruiben.
 En wahn Spitakel un Radau – un mirren drin dai gruowe Sau!
 Dai was am blaosen un am fuorten...- dao harr´n se fürchterlich drop schuotten -
 un harr´n ne in de Enge driewen – dao laip dai „Keiler“ üm suin Liäwen!
 Dai Basse biesere genau op mui un muinen Balig tau.
 Hai har de Schniute säowuit uoppen -, dao he´ck ne mirren rinner druoppen!
 Iek schäot ne mirren in dat Miul -, doch dai was gar nit dumm un fiul.
 Im Schuet schmoit sick dai „Keiler“ rümme – iek dachte all: „Niu fällt ümme!“
 Hai priustere füör Gift un Wiut! Dai Schuet kam ächer wuier riut!
 Dai Kuegel fläög stracks op mui tau – un här iek mi nit bücked gau,
 hai här mi schuotten vüör diän Kopp. Iek har diän aollen Haut hui op -;
 dao gäng dai Kuegel mirren düör! Iek segge ugge – „grande Malör!“
 Fischen un Jagen maket fluederigge Blagen un hungrige Magen.

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

„Iek hewwe keine Suorgen!“ Märchen erzählen (21.11.2008)

Luie – et ies ne duistere Tuit biuten. De Dage wärd joiden Dag ümme oinen Hahnenschriett kүүrter, un manges wärd et en hoilen Dag nit helle op der Welt. Dat ies guet füör diän „Vorlesetag“ in Duitskland. De kleinen Blagen wachtet drop - Oma, Opa, Mama un Papa dai könnt ne maol wat vүүrliäsen.

In düesen Wiäken sind äok de Märchenerzählerinnen van der Haar un van Saust unnerwiäges un brenget Jung un Aolt met iähren märchenhaften Geschichten op annere, schoinere, wunnerbare Gedanken.

Säo was dat äok frögger – Hiärwestdag, wann de moiste Arbet daon was imme Gaoren un op me Felle, dann harren de Mesken en biettken mähr Tuit.

Wann de Aowend kam - in der Iulenflucht, dann sätten de Luie in der Spinnstuowe buinoin un vertallten sick wat.

Un dat wäören daomaols säo moist plattduitske Vertellekes, Geschichten van Spoiken un Märchen. Hui maol en plattduitsket Märchen iut der aollen Tuit:

Dao ies maol en Müeller wiäst. Dai har üöwer suiner Hiusdüör staohn: „Iek hewwe keine Suorgen!“

Dao küemmet de Kűenig dao vүүrbui un suiht dat. „Műeller,“ siette, „diu hiäst keine Suorgen? Iek hewwe säo viell Suorgen, dat iek manges nit woit, bao mi de Kopp stoiht!“

„Nai,“ siet dai Müeller, „iek liäwe aohne Suorgen!“

Dao siet dai Kűenig: „Műeller, dann kuemm muorgen fräoh maol op muin Schluott. Dao well iek di drei Räötsel opgiewen. Wann diu dat nit raoen kast, dann goiht et di läge!“

En annern Muorgen küemmet dai Müeller daohenne.

„Na,“ siet de Kűenig, „hiäste äok guet schlaopen?“

„Wahne guet!“

„Dann pass maol op, Müeller, niu kuemmet de Räötsels: Biu daipe ies dat Meer?“

„Wann iek dao en Stoin rinner schmuite, dann fällt dai Stoin bit oppen Grund – akraot säo daipe ies dat Meer!“

„Biuviell Sterne sind denn amme Hiemmel?“

„Säoviell ä Duine Piärre Haore hät, Kűenig! Wann dai Kűenig dat nit gloiwen well, dann kann hai dat jao selwes naotellen!“

„Biu wuit ieset denn van der Äre nao me Hiemmel, Müeller?“

„Wann oiner guet liäwet hiät, dann diuert de Reise daohenne män säon Äogenschlag, dann ies hai dao buowen bui uesem Hiärguott, Här Kűenig!“

Dao siet dai Kűenig: „Műeller, diu bis en Baaskäl! Dat gloiw iek gärne, dat säon Käl keine Suorgen hiät. Dau mi de Hand, vui wet ues verdriägen!“

Uese schoine Planet (30.11.2008)

Luie – en paar aolle Käls dai sätten kuortens buinoin un wäören amme redoiern un räsenoiern üöwer uesten Hiärguott un Suine Welt:

„Jao, wat ies denn op me Maone los? Nix! Op me Maone dao sind de Mesken män oinmaol wiäst - dao harren se de Schniute vull. Op me Maone dao ies kein Liäwen. Dat ies dao ne gräote Wüste van liuter Stoinern un Geröll.

Op me Mars, segget de Wissenschaftler, dao wäör villichte säon biettken Water, aower dao könn kein Fisk un kein Fuorsk inne schwemmen.

Un op der Venus dat ies dao ne gräote Wuorsteküecke - dao ies ne Bullenhitze – in diäm Schwam dao kann et keine Mius un keine Lius iuthaollen.

Un wat ies met der Äre? Op der Äre dao ies uese Hiärguott te Hiuse!

De Äre dat ies uestem Hiärguott suine Wunnerwiärkstatt un Wunnerwelt. Op der Äre dao hiät Hai sein Mesterstück maket. Dao ies suine Heimat. Suit Milliäonen van Jaohren ieset op düesem Planeten liuter bunter un schoiner waoren.

Giet et äok wat schoineres ä uese herrliche Natiuer?

Op der Äre dao liäwet de Planten, de Duiers un de Mesken un hät dao iähr Beküemm.

Et ies alles dao, wat se briuket un noirig hät tau me Liäwen: Iätten un Drinken - friske Lucht, Riägen un Sunnenschuin.

Froihaohr, Suemmer, Hiärwest un Winter loiset sick alle Jaohre af un laotet et wassen, blöggen un ruipen.

Düesen schoinen Planeten met Milliäonen Kreaturen hiät uese Hiärguott diän Mesken an de Hand giewen. Dao möchten se sick niu äok füör bedanken un dao vüörsichtig un behutsam met ümme gaohn.

De Mesken könnt et huier säo guet hewwen – könnt op der Äre tehäope liäwen met allen Geschöpfen un Duerkes ä daomaols imme Paradiise.

Un doch sind dai Völker nit tefriän, hecket wat Nigges iut imme Koppe – welt liuter höchter riut un dauet säo, ä wann de ganze Äre un alle Kreaturen bläöß alloine füör de Mesken dao wäören.

Bao sall dat maol henne gaohn? Dat ies jao en Spiellwiärk. Wann dai wunnerschoine Planet bläöß nit oines Dages tau me Daister goiht!

„Wat könn et schoin sein op der Welt, wann se alle säon biettken tefriän wäören!“ sagte Onkel Hiärmann.

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Iuerläob imme November (November 2008)

Luie – vanhär sall me Iuerläob maken – wat ies de beste Jaohrestuit tau me Verreisen?

Dat ies jao gar keine Fraoge: Imme Suemmer, wann de Sunne häoge amme Hiemmel stoiht!

Suemmerdag dao sind de Luie schmachterig nao der Sunne. Dao sind de moisten Mesken unnerwiäges.

Dao stoppet sick de Autos op der Autobahn. Dao sind an der Nordsee un Ostsee de Strandküörwe vull – dat ies dao en Liäwen un Druiwun - en Gekriemmel un Gewiimmel.

De Luie ligget imme Sand amme Strand säo wacker un durne buinoin ä de Häringe in der Tunne un laotet sick diän „corpus delikatus“ briun un knusperig schröggeln ä en Broieken.

Jao – biu kamme dann bläöß op diän Gedanken kuennen, imme laten Hiärwest, imme November, dao ropper te foiern, bao de Sunne sick de gaße Wiäke nit saihen let un de Wolken schwatt un duister runner hanget bit oppet Water?

Ies dat dann en geschoiten Iuerläob?

Jao, Luie – et ies aower äok nix säo gesund, ä sick schoin warme antetrecken un diän Haut int Gesichte un diän Schal ümmen Hals amme Strand spazoiern te gaohn un sick diän bläösigun Wind ümme de Ohren weggen te laoten...

Dann ies dai Aohm vull van der friskan Lucht un dat Hiärte hüppet füör Plasoier imme Luiwe.

Wemme dann met räoen Backen un fuchter Nase wuier terügge küemmet in säo ne schoine muckelig warme Ferienwuehnung, dat ies en Gefaihl! Dann kamme dat triste Wier biuten aower gau vergiätten.

Un wann dao dann dat „Gästebuch“ op me Schappe liet un me kann dao wat inschriuwen un sick bedanken, dann kamme dat wunnerschoine „Domizil“ jao bläöß luowen:

„Zum Nordseestrand ins „Strandpalais“ reisten wir her vom Möhnese, um schon beim ersten Mittagessen den tristen Herbst schnell zu vergessen.

Drum geben wir uns nun die Ehre, zu loben diese Atmosphäre:

Solch eine Wohnung - das ist was - da macht das Leben wirklich Spaß!

Wir nennen hier zum Beispiel nur – die Kunst in Wohnzimmer und Flur.

Ein ausgesuchtes Domizil - die Ausstattung ist ein Idyll!

Man kann der Seele Ruhe geben - im Urlaub unbekümmert leben.

Man denkt nicht an die Tagespflichten - kriegt große Lust sogar zum Dichten.

Der Geist fühlt hoch sich angetrieben – man könnte frisch sich hier verlieben!

Die Wohnung ist aus einem Guss - zu wohnen hier ist ein Genuss!

Es grüßen aus dem „Strandpalais“- Elke und Jupp vom Möhnese!“

Guert gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Weihnachtsgeschichte frei nach dem Lukas-Evangelium (Weihnachten 2008)



Giotto: Die Geburt Jesu (Wikimedia.org Commons)

Luie – dat ies jao ne wunnerschoine Geschichte van diäm kleinen Kinneken in der Krüwwe, dat amme Wuihnachtsaowend vüör 2000 Jaohren op de Welt kuemmen ies. Dat ies dai Geschichte van diäm Chriskinneken.

Dai let sick äök säo schoin op Platt vertellen:

Dat ies aower wiäst in diän Dagen, bao dai Beschoid kam van diäm Kaiser Augustus, de gaße Welt möchte sick opschriwen laoten. Dat was et oiste Maol, dat se dat däen – daomaols, ä Cyrinus Statthalter was in Syrien.

Dao tröcken se niu alle loss, ümme sick antemellen - joider in suine Stadt.

Et gäng aower äok Jäosoip van Galiläa iut der Stadt Nazareth dao ropper nao Judäa – nao Davids Stadt, bao se Bethlehem tau segget. Jäosoip dai was jao iut diäm Hiuse un Geschlechte van Kuenig David.

Dao lait hai sick opschruiwen met Maria, bao hai met verluowet was.

Maria har aower en Kinneken unner me Hiärten.

Ä se dao niu henne kämen, dao waset säowuit – dao kam iähre Tuit – dao kroig Maria en kleinen Jungen.

Sai dä dat Jüngesken innen Puck un lagte et in de Krüwwe. Se wusste jao süs nit, baohenne daomet. In der Herberge dao ies kein Plätzken mähr frui wiäst.

Niu wäören dao in der Giegend en paar Schööpers op der Haue. Dai passen dao in der Nacht op iähre Schaope.

Un suih dao: Op maol stond dao en Engel des Hären, un Guoddes Herrlichkeit löchtere rundümme in der gaßen Giegend. Et was alles oin Lechterglanz. Dai Schööpers kroigen et wahne met der Angst!

Dao sagte dai Engel: „Niu maket ugge män bläöß nit bange! Suih – wat iek ugge te vertellen hewwe, dat ies ne gräote Freude fүүr dat ganze Volk! Vandage ies dai Heiland geburen in Davids Stadt – Christus – dai Här! Un an düesem Toiken dao könn ui ne an kennen: Et liet en klein Kinneken imme Pucke in der Krüwwe!“

Op maol dao was bui diäm Engel ne gaße Schwecht hiemmelske Heerscharen. Dai luoweren uesen Hiärguott un süngen: „Ähre uesem Hären in der Höchte un op Ären Frien diän Mesken, dai en guerren Willen hät!“

Ä dai Engelkes niu alle wuier nao me Hiimmel ropper fluogen wäören, dao seggten dai Schööpers – dai oine tau me annern: „Lot ues män säo bius nao Bethlehem henne läopen un kuiken, wat dao passoiert ies – wat de Hiärguott ues vannachte hiät wietten laoten!“

Un ä se dao niu henne kämen, dao hät se Maria un Jäosoip funnen imme Stalle nun dat kleine Kinneken in der Krüwwe.

Ä se dat aower niu säöhen met gräoten Äogen, dao hät se dat wuit un broit rümme vertallt, wat dai Engel ne sagte har üöwer dat Chriskinneken.

Un alle, dai dat te hören kroigen, wat dai Schööpers te vertellen harren, dai hät sick wahne wünnert. Maria aower hiät alle düese Waore bewahrt un imme Hiärten druogen.

Dai Schööpers aower gängen wuier terügge nao iähren Schaopen un hät uesen Hiärguott luowet fүүr alles, wat se hort un saihen harren un wat de Engelkes ne sagt harren.

Gesiägnete Wuihnachten wünsket Ugge Jupp Balkenhol

2009

Neujahr 2009

Luie – wat wünsket sick de Mesken imme niggen Jaohr? Dat oiste un beste ies liuter de Gesundheit. Dao wärd genauch van kuiert un schriewen. Aohne Gesundheit ies alles annere nix wärt.

Bao ve äok wahne verliägen ümme sind, dat ies Riuhe un Frien op der Welt.

Dat de Völker sick verdriäget un nit an de Köppe kruiget.

Bui diän aollen Griechen dao giet et aower säon Sprüeksken, dat pässet äok hui henne

un ies guet füör de besten Vüörsätze imme niggen Jaohr: „Dis kai tris to kalon!“

Dat bedütt säo viell: Twoimaol un dreimaol sall me dat Guerre un Schoine denken un seggen!

Wat nit döcht, dao sall me de Finger van laoten, dao sall me sick nit met ophaollen - un dao sall me ois gar nit drüöwer kuiern!

Uese siälige Pastöer Ludwig Kleffmann dai hiät dao maol op Platt van priäket: „Me sall dat Guerre imme Mesken saiken un de Luie nit begräotschniuten un düör de Tiähne trecken!

Wai en guet Gewietten hiät vüör uesem Hiärguott, dai kann biätter schlaopen un hiät de schoinsten Droime un danzet Ringelreigen met liuter lustigen Engelkes!“

Et giet äok en Gebiät op Platt: „Hiärguott, kaste mui nit helpen, dat iek dat Miul ois uoppen make, wann iek woit, wat iek seggen well?“

Un dat hiät Treschen van Westerke maol säo schoin sagt: „Je mähr dat me in der Schuite roiert, ümme säo mähr küemmet häoge!“

Dai gräote Buddha hiät suinen Frönnen met oppen Wiäg giewen: Et goiht ümme uese Gedanken! „Alles was wir sind, sind wir durch unsere Gedanken. Aus unseren Gedanken entspringt es – aus unseren Gedanken ist unser Schicksal gewoben.“

Jao – un äok Mark Twain kann dat nit biätter seggen: „Denk nur Gutes von andern – sprich nur Gutes von andern, dann wird das Gute weiter wandern!“

Alles Guerre imme niggen Jaohr wünsket Ugge Jupp Balkenhol

Kuh ohne Hörner (April 2009)

Luie - et was in der Tuit, bao de Biuern näo Hären wäören op me oigenen Huowe. Hennerich har ne nette Biuernstuie met Piärren un Köggen op der Haue, met Fiärken imme Stalle, met Goisen un Anten op me Duike un met Hauhern ümmet Hius rümme.

Ächter me Hiuse was en gräoten Appelhuof un en Kamp, bao de Kögge satt te friätten harren.

Op diäm Kamp dao wäören aower äok manges de Piärre, wann se grade nit imme Geschuier gängen.

Oines guerren Dages dao kroig Hennerich äok maol Besuch iut der Verwaoskopp van Saust.

Dat was säon Schüöterken van siewentain Jaohren. Et was süs en gaß patent Dingen, aower et har sick dat saite Schnuitken säon biettken räot anmaolt un de Fingernägel blank poliert.

Hennerich dai har van der Arbet dicke Schwiellen an der Hand. Füör düese nigge Mäode un Anstruikerigge van diäm Miäken dao harre nit viell füör üöwerig.

Niu was dai Biuer imme Appelhuowe te gange un dä de Mullshoipe iutoin schmuiten, dai de Wannerk („Maulwurf“) dao opschmieten har.

Dao kam dat Schüöterken nao Hennerich henne un koik iähme nuipe bui der Arbet tau.

Dat Miäksken wusste äok nit säo recht wat te seggen un tippele un trampele vüör Verliägenheit van oinem Schuocken op en anderen.

Op maol koik et daohenne, bao dai Vaih friedlich amme grasen was.

Un dao sagte dat kesse Schüöterken: „Oh, was ist das da für eine schöne braune Kuh? Warum hat die denn eigentlich gar keine Hörner?“

„Jao,“ sag Hennerich, „dat ies säo ne Sake. Biu sall iek di dat klaor maken, Miäken?“

Et giet Kögge dai kuemmet aohne Hören op de Welt, annere Kögge stäotet sick de Hören af, wuier annere kruiget et gaße Liäwen keine. Aower dai Häoptgrund, baorümme dai Kauh dao keine Hören hiät, dat ies maol dai, dat et en Piärd ies!“

Luie – vandage giet et keine Piärre mähr in der Landwirtschaft. Kögge un Piärre tehäope imme Kampe dai suiht me äok nit mähr.

„Wat diäm oinen suine Iule ies, dat ies diäm anderen sinne Nachtigall!“

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Ferienwetter (2009)

Luie – Onkel Hiärmann van Dreus te Bälingsen, dai sagte maol: „An der Politik un amme Wier, dao kövve nix anne maken!“

Bao am moisten van kuiert wärd, dat ies liuter de Politik un et Wier – van der Politik in „Krisenzeiten“ un vüör der Wahl - un vamme Wier in der Iuerläobs- un Ferientuit.

Jao – wann de Kinner gräote Ferien kruiget, dann sall de Suetimmer äok wuisen, wat hai kann, un sall de Sunne helle un warme schuinen laoten.

Wann in der Heimat de Sunne schuint, dann ieset dao jao äok viell schoiner ä op Mallorca un in Tunesien. Dann kamme sick de Kosten füör de Flugreisen un diän Stress op diän Straoten sparen.

Wai aower am moisten met der Jaohrestuit un met me Wier liäwet, dat sind de Biuern –

un dat frögger näo viell mähr ä vandage.

Daorümme giet et äok imme Biuernstand säoviell Sprüekskes vamme Wier:

Vüör Sünste Johann (24. Juni) matt de Paoter van Werl ümme Riägen biän –
naohier könn vi et selwer.

En Faier Hai vüör Sünste Johann ies biätter ä twoie naohier.

Imme Juni en Gewitterschiuer – dao frögget sick de Biuer.

De Juli vull van Sunnenschuin wärd joidermann willkuemmen suin.

Wesselt imme Juli de Riägen faken met Sunnenschuin,
dat kann füör de Ernte säo schlecht nit suin.

Säo güllen de Sunne imme Juli straohlt, säo güllen sick Waite un Roggen maolt
- aower wann de Juli fänget met Drüppeln an, et lange, lange riägen kann.

Imme Juli matt de Hitze braoen, wat imme Hiärwest sall geraoen.

De Sunne hiät nao keinen Biuern vamme Huowe schienen.

En droiget Jaohr kann oinem natten Jaohr ümmer näo wat metgiewen.

Vui wett ues fröggen un daofüör dankbar suin, dat de Sunne in düesen Dagen säo wacker schuint: füör de Schailer in diän Ferien, füör de Biuern in der Landwirtschaft un füör de beste Liune bui allen Luien!

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Boierdage (Mai 2009)

Luie – et ies niu all diärtig Jaohre henne – amme 19. Mai amme Boierdage 1979 - dai gräote Pastöer Walter Behrens, geburen in Ampen „mirren in der Welt“ un lange Jaohre Pastöer van Borgeln, dai was näo in Amt un Würden.

Jao – un dao hiät dai häoge Här in der aollen Kiärke van Saust („in der St. Petrikerche in Soest“) op me Priäkstauhl staohn un hiät ne plattduitske Priäke haollen üöwer Saust un diän Boierdag („den Bördetag“) - un bao dai Boierdag guet fүүr ies:

„En Menske kann nit fүүr sick alloine liäwen. Hai ies keine Spinnemätte, dai diän Fahm („Faden“) sick selwes trecket un dao anne runner un ropper loipet. Wat vui sind, dat sin vui met anneren un düör annere waoren. Saust ies nit aohne de Boier te denken un de Boier nit aohne Saust.

Saust briuket de Boier un de Boier briuket Saust.

De Boierdage sind daotau guet, dat oiner diän annern biätter verstoiht un biätter woit, bao iähme de Schauh drücket.

Vui sind vandage huier in der äöllsten Kiärke, dai villichte all diusend Jaohre op me Puckel hiät. Vielle Jaohrhunnerte - lange, lange Tuit - hät de Goistlicken huier plattduitsk priäket.

Uese guerre aolle plattduitske Spraoke, dai ies wassen - säo ä de Mensken, de Vüegel un de Blaumen. Un vui wet se äok fögger näo in Ähren haollen un in ueser Mäoerspraoke Guoddes Waort tehäope hören un bedenken!

Uese Hiärguott let ues de gebraoenen Diuwen nit in de Miule flaigen...

Vui hät allen Grund uesem Hiärguott joiden Dag Dank te seggen fүүr alles, wat hai ues fүүr Luif un Siäle, fүүr Tuit un Oiwigkeit giewen hiät.

Vui drüewet met allem, wat de Hiärguott ues giewen hiät, aower nit te ruiwe ümmegaohn.

Vui maitet dao säo met ümmegaohn, dat nit bläöß vui wat te liäwen hät, nai, dat äok dai, dai nao ues kuemmet, nao liäwen könn!

Wann aower de Mensken van uesem Hiärguott nit mähr viell wietten wet, dann sind se in Gefaohr. Dann hät se bläöß dat oine imme Koppe: Biu küemmet dat Geld iut annerer Luie Taske in muine oigene Taske?

Dann wärd manges produzoiert op Duiwel kuemm riut - un taum Schaden fүүr de Umwelt.

De Lucht wärd verpestet, dat Water verduorwen un et Land vergiftet.

Dat hiät uese Här sagt un säo stoiht et in der Biewel: `Aohne mui könn ui nix daun!`

Dat matt iek wietten in muinem Sinn, dat iek nit alloine op Ären bin - dat iek dai Laiwe, bao iek van liäwe, an annere wigger giewe!“

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Droigen Fritze (Juni 2009)

Luie – in twoi Jaohren wärd in Körbke dat gräote Jubelfest fuiert - taum me 400jähriegen Bestaohn vamme Schüttenverein.

Wai Jaohr fүүr Jaohr de Schüttenfeste metmäket, dai woit äok - dat ies en wahn Wiärks un säo moist ne gaß kumäode Sake: Liuter guet Wier – Fahnen hanget iut en Huisern – Mussik spiellt – Blagen hüppet un springet – Maßluie marschoiert strack un stramm üöwer de Straote – un de Frauluie sind tefrien met me oigenen Käle.

Aower unner der Vuegelstange dao ies faken wat loss, dao wärd manges hüewelt, dat de Späöne flaiget.

Dat Vuegelschaiten dat ies de Häoptsake op me Schüttenklaog. Dao goiht et ümme de Majestäten – ümme diän niggen Küenig un de nigge Küenigin.

Vamme Vuegelschaiten dao giet et äok ne Masse Vertellekes van.

Düt Stücksken dat ies 1939 vүүr 70 Jaohren in Körbke passoiert:

Fritze har sick amme Saoterdag op me Stangenaowend viell Späßkes maket un was ock amme Schüttenfestsunndag de leste wiäst op der Schüttenhalle, dao kam hai amme Mundagmuorn iut me Berre nit riut.

De Frugge woll ne tau me Schüttenhäochamt wecken, aower hai schnuockere ä ne Baren.

Nao der Misse un nao der Parade op me Kiärkplasse trock dai Schüttenzug met Pauken un Trompeten an Fritze suinem Hiuse vүүrbui un dai Bär was nao liuter nit wach.

Dao dachte Tetta: „Wer schläft, der sündigt nicht! Lo ne män imme Berre liggen, dat dait me am moisten guet. Un hai mäket mui äok keinen Blödsinn unner der Vuegelstange. Kuiert hiätte dao jao van, dat hai diän Vuegel afschaiten well. Wai nit int Schüttenhäochamt goiht, dai hiät äok unner der Vuegelstange nix te saiken!“

Dao schlütt Tetta alle Düören tau un let iähren Käl imme Berre liggen.

Niu guet – lustig ies dat Vuegelschaiten. Biuß – dao liet dat Vüegelken unnen!

Dao raupet de Luie: „Fritze ies Küenig! Fritze ies Küenig!“

Tetta, dat ies äok en biettken niggelick un küemmet nao me Festplasse ropper.

Dao kuemmet se iähr all entgiegen: „Tetta, Duin Mann ies Küenig!“

„Nai, nai, dat kann nit sein. Haha, diän hewwick wacker imme Berre liggen. Et ies alles tauscluotten – hui sind de Schlüeddels!“

Fritze dai was aower nao ächen iut me Fiester sprungen.

Un ä dai Schüttenzug de Haar runner küemmet an Fritze suinem Hiuse vүүrbui, dao raipet dai nigge Küenig: „Wann dao gluicks kein Schild vүүr der Düör hänget ´Herzlich willkommen!´ dann goiht dai aolle Fritz dao gar nit rin!“

Met Horrido Ugge Jupp Balkenhol

Die gute alte Zeit (10.6.2009)

Luie – bui diän plattduitsken Frönnen dao wärd faken van der „guerren aollen Tuit“ kuiert.

Daomaols dao ies dat Liäwen „geruhsamer“ wiäst un nit säo unrästig un bästerig ä vandage, un de Luie wäören alltemaol tefrien.

Et matt aower sagt wäören: Säo rosig gäng et diän kleinen Luien vüör hunnert Jaohren nit.

Feldmes Onkel Karl, dai sagte maol: „Vui harren 11 Blagen – en gaßen Stall vull. Vui wäören van Behelpen te Hiuse, aower verschmachtet sin ve nit – vui harren ne gaße Kur vull Tiuffeln imme Keller!“

Dai junge Hennerich van Stockmen, dai was in Mauke bui me Stellmiäker in der Lähr.

Diäm har de Mester sagt: „Junge, diu mast oinmaol buiten un twoimaol drinken, süs wärste nit satt!“

Schaopställers Truine iut der Twiete, dai här säo gärne maol en Köppken Kaffoi drunken. Dat Meske har bläöß diän oinen Wunsch: „Füör oin Köppken Kaffoi, dao wull iek wuoll de gaßen Blagen vamme Kiärspel kruigen.“

Brigitten Marriken suine Oma dai harren se begrawen. Un ä se niu vamme Kiärkhuowe kämen, dao sagte Marriken: „Niu hevve se drin! Niu giet et Kauken!“

Dat was äök dai Tuit, bao Droigen Oma mente: „Vui iätet dat Bräöt nit droige – vui stippet in!“

Jao – un in der Schaule, dao har dai Schaulmagister met Bennätzken suine Malessen. Dao soll dat kleine Jüngesken riäken: „Oin Buetterbräöt un näo oin Buetterbräöt – biuviell sind dat?“

Dao fäng Bennätzken an te gruinen: „Dat kann iek nit riäken!“

„Baorümme kast diu dat nit riäken?“

„Nai, iek kann dat nit riäken, vui iätet dat Bräöt droige!“

Un Jehannesken, ä dai daomaols op de Welt kam, dao hiät dai ois maol üöwer de Berrekante kieken un dao suiht hai an der Wand en blaoen Kiegel hangen („einen blauen Kittel“) –

un vüör me Berre stönnten en Paar Holsken met Sträöh drin. Dao hiätte sagt: „Arme Mann, behelp di! Hui biste bui kleinen Luien!“

Aower - dai kleinen Luie - fruemm wäören se un hät sik alltuit op uesen Hiärguott verlaoten!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
(www.plattdeutsch-westfalen.de)

Hermannsschlacht (17. Juni 2009)

Luie – et ies niu 2000 Jaohre henne, dao hät dai aollen Germanen, imme duistern, fuchten Holt diän Varus un 20000 Roimer massakriert un alltehöope däot schlaon.

Dao kann dai Kaiser Augustus in Räum bläoß näo raupen: „Vare, redde Legiones!“ („Varus, giew mi muine Legiäonen terügge!“)

In düesen Dagen dao maket se ümme de Hiärmannschlacht en wahn Wiärks. Et ies dat en Spitakulum allerwiägen imme Lanne.

An drei Stuien tegluick – in „Haltern am See“ , in Lippe-Detmold amme Hiärmannendenkmaol - un bui Osnabrück, bao se dai Knuocken un Knoipe, Haufuisen un Penninge van diän Roimers funnen hät, dao giet et Iutstellungen, Hiärmannsfeste, Roimer- un Germanendage.

Et stoiht aower faste - dai Roimers hät äok in Kneblinghusen en „Castell“ hat un sind van Oberaden de Lippe häoge kuemmen bit nao Lippstadt henne.

Un wäören se nit äok in Saust un op der Haar? Aower ganz wisse.

Wann dai aolle, unvergiättene Wanderführer vamme Heimatverein Möhnese, Heinz Wittkamp, nao liäwere, dai härre ues jitzund wat van Port Hüölleken vertallt.

Dai Rennwiäg tüsker Maihne un Hiäwene dat ies niämlick de „Roimerwiäg“.

In diän „Flurnamen“ tüsker düesem Roimerwiäg, der Hiäwene un gräoten Schmalenau dao kamme vandage näo naoliäsen, wat sick dao vüör 2000 Jaohren taudruogen hiät.

Amme Rennwiäge dao giet et dat „Schlachtschwert“ – an der gräoten Schmalenau dat „Duiwelssuipen“ un nit wuit vamme „Kniust“ un „Kühl“ dao liet imme „Varenschen“ dai „geheimnisvolle Ort Port Hüölleken!“

Fraoget maol diän aollen Hoggemester Korbs Willem van Stockmen – dai woit Beschoid.

Imme Maihnedahle bui Nuienäse dao giet et „Himmelpforten“.

Un säo giet et op der Hiäwene „die Höllenpforte“ - „Port Hüölleken“!
„Port Hüölleken“ dat bedüüt nix anneres ä de „Paote nao der Hölle“ („die Pforte zur Hölle“). Dao ächen imme daipen Luocke giesuit vamme Duiwelssuipen, dao sind imme „Varenschen die Römer zur Hölle gefahren“!

Dai Heimatverein Möhnese un de Touristikinformatiön Möhnese, dai könnt dao in düesen Dagen villichte äok wat van maken.

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Wissenschaftler (8. Juli 2009)

Luie – wat nit alles in der Tuitunge stoiht: Düese Dage dao kann me immer Blatte liäsen, dao wäören „Wissenschaftler“ wiäst, dai härren „Experimente“ maket.

Un bao gäng et drümme? Ümme Luie, dai nit säo guet terechte wäören un Malessen harren met me Härten.

Dai „Patienten“ mochten sick niu en paar Wiäken lang düchtig bewegen un sick alle Dage en Stünneken quiällen un wat dran daun, dat se maol reschappen in Schwoit kämen...

Bui düesen „Experimenten“ dao sind dai Forscher dao ächter kuennen, dat füör dat Hierte nix biätter ies ä Bewegung! „Tägliches Training“ wäör manges näo mehr wärt füör en gesund Hierte ä alle Pülwerkes un Tabletten van Bayer Leverkusen.

Me söll et jao nit gloiwen!

Füör düese „Experimente“ un „wissenschaftlichen Erkenntnisse“ dao hät dai Professors dann en Pruis füör kriegen. Jao – schlau matt me suin!

Marjöösterdag!

Wai aower säon biettken Verstand immer Koppe hiät, dai matt seggen, daofüör wäören wisse gar keine monatelangen Experimente noirig wiäst.

Dai „Wissenschaftler“ härren mäns bläöß in diän Zoo nao Wuppertal odder Münster foiern konnt un bekuiken sick dao de Apen. Dao wäören se dat gewahr waoren: Apen, dai kruiget keine „Herzstärkungsmittel“ un sind doch liuter kregel un kuntant.

Dat sind Kreaturen, säo ä se uese Hiärguott erschaffen hiä - turnt en hoilen Dag gaß viggelant in diän Boimen rümme, hüppet op un dahl - sind ümmer in Bewegung – un bluiwet daobui munter un fidel.

Dai Apen dauet, wat se van Natiuer gewuehnt sind, iätet Appeln un Bananen – kruiget keine Pillen van Leverkusen, kennt kein Härteklabastern, keinen Dokter un kein Krankenhuis.

Wat sagte Kriusen Karl van Suttrop: „Säo lange ä et näo dumme Luie giet op der Welt, könnt dai Schlaunen liuter näo wat wäören!“

Guert gaohn Ugge Jupp Balkenhol

101. Geburtstag (22.7.2009)

Luie – „Vivat! Vivat!“ Frau Cramer iut der Thomästraote in Saust hiät düese Dage iähren 101. Geburtsdag fuiert. Dat was jao maol wat.

Frau Cramer ies liuter não são kuntant un guet terechte, aower ümme diän Geburtsdag dao hiät se kein grãot Wiärks ümme maket.

De Landrãötin un de Bürgermester van Saust, dai laiten et sick aower nit niähmen - dai wãören bui diãm Geburtsdagskind op Visuite. Dat was jao ne gaß probate Sake.

Wai aower dann äok não dao rin kam int Geburtsdagshius, dat was Cordula, dat laiwe plattduitske Miäken van Saust.

Cordula ies ne guerre Fröndin van Frau Cramer un kann são schoin singen ä ne Nachtigall.

Dao kamme sick niu jao denken – dao hiät Cordula iährer laiwen Fröndin taum me häogen Geburtsdag en Stãneken bracht un hiät sungen: „Ein schöner Tag ward uns beschert, wie es nicht viele gibt.....!“

Sãon Geburtsdagsstãneken harren dai Honoratioren van Saust não nit beliäwet. Dann hiät Cordula aower ois maol op Platt en Döneken vertallt vamme kleinen Bennätzken un diãm Schaulmagister un hiät kuiert van diän plattduitsken Frönnen - un wat dao liuter são loss ies un wat dat en Spass ies in der plattduitsken Runne.

Dao hãt de Landrãötin un de Bürgermester sick ümme kieken, un de Landrãötin hiät sagt - jao, jao, füör dai guerre aolle Spraoke dao möchten se imme Kreis Saust doch wuoll en biettken mãhr daun.

Luie, in Cramers Hiuse dao hãt se lange Jaohre Platt kuiert. Franz Cramer, dai ies jao lãngest dao buowen un hiät sick de gaße Tuit wünnert, dat suine Frugge não ümmer hui unnen op der Welt ies un dat se dat dao são lange iuthãlt.

Franz, dai was siliäwen são wahne füör dat Plattduitske un sagte liuter: „Wai Platt kuiert, dat ies muin Frönd!“ - un hiät op der Gitarre spielt un suine oigenen plattduitsken Laier sungen.

Jao – suih – un dat ies ganz sieker – Franz, dai har in düesem Fall suine Hãne met imme Spiell. Hai hiät Cordula tau der rechten Tuit daohenne schicket, dat se der Landrãötin un diãm Bürgermester maol Beschoid seggen kann, se sölln dai schoine plattduitske Spraoke en biettken mãhr ästemoiern un nit gaß imme Dampe laoten!

Guert gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Wasser (29.7.2009)

Luie – de lesten Wiäken ies mähr ä genauch Water vamme Hiemmel kuumen. Diäm guerren Poitrus dao buowen, diäm was dat hiemmske Waterfatt buorssen.

De Familien, dai in Duitskland Ferien maket, dai wachtet op de Sunne un bestännig Wier, un de Biuern kuiket alle Dage nao me Hiemmel.

Uese Vahr dai sagte maol: „Me kann äok vamme Guerren te viell kruigen.“

Aower vui maitet liuter não fũör diãn warmen Riägen dankbar suin. Bao dat gaße Jaohr kein Riägen fällt op der Welt, dao giet et blãöß Wüste un Sand.

Dat Noirigste fũör dat Liäwen op Ären dat ies de friske Lucht tau me Aohm halen („zum Atem holen“)

Aower aohne dat reine Water ies äok kein Liäwen müeglick. Aohne Water wäset nix.

De Natiuer briuket dat Water fũör alles, wat grain wãrd - wat wassen un blöggen sall op der Äre.

Un äok wat de Mesken drinket, dao küemmet et wahne drop an.

Uese Naowers, dai harren ne Katte, dao seggten se van, dai wãör são wahne schnöggelech.

Dai Katte mochte não nit maol dat Water, bao de Frau diãn Kaffoi un de Tiuffeln met kuocket.

Nai – dai Katte woll blãöß Riägenwater hewwen biuten iut der Tunne.

Un dai Jãgersmann unnen iut me Duorpe, dai har sick üöwer suinen Jagdruien wünnert: dai har amme laiwesten iut me Riägenpãot drunken un nit vamme Leitungswater.

Dao harre diãm Ruien twoi Pötte daohenne stalt, oinen rãoen Pott met Water iut me Krahne un oinen blaoen Pott met Riägenwater. Dai Ruie har aower blãöß dat Water drunken, dat direkt vamme Hiemmel küemmet.

Dao har dai Jãger de Pötte ümmetiukset un in diãn blaoen Pott dat Leitungswater daon un in diãn rãoen Pott dat Riägenwater. Dai Ruie har aower de Nase mäns oinmaol in diãn blaoen Pott stiäken un har suin Riägenwater iut diãm rãoen Potte drunken!

Jao – sind dai Duiers, de Ruies un Katten, denn niu schlauer ä de Mesken?

Plattdutsche Freunde (12. August 2009)

Luie – dai plattduitske Spraoke ies nit kaputt te kruigen.

Wat üöwer diusend Jaohre de Mäoerspraoke wiäst ies, dat stieket äok vandage nāo imme Blaut.

Op der Bāomerg („Bohnenburg“) in Suttrop dao wāören se alle buinoin – üöwer 200 plattduitske Frönne – van Waosten, Suttrop un Kallenhaardt - van Ruihen, Biälecke un vamme Hiärsbiärge - van Meskede, Stockum bui Sundern un van Körbke.

Et lait säo, ä wann oine grāote Familie bui me Picknick op der grainen Wiese tehāope siätten här.

Suit 18 Jaohren raupet dai plattduitsken Frönne van Waosten de plattduitske Naowerskopp buinoin – un et sind alle Jaohre nit wenniger – nai, et kuemmet liuter mähr.

Jao – un baorümme laotet se sick düesen schoinen Dag nit niähmen?

Et schuint imme August säo moist de warme Sunne vamme Hiemmel. Un bao dai Plattduitsken buinoin sind, dao ies Fröndlichkeit, Heiterkeit un Humor.

Et giet Mesken, dai segget, dat aolle Platt, dat wāör blāoß guet fūr lustige Dönekes un Schnäckskes.

Sāo könnt aower blāoß dai Wuisen un Üöwerklauken kuiern, dai imme Plattduitsken nit te Hiuse sind.

Dat Platt, dat lut niu maol gaß anners bui me Vertellen. Dat ies ne Spraoke iut der „gueren aollen Tuit“, bao de Luie nāo schwaor arboien dāen un mochten iähr Bräot Dag fūr Dag siuer verdainen.

An der Spraoke hät se sick faste haollen – met der Spraoke kam de Fuieraowend – kam dat Vertellen un dai Spass an Märchen, Geschichten un amme Singen.

Dai plattduitske Spraoke ies en Stücksken Heimat.

Un daorümme singet dai plattduitsken Frönne iut me Siuerlanne äok säo gärne van der schoinen Heimat:

„Bao de Bieken riusket düör diän Wiesengrund,
 bao de Blaumen blögget in diän Farwen bunt,
 bao de Biärken löchtet imme Froihjaohrsgrain,
 dao ies muine Hoime, dao sin iek terhoim! /
 Bao me wannern kann säo vielle Stunnen lang,
 bao de Dähler wuierklinget vam Gesang,
 bao de Roihe springet üöwer Stock un Stoin,
 dao ies muine Hoime, dao sin iek terhoim! /
 Bao de Oiken wasset, bao säo stark de Sinn,
 bao de Biärge stuiget in de Wolken rin,
 bao de Naowers sittet aowends nāo buinoin,
 dao ies muine Hoime, dao sin iek terhoim!“

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Soester Fehde (26. August 2009)

Luie – dat Spiell van der „Soester Fehde“, dat was en gräot Spitakel - en Spiellwiärk met viell Plasoier fүүr Jung un Aolt

Saust ies liuter un äok vandage näo ne wunnerbare, „ehrenreiche Stadt“, bao van wuit un suit un äok iut me Iutlanne de Mesken gärne henne kuemet.

„Soest ist eine Reise wert“ – nit bläoß in der Kirmestuit!

Wai buowen op me Bismarcktäoern stoiht un van der Haar nao Saust runner kuiket, dai suiht dao oinen Kiärktäoern tieger me annern - ne oinzige herrliche „Silhouette“ van liuter Kiärken.

Bao giet et ne Stadt op der Welt met säoviell Kiärken säo durne buinoin?

Saust was in der Hansetuit nit bläoß ne stoinruike Stadt – et matt äok ne fruemme Stadt wiäst suin.

In Saust, dao wäören de Luie äok wahne fүүr de Mutter Guoddes.

Twoi Kiärken hät se gaß alloine fүүr Maria bugget: Maria zur Wiese (Wiesenkiärke) un Maria zur Höhe (Hohnekiärke).

Jao - fүүr uesen Hiärguott dao hät se daomaols in Saust alles daon – dao kann me van diäm „gräoten Guott“ van Saust kuiern – in Saust was uese Hiärguott te Hiuse.

Dai Erzbischöfe van Köln hät lange Jaohre en guerret Äoge schmietten op düese Stadt - sind gärne huihenne kuemen un hät „Schicksal“ spielt fүүr Saust.

Et giet jao wisse nit ümmetsüs äok vandage näo dat „Phillipsiätten“.

Fүүr dai Erzbischöfe Rainald van Dassel un Phillip van Hainsberg dao was Saust dat Schmuckstück – dat Goldstück! Sai wäören verlaiwet in dat schoine Saust un wussten, wat düese Stadt fүүr en Wärt har.

Wat aower säo viell wärt ies, dat mamme äok bewahren, un daorümme hät dai Erzbischöfe van Köln iut methulpen, Saust met Wällen un Gräften un Täoerns te beschützen.

Jao – wann dat män säo bliewen wäör.

Dann kam aower dai Dietrich van Moers – dao segget se van, dat wäör en Garnop wiäst un här de richtige Maote nit hat - un keinen Anstand.

Dai Sausker Fehde, dat was en „Freiheitskampf“ giegen düesen Dietrich van Moers, aower äok ne Tragödie fүүr dai kleinen Dörper rundümme.

Nao der Fehde dao was de beste Tuit van Saust drvүүr denne.

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

I-Männekes (9.9.2009)

Luie – dat „Interesse“ un Plasoier an der aollen plattduitsken Spraoke, dat ies náo lange nit vüörbui.

Imme Pilgerhuof van Weslarn dao sätten üöwer 40 plattduitske Frönne wacker buinoin un harren iähren hellen Spass an diän plattduitsken Stückskes van Kloimes un Jäosoip iut Körbke.

Aower wat sövve dao lange ümme rümme kuiern – hui maol en Vertelleken van 1864:

Vüör 150 Jaohren dao gaffet náo keinen Kinnergaoren - un de Blagen, wann dai et oiste Maol in de Schaule gängen, dai kämen van te Hiuse un konnen bläöß Platt kuiern.

Antönneken van Steffenschäöpers, dat was en Paost. Dai satt in der Schaule bui diän I-männekes un bekoik sick dat gaße Spiellwiärk. Dao laip alles ane runner ä Water. Hai was ne plattduitsken Jungen un kam van diäm gräoten Biuernhuowe. Dao satt Antönneken niu in Lährs hültenen Bänken - un dä de Tiähne nit iutoin. Hai mek sinnen kleinen schieteriggen Möppel bläöß loss bui me Froihstücken. Dai häoduitske Spraoke vamme Lähr un dat kriuse, kuriäose Wiärks in der Schaule dat gäng iähne en Kattenschitt an.

Dai Schaulmagister wusste guet genauch, dat met Antönneken nit viell te maken was un sagte: „Lo ne män sitten! Iek hewwe acht Jaohre Tuit!“

De Dage gängen daohier. Dao oines Muorgens, suih maol an – dao har dai kleine Käleken ne gräote, räoe Schramme mirren imme Gesichte.

Un dai Lähr nahm dai Geliägenheit un dachte sick, niu kaste ne jao maol op Platt ankuiern:

„Antönneken, segg maol, wat hiäste op der Backe?“

Un richtig - düt gäng Antönneken wat an: et was suin Gesichte un suine Schramme – un suine Spraoke!

„Hiät mi de Katte klägget!“ raip Antönneken.

Niu bloiw de Magister aower te gange: „Biuviell Katten här ui dann?“

„Siewene!“ raip Antönneken.

„Wat füör wecke?“

Junge, dat wusste Antönneken aower: „Oine Witte, oine Schwatte, oine Gruise, oine Graoe, oinen Tumtät, oinen Langtät – un oine metten witten Plack vüör de Mäse!“

„Dao kaste mui maol oine van metbrenge!“

„Hiäst jao nix te friätten derfüör!“

„Dann kaste mui äok wat te friätten metbrenge!“

„Jao, säo suihste iut – ne Katte un äok wat te friätten!“

Dat kleine Antönneken, dat wusste äok - en Schaulmagister, dai har daomaols selwes män knapp wat in de Miälke te brocken.

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Atem (28.10.2009)

Luie – et goiht nix üöwer de Gesundheit imme Liäwen - aohne Gesundheit ies alles annere nix wärt.

Dat noirigste aower, wat et giet füör de Gesundheit, dat ies de friske Lucht.

Aohm halen ies noiriger tau me Liäwen ä Bräot – me draff et keine fuiw Miniuten vergiätten. Bao de Welt vandage säo vull ies van Melm un Gestank, dao kuemmet de Mesken ümmer mähr daoächter, wat reine Lucht wärt ies.

En Spazoiergang in uesem Hiärguott suiner schoinen Natiuer, in Waold un Feld un bui joidem Wier, dat ies dat beste, wat me füör de Gesundheit daun kann.

Un wai dat Glücke hiät un schlööpet in der Nacht bui me uoppenen Fiester, dai woit äok, biu guet dat diäm Mesken dait.

Ne guerre Rast in der Nacht un daipe, lange „Atemzüge“ imme Berre dai maket dat Blaut wuier reine van allem Gemüecksel un Unrat - un let et flott un behende flaiten vamme Koppe bit unnen nao diän Faiten.

Dat klaore Blaut giet niggen Maut, brenget diän „Corpus delikatus“ op Vordermann un giet diäm Mesken Energie un en fröndlicken Sinn füör diän anderen Dag!

Dat hiät ues de siälige Pastäoer Johannes Thiele vüörmaket. Dai wusste, dat me füör de Gesundheit wat daun kann un wat en guerren Schlaop vüör Middernacht wärt ies.

Dai goistlicke Raot gäng amme Aowene met en Huhnern int Berre - un har dat Fiester in der Nacht wuit uoppen staohn.

Aower muorns ümme fuiwe sprang dai „Gesundheitsapostel“ munter ä en Oikkättken iut en Fiern, hiät de Nase innen Wind haollen un suine „Freiübungen“ maket.

Hai liäwere nao diäm Rezept: „Diän Kopp kaul - de Faite warme – dat Pätken ächen uoppen haollen - un diän Dokter läopen laoten!“

Johannes Thiele hiät siliäwen keinen Dokter un kein Krankenhuis kannt – un ä hai met 92 Jaohren in de Oiwigkeit gäng, dao was dai goistlicke Här näo kerngesund!

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Pater Noster – Wie man beten soll (11.11.2009 – für die WP-Warstein)

Luie – et giet en Vertelleken van oinem aollen Mömmeken, bao de Här Pastäoer was henne kuemmen un har dat Mömmeken besocht.

Dat aolle Mömmeken har sick frögget un har opdisket, wat et Guerres imme Hiuse har.

Un ä se niu amme Diske sätten, de Här Pastäoer un dat Mömmeken, dao har de Pastäoer sagt: „Dann wevve ues vüör me Iätten ois biän un bui uesem Hiärguott bedanken:

„Laiwe Hiärguott, besten Dank füör alles Guerre, wat Diu ues hiäst giewen! Siägne all dat leckere Tuich, wat huier op me Diske stoiht - Amen!“

Dao har dat Mömmeken sagt: „Segget maol, Här Pastäoer, verstoiht uese Hiärguott äok Platt?

Wann iek dat wusst här, dat uese Hiärguott äok Platt verstoiht, dann härre iek näo viell mähr biät imme Liäwen!“

Wat stoiht dann in der Biewel? Bui sall me biän?

Jao - me sall op de Stuowe gaohn – “ins stille Kämmerchen” – bao me met uesem Hiärguott gaß alloine ies.

Me sall et nit säo maken ä dai „Pharisäer“ un Gelährten, dai op diän oisten Plätzen sittet met me ärnsten Gesichte – un nucket un dauet, ümme allen Luien te wuisen, biu fruemm dat se sind.

Et wäör äok gar nit noirig, stundenlang oppen Knaien te liggen un uesen Hiärguott optehaollen un in Verliägenheit te brengen.

Me söll et nit säo maken ä de Heiden. Dai wäören en hoilen Dag amme Plappern un Klappern un glöfft, dao können se sick wat met verdainen. Langewuile ies Gift füör Kinner un junge Luie.

Un niu lot ues maol op Platt biän, ä de Här selwes ues te biän lährt hiät. Säo hiät äok Leiferts Arnold van Saust bui Enkesen liuter biät:

Uese Vahr imme Hiemmel – hillig sall Duin Name suin!

Duin Ruik sall kuemmen!

Duin Wille sall geschaihen ä imme Hiemmel, säo äok op Ären.

Dat däglicke Bräot giew ues vandage.

Vergiew ues uese Schuld, säo ä äok vui allen vergiewet,
dai ues wat schüllig sind!

Foihre ues nit in Versaikunge un mak ues frui van allem Boisen!

Duin ies dat Ruik un de Kraft un de Herrlichkeit in Oiwigkeit. Amen

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Bischofsessen (18.11.2009)

Luie – me kann et düese Dage imme Blatte liäsen - et giet en Baiksen te käopen üöwer diän guerren Awwetuit van diän Bischöfen in Duitskland – „De Disk ies decket - wat Bischöfen guet schmecket“.

Dai oine Bischof dai iätet oinmaol in der Wiäke „Siuerbraoen vamme Rhuin met Rosinen“, dai annere mag amme laiwesten „Antenbuorst met droigen Priumen un met Rätowuin un siueren Kiärssen“ - dai drüdde let alles staohn vüör „Tiuffelsoppe un Wiener Wüörstkes“. Un dann ies dao näo oiner, dai ies bange, dat se me dao ächter kuemmet, wat hai gärne Leckeres op der Tunge hiät, wil se iähme dann op der Firmungsreise liuter datselwe Gericht opdisket.

Junge, wat goiht et diän Bischöfen guet, wann dai säo iut der Panne liäwet. Dao kamme wichter nix tau seggen.

Wat här „Johannes der Täufer“ aower wuoll daotau sagt. Johannes dai har daomaols in der Wüste keinen Backuowen un keinen Pott op der Kuockmaschuine - hiät keinen Braoen giätten met Piäpper, Suipeln un Saolt - un wat de Luie vandage füör ne guerre „bürgerliche Kost“ op me Diske hät.

Johannes hiät liäwet van diäm, wat hai biuten in der Natiuer funnen hiät – van Haipiärdkes un Willem Huenig.

Un wat hiät dai „Täufer“ dann füör Priäken haollen amme Jordan! Dai Priäken dai gängen unner de Hiut! Dao satt Klafunn ächter! De „Schriftgelehrten“ sind daofüör bange waoren un int Miuseluock kruoppen.

Un ois Jesus Christus! Wat hiät dai sick taumauet? Vettig Dage hiät hai an oinem Stück fastet in der Wüste.

Un dann gäng Jesus Christus op diän Biärg staohn un hiät dao priäket vüör Diusenden van Luien. Hai hiät priäket ä oiner, dai Macht hiät. Hai har säo ne klaore Stemme un ne gaß annere Spraoke ä all dai Schriftgelehrten in diän Synagogen.

Uese Bischöfe dat sind echte Käls, - aower se liäwet met der Tuit („sind Kinder ihrer Zeit“).

Villichte schruiwet se tint Jaohr aower äok maol en Baiksen van der Fastentuit - un wat se dao maket.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Schutzengel (Dezember 2009)

Luie – et giet mähr Dinger tüsker Hiemmel un Äre, ä de Mesken met iährem kuorten Verstand begrüpen könnt!

Jöppelchen hält wahne viell vamme Schutzengel. Dao verlett hai sick drop, wann hai maol in Verliägenheit küemmet.

Et sall aower Luie giewen, dai wietet gar nit maol, dat se en Schutzengel hät. Dai giewet dao nix ümme un meint, dai Schutzengel dat wäör män bläöß säowat ä ne „Reklamefigur“ imme Fernsehen.

Iek kann Ugge wat vertellen: Amme Hilligen Aowend dao hät Puzzelchen un Jöppelchen aower wisse en Schutzengel hat.

Dai beiden wäören op me Wiäge nao der Drüggelter Kapelle, bao amme Nuemedag vüör me Christaowend fruemme Luie buinoin sittet, ümme tehäope Mussik te maken, te singen un te biän - un diäm laiwen Chriskinneken en Stücksken näöger te kuemmen!

Bao kamme sick aower diän Hiemmel biätter runner halen un diäm Christuskind in de Äogen kuiken, ä in diäm aollen „zauberhaften, geheimnisvollen Heidentempel“ van Drüggelte?

Puzzelchen un Jöppelchen wäören niu op me Wiäge nao der Kapelle un wollen dao partiu gärne henne. Niu harren se sick aower säon biettken verlettet. Et was de höchste Tuit – un dao gäng et niu imme Kajeh met me Auto üöwer diän Daiweswiäg: Män bläöß nit te late in de Kapelle!

Op maol kuemmet diän beiden twoi flotte Wandersluie in te Maite - schmuited de Hänne in de Höchte un wenket un dauet.

Jao – wat was dat dann? „Puzzelchen, foihre langsam! Op der Straote dao ies wat loss!“

Un säo waset: In der Kurve, bao et in de Mäsenhelle runner goiht un bao dai scharpe Wind drop stoiht, dao was de Straote oine gräote Uisbahn. Junge, Junge, dat här aower en Malör giewen konnt: – et wäör Hals üöwer Kopp innen Grawen gaohn!

Puzzelchen un Jöppelchen bedanket sick niu ümme säo mähr bui diän beiden netten Wandersluien. Dat wäören amme Hilligen Aowend op me Daiweswiäge iähre Schutzengels!

En guerren Schutzengel, Gesundheit
un alles Guerre imme Niggen Jaohr
wünsket Ugge Jupp Balkenhol

Advent (Dezember 2009)

Luie – wat dai gräoten Warenhuiser sind – dai maket in düesen Wiäken guerre Geschäfte.

Dao kann me doch imme Blatte liäsen: Et härren sick Luie in de Wulle kriegen un an de Köppe hoggt van wiägen diäm lesten Inkäopswagen – „Entscheidungsschlacht an der Käsethoike“! Dat söll me doch nit füör müeglick haollen!

Wat blitt dao näo üöwerig vamme stillen, friedlichen Advent?

Uese Oma sagte: „Vüör diän Fuierdagen dao goiht de Duiwel op Stelten!“

Advent - dai ies säo wunnerfuin – dat ies de allerschoinste Tuit.

Dao kamme fruemm un stille suin - dao ies dat Chriskind nit mähr wuit.

Dat hiät ues uese Mäoer lährt: „In düesen Chrisdagswiäken
dao sall me, wann et duister wärd, en hellet Lecht opstiäken!

Dao kamme sitten fräoh buinoin un op der besten Stuowen
buim lechterhellen Kiarssenschuin diän laiwen Hiärguott luowen.“

Dao biuten ies ne ann´re Welt - dat ies en Stürten - Läopen -
et dregget alles sick ümm´t Geld - un wat me sick well käopen!

De Mesken dränget sick ä dull - wat sind dat bläöß füör Welten -
de Käophuiser sind rappelvull – de Duiwel goiht op Stelten!

Bao ies dat beste Angebot? Dat mövve ues bius halen!

De Äogen kuiket haar un hot: Wat stoiht in diän Regalen?

De Pruiße sind jao imme Keller – de Werbung hiät ne gräote Macht!

De Lechter wärd niu ümmer greller - un iut der Box schallt „Stille Nacht!“

Computers, Handys digital - dai müeg ve gärne luien -

Chriskind küemmt op me Laserstraohl un nit mähr met me Schluien.

Am Knüetern sind de kleinen Blagen – daut nao diän Bömskes langen -
verdiärwet sick daomet diän Magen un lecket an diän Suckerstangen.

Niu aower uilig nao de Kasse – wat stoiht dao wuier ne wahne Schlange,
dao wächtet all ne ganze Masse - dat diuert viell te lange!

Wat hevve ues dao alles kofft – vull ies de Inkäopswagen!

Dat här me vüörhier äok nit glofft:

„De Äogen wäören wier grötter ä de Magen!“

Luie – laotet Ugge imme schoinen Advent nit unwuis maken,
Ugge Jupp Balkenhuol

Voß imme Stalle (2009)

Luie – met der Natiuer liäwen – wai kann dat vandage näo? Mesken in der gräoten Stadt dai hät et dao nit säo lichte.

Helga un Franz Josef dai hät aower en guerren Hiärguott anbiät. Dai sind op me Duorpe in der Natiur te Hiuse un hät dao viell Plasoier met all iähren laiwen Duierkes.

Dai Wiäg in diän gräoten Waold dai ies nit wuit. Un ümmet Hius rümme ies viell Platz füör Anten un Hauhner. En paar kleine Schwuiniegels sind äok näo imme Stalle – dai kruiget alle Dage iähr Beküemm, dat se guet üövern Winter kuemmet.

Jao - un oines guerren Dages dao kam äok näo en jungen Voss daobui.

Op Franz Wilm suinem Biuernhuowe dao har buowen op me Sträohbalken ne Vossfähe („eine Fuchsmutter“) drei kleine Welpen op de Welt bracht - un ies dao nit met praot waoren un har dai Kleinen imme Stieke laoten.

Dao wäören dai „Waisenkinner“ gaß alloine - un oint daovan ies äok näo in de Miählkiste stüörtet. Dat was en Malör. Wat woll Franz Wilm maken? Hai hiät dai kleinen Welpen in guerre Hänne giewen.

Helga un Franz Josef hät oin säon Vössken bui sick opnuommen un hät me diän Namen „Urrex“ giewen.

Dai kleine „Urrex“ har niu imme Ställeken wuehnt bui Hauhneren un Anten un kroig en oigenen Verschlag met Sträoh drin. Dao waset droige un schoin warme inne.

Mester Reineke har et bui Reinken Helga un Franz Josef wahne guet.

Iut diäm kleinen schnuckeligen Vössken dao ies aower met der Tuit ne richtigen strammen, gräoten Voss waoren.

Aower biu dat niu maol säo goiht in der Natiuer - Vösse dai schlaopet bui Dage - un in der Nacht sind se biuten unnerwiäges. „Urrex“ ies aowends säo unruhig waoren un ies imme Stalle henn un hier sprungenen.

Dao hät Helga un Franz-Josef iährem Frönd de Paote säon Stückskenen uoppen maket - un Mester Reineke kann bui nachtschlaopender Tuit riut - nao biuten in suin Revier.

Dai guerre „Urrex“ har sick aower säo an suin Nest imme muckeligen Ställeken wiehnt - wann de Muorgen näo nit helle was, dann wasse wier dao. Dann kam hai terügge un gäng op suine Lagerstatt liggen - maihe un natt van suinen nächtlichen Abenteuern - hiät sick inoindregget ä ne Schnal un schlaip diän hoilen Dag ä en Ratz.

Jao – aower wat de Natiuer nit dait: Oinen Muorgen dao kam Mester Reinecke van suinem „nächtlichen Reviergang“ nit terügge. Un dann kam hai wuoll näomaol - un näomaol in suin Ställeken.

Aower dann hiät ne de Natiuer nit mähr losslaoten.

Dai Voss van Helga un Franz Josef bloiw dao biuten, bao de Vösse amme laiwesten sind – in Waold un Feld.

„Urrex“ har et dao nit säo warme un muckelig ä imme Ställeken bui Helga un Franz Josef, aower hai liäwere niu in suinem oigenen Bau säo ä dai anderen Vösse äok.

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Nikolausabend 1944 (2009)

Luie – sall me dao vandage näo van vertellen, wat all 65 Jaohre hier is - wat passoiert ies amme 5. Dezember 1944 amme Nikolausaowend?

Päule un Jüppe, twoi Broiers van Körbke, dai könnt dat nit vergiätten, wat se an düesem Aowend un in der Nacht erliäwet hät.

In Körbke un op diän Düörpern an der Haar un Maihne dao was daomaols dai Kruig un dat Stiärwen an der Front jao säowuit wiäg. De Luie liäweren op diän Düörpern ä imme daipesten Frieden.

Amme Nikolausaowend 1944 dao harren Sünte Klogges un suin schwatter Geselle, dai Knecht Ruprecht, iähren pünktlichen Termuin un brachten diän Kinnern Appeln, Nüette un Spekulus. Op der besten Stuowe brannte dat oiste adventliche Lecht un iut diän Huisern hor me dat Singen: „Nikolaus, komm in unser Haus!“

Op maol was dao biuten gaß wat anneres: dao was en Brummen un Briusen in der Lucht

ä van diusend Fliegern – et was en Rummeln un Rumoren - un de Hiemmel üöwer der Haar färwere sick brandrät.

Dat „Inferno“ kam üöwer Saust.

Dao sind Jüppe un Päule dao ropper läopen op de Haar bit nao me Tollpost, ümme van dao buowen te saihen, wat se nit begripen konnen: „den nächtlichen Angriff auf die friedliche Stadt“ – Bomben op dat schoine aolle Saust.

Saust - dat lait in düeser Nacht ä oin grätotet Fuier! Bläoß dai häogen Täoerns van diän Kiärken koiken ä säon paar Tiunpäöhle iut diäm Fuierbrand riut.

Dat harren de Englänner sick guet iutsocht: Sprengbomben füör dai ehrwürdigen Kiärken un Brandbomben füör all dai aollen kleinen Fachwiärkhuiskes – ä Fackeln sind de Huiskes afbrannt.

Dat har imme Dezember 1944 met „Strategie“ imme Kruige un met der Kapitulation nix te daun.

Dat was „Vergeltung“ füör dat Schrecklige - füör Mord un Däotschlag - füör dat Unheil un all dat Furchtbare, wat dai Diktator in suinem Wahnsinn un met suinen „Helfershelfern“ üöwer de Welt bracht har - un wat hai Milliäonen van Mesken andaon har.

Vui wietet vandage am moisten, biu schliemm Kruig ies - un wat Friede wärt ies.

En friedlichen Advent wünsket Ugge Jupp Balkenhol

2010

Leberwurst (Jan. 2010)

Luie – 50 Jaohre ies dat niu henne. Anton was Prinz Karneval in Körbke, Marlies Prinzessin un Knaiers Berni Adjutant.

Daomaols dao gaffet näo alles füör oine Liäwerwuorst!

Anton har suinen Prinzenwagen säowuit ächteroin. De gaße Elwerraot was bui Schloips op der Diäll te spaulen. Et was en gräot Plasoier op me Schwuineplasse.

Dao mente Anton: „Wai well metfoiern? Vui wet maol kuiken, wat imme Duorpe loss ies un wat dai anneren Fastnachtsgecken maket!“

Dao gäng et met siewen Mann op me Trecker de Duorpstraote ropper.

Aower dat mochte jao niu grade säo kuemmen: Op me Fastaowend dao hiät sick de Polizei van Saust liuter säo gärne in Körbke saihn laoten, wann se Langewuile har.

Dao küemmet de „graine Minna“ de Straote runner un diäm Elwerraot stracks in te Maite!

Dai Schandarm springet iut me Wagen: „Sieben Mann auf einem Trecker, das ist entschieden zu viel! Das ist Verkehrsgefährdung! Da reicht kein Strafmandat, das geht vor's Verkehrsgericht in Soest!“

Dai Verkehrsrichter in Saust dat was daomaols Samson. Dai Mann dai was daofüör bekannt - dat was ne scharpen, liubietsken Ruien!

110 DM woll dai Käl füör dai siewen Mann op me Trecker hewwen!

Niu was aower daomaols dai Schaulmagister Bernd Wübbecke, alias „Jodokus Knolle“, näo in Amt und Würden.

Dai kroig dat te wietten un bäot diän Fastnachtsgecken suine Hülpe an: „Bezahlt das bloß nicht! In Körbecke ist Karneval! Das bringe ich schon in Ordnung. Ich werde dem Richter Samson in Soest erklären, dass zur Fastnacht in Körbecke andere Gesetze gelten!“

Amme annern Dage kam Jodokus met me Schruuwen van Samson: „Das Verfahren ist auf Kosten der Staatskasse niedergeschlagen!“

Dai aolle Schloips Klogges dai har sick dao gaß wahne üöwer frögget: „Wübbecke, dat hiäste guet maket! Wat kriste daofüör?“

„Dafür will ich doch nichts haben. Für den Körbecker Karneval tu ich alles!“

„Vui hät aower grade en Fiärken schlachtet. Anton hal maol ne Wuorst! Jodokus, dann saste dao ne reschappene Liäwerwuorst füör hewwen!“

Dao kamme an saihn, wat ne guerre Liäwerwuorst op me Fastaowend wärt ies.

Met Helau Ugge Jupp Balkenhol

Fastnachtsgeck (20.1.2010)

Luie – dai plattduitsken Frönne vamme Heimatverein Möhnesee dai harren leste Wiäke en grät Plasoier. Et was wuier maol wunnerschoin. Met Singen un Vertellen vamme Fastaowend dao kamme sick Spässkes met maken.

Wat giet et alloine füör Geschichten und Dönekes van diäm gröttsten Fastaowendsgecken, dai an der Maihne grät waoren ies, van diäm laiwen Pöstken.

Pöstken har dat gaße Jaohr Fastaowend un hiät imme Kiärspel suine „lustigen Streiche“ spielt!

Hai hiät de Sunne schuinen laoten in suinem Liäwen.

Iut verdratlicken, verschluottenen Gesichtern hiät hai lachende, fröndlicke Gesichter maket.

Tau allen Jaohrestuien un bui Wind un Wier hiät hai diän Luien de Post un suine guerre Liune int Hius bracht. Bit ächen nao der Hiäwene in diän gräoten Waold – nao Hiärteböcken un Willen Bärs.

Liuter guet opgelagt - met Singen un Flaiten, lustig un fidel.

Suin Liäwen dat was kunterbunt – gäng manges op un dahl – un bao hai was, dao gäng et rund imme schoinen Maihnedahl.

Et was ne wahren Spass, wann hai te gange was. Keiner kann säo schoin vertellen un hiät diän Luien de Hucke vullluogen ä Pöstken.

Wann hai amme vertellen was, dann gängen de Piärre met iähme düör, dann laipen iähme de Träönen vüör Lachen de Backen runner bit op de Holsken. Dann hiät hai de Welt ümme sick vergiätten.

Oinmaol op Fastaowend dao was Pöstken met diäm Karnevalspräsidenten Juan unnerwiäges, dao kam diän beiden dai siälige Pastäoer Ludwig Kleffmann in te Maite un kuiere oismaol daomet:

„Na, biu ies dat? Sin ui äok van muorn imme Häochamte wiäst?“

Dao seggten se: „Här Pastäoer, vui wellt et Ugge seggen, vui wäören bui me Pastäoer Veltins!“

„Diän Luien de Hucke vull laigen un en Baren opbinnen, dat hört op me Fastaowend met daobui“.

Met dreimaol Helau Ugge Jupp Balkenhol

Stina (27.1.2010)

Luie – wann dat junge Volk vandage ne „Party“ mäket, dann goiht et manges wahne af.

De Saol ies rappelvull - un dao wärd schwofet un daβet, dat de Bühne biewert un de Heide wackelt.

Et hiät aower maol ne Tuit giewen, dao hiät de Jugend säoviell nit erliäwet.

Dat was in der „guerren aollen Tuit“.

Dickschulten dai harren bläöß oin Döchterken, un dat was Stina.

Dao konnen Schulten aower stolt op suin. Stina was en stäödig Miäken un soll maol diän gräoten Schultenhuof iärwen.

Papa un Mama dai harren de Hand drüöwer haollen un harren Stina liuter guet verwahrt, dat dao män jao nix ankam!

Niu har Stina iähren 18. Geburtsdag fuiert – dao waset jao Tuit, dat se maol wat anneres te saihen kroig.

Dao sind Schulten met der Kutsche un Stina in de Stadt fott. Un dao woll dat laiwe Döchterken äok maol säo gärne int Kino.

„Jao“, har de Dickschültske sagt, „Stina ies niu säo gräot, dao kann se jao maol int Kino gaohn!“

Jao, un dao sind se tehäope inme Kino wiäst, Schulten Papa, de Mama un Stina.

Imme Kino dao waset duister ä imme Sacke un van Stina was nix mähr te saihn.

Op maol gäng dat Wiärks loss. En „Liebesfilm“ stond op me Programm.

Wat wäören dat füör Luie! Oin säon Fraumeske dat har en Haut op me Koppe ä en Wagenrad. Un säo ne gecken Käl dai sprang ümme dat opgetakelte Dingen rümme ä ne Apenköster.

Dai Dickschulte har dao Spass an: „Dai Käl“, siette, „wat ies dat en Paias! Watte mäket, dat hät jao nit viell, aower me matt doch drüöwer lachen.“

Op maol gäng dai Küsserigge loss. De Schültske schurre amme Koppe: „Dao ies mi doch säo dünne tau! Un wat mäket dat liedericke Fraumeske dao op der Schlaopkammer? Me soll't jao nit füör müeglick haollen. Goiht op de Berrekante sitten un well sick huier vüör allen Luien iuttrecken? Un dai Käl stoiht daobui un kuiket tau!“

De Dickschültske was di säo reine verbiestert, dat iähr de Aohm staohn bloiw.

Op maol sprang se op un raip: „Stina! Stina! Bao bist diu? West diu hui wuoll riut? Ies dat Aanstand? In dat Bett un iut dat Bett?“

Dao mochten se Lecht maken imme Kino un Dickschulten Stina, de Schültske un diän Schulten ois riut laoten.

Met dreimaol Helau, Ugge Jupp Balkenhol

Bauchredner (3.2.2010)

Luie – et giet jao vandage düese „Bauchredner“, dai diän Luien äok op me Fastaowend Spass maket.

Dat sind Käls, dai könnt van unnen iut me Biuke riut kuiern - un kein Meske woit Beschoid, bao dai Stemme hier küemmet. Säon „Bauchredner“ dai kann de Luie anschmiären un an der Nase rümme foihern - un nümme woit Tuit dran.

Dao ies äok maol oiner wiäst, säon Käl, dai met me Biuke kuiern kann, dai har sick en guerren Dag maket, satt imme Restaurant un was amme achilen.

Suinen gräoten schwatten Ruien diän harre bui sick unner me Diske liggen.

Hai woll ock wuoll wat Geschoites iätten un har sick en Hiähneken met Tiuffeln un Appelkompott bestallt.

De Ober stallte iähme diän Teller met diän leckeren Brocken daohenne. Op maol fänget dai Ruie unner me Diske an te kuiern: „Segg maol, Ober, weste mui nix brengen? Meinst diu, iek här keinen Schmach? Hiäst doch wuoll en Knuocken füör mui in der Küecke odder ne Wuorst!“

Dai Oberkellner was gaß paff. Et laip iähme kaolt diän Rücken runner, dat dai Ruie kuiern kann un sick äok näo wat bestallt har.

Dao siet dai Ruie: „Wat stoihste dao rümme, niu go un breng mi wat!“

Dai Oberkellner laip un bracht diäm Ruien ne hännige Wuorst.

Niu satt an diäm anderen Diske en Mann, dai was gaß verwünnert üöwer diän schwatten Ruien, dat dai met diäm Oberkellner kuiern kann.

Un dao siette tau diäm Bauchredner: „Duennerkättken, wat ies dat ne klauken Ruien. Könt se mui diän nit verkäopen?“

Dao siet dai Ruie: „Säo suihste iut. Iek lo mi doch nit verkäopen!“

„Waldo, sui stille“!, siet dai Bauchredner, „dat goiht di nix an, dat ies muine Sake!“

Dao siet dai Gast: „Iek giewe füör diän Ruien 500 Dahler!“

„Nai, nai, dat ies ne gelährten Ruien, diän giewe iek unner 1000 Dahler nit af!“

Dao schmitt dai Gast 1000 Dahler oppen Disk un kritt diän Ruien.

Aower dao fänget dai schwatte Ruie unner me Diske gaß wahne an te schennen:

„Dat iek met diäm früenden Käl metgaohn sall, dat pässet mi üöwerhäopts nit. Wann´ t nit anners suin sall, dann matt iek jao wuoll met, aower dai Här kann sick stellen ä ne Apen un mi seggen, wat hai well, iek haolle van niu an de Miule un kuiere nit mähr!“

Jao – un van diäm Dage an hiät dai gräote schwatte Ruie nixen mähr sagt.

Met Helau, Ugge Jupp Balkenhol

Amazonen (10.2.2010)

Luie – an der Maihne hät dai Narren, säo lange ä me denken kann, op me Fastaowend Theaterstückskes spiellt - un hät sick lustig maket üöwer dat, wat imme Duorpe un imme Kiärspel passoiert was. Dat wäören manges gaß dulle Geschichten.

Et ies niu hunnert Jaohre henne – dao hät se maol wat spiellt van twoi unweisen Frauluien:

Twoi aolle Wuiwer, dai harren sick an de Köppe kriegen un ümme nix innen Haoren liägen.

Sette un Druike wäören met Schiufkaren unnerwiäges un wollen iut me Gaoren Runkeln halen füör de Fiärken.

Un dao kämen se sick op diäm schmalen Pad van Gruisebrinks in te Maite. Un keine van beiden woll der anneren iutwuiken. Un dao gäng dat dann loss:

„Druike, foihre mi maol säofaotens iut der Suite!“

„Go diu mi laiwer iut me Wiäge, Sette!“

„Iek hewwet di teoist sagt, Druike, mak datte met der Kar daodenne küemmest!“

„Un diu kast met der luigen Kar lichter vamme Pädken, Sette.“

„Diu hiäst ne gräote Schniute, Druike, un diu goihst mi säo bius vamme Pädken met der Kar!“

„Un iek dau et nit, diu frechet Aos. Iek sall wuoll ner fetten Gäos äok näo en Äs schmiären!“

„Diu bis en dickköppsket Wuif, Druike!“

„Un wat diu füör en Schandplaoster bist, Sette, dat wietet se doch alle ímme Duorpe!“

„Druike, un säo ne Duorpschladacke ä diu giet et imme gaßen Kiärspel nit!“

„Haoll doch duine Schniute! De Duiwel hiät di jao van der Kunten afschrappet, diu aollet Geschuier!“

„Wat? Dat wost diu mi seggen, diu Schlodderwuif? Iek hogge di ant Gesichte, dat di de Huosen biärstet!“

„Un iek trie di aolle Schinaos inter Kunten, dat di de Bückse op de Holsken runner rutsket!“

„Iek sall di wuoll Fuier int Gesichte spiggen, diu opsternäötsket Drachenduier!“

„Un iek springe di innen Nacken un krasse un klägge di ä ne Katte!“

„Dat wietet se jao alle, Druike, dat diu ne falske Katte bist. Dui sölle se innen Sack stoppen un imme Pütte versiupen, datte van der Welt küemmest!“

„Sette, un dui sölle se in de Maihne schmuiten, dat de Fiske di opfriätet, diu Drachenduier!“

„Iek ruite di de Haore vamme Koppe, dat de iutsuihst ä en Fiärken, dat se afschrappet hät!“

„Un iek well di wuoll bui me Koppe kruigen - diu dumme Tucke!“

„Diu Saotansduier un Nachtgeschuier, diu Duiwels Ahne, iek krasse di gaß wahne!“

Säo gäng dat henn un hier, un dao kroigen sick dai beiden opsternäötsken Wuiwer in de Wulle, hät sick packet un de Haore iutrietten!
Süeke dullen Saken hät se vüör hunnert Jaohren in Körbke op me Fastaowend spielt.

Met dreimaol Helau, Ugge Jupp Balkenhol

Mens sana in corpore sano (17.2.2010)

Luie – et gie en Sprüeksken op Latuin – dat lut: „Mens sana in corpore sano“. („Gesunder Geist im gesunden Körper“.) Dao kamme in der Fastentuit maol üöwer naodenken!

En gesunnen Goist imme gesunnen Körper – dat hört sick guet an.

Dat ies dat Beste, wat en Meske sick wünsken kann imme Liäwen: Gesund an „Leib und Seele“- wai well dat nit gärne suin.

Et ies niu aower säo: Wann oiner en klauken Kopp hiät un ies en intelligent Vüegelken – hiät studoiert un in suinem Stand un Beruf wat optewuisen, dann ies näo lange nit gesagt, dat hai dann äok gesund is un liuter guet terechte.

Me kann aower wuoll seggen: Wann oiner sick Mögge giet un dait wat füör de Gesundheit, dann ies dat äok ne Chance füör suinen Goist.

Bewiegunge, dat hät de Professers fastestallt, ies gaß probat füör en hellen Kopp un en klaoren Verstand.

Luie, dai sick düchtig bewieget – imme Gaoren, bui der Arbet, bui me flotten Spazoierngaohn, bui me Radfoihern, Schwemmen odder Läopen un kuemmet daobui säon biettken in Schwoit, dai hät dao äok wat van imme Hoiern („im Gehirn“) - dai dauet äok wat füör diän Goist!

Dat segget äok de Dokters: Bewiegunge brenget dat Hiärte in Schwung. Dann schlätt dat Hiärte näomaol säo gau un säo stark - un pumpet dat Blaut met der Macht düör diän ganzen Corpus - nao diän Toiwen unnen an diän Faiten un bit nao buowen henne üöwer beide Ohren.

Dat kamme sick aower wuoll denken un ies lichte te verstaohn: Wann dat Blaut en fruien Wiäg hiät düör dat gaße Luiweken un et flütt behände un flott düör dai fuinen Oddern un „Ganglien“ imme Hoiern, dann kann dai kostbare Liäwenssapp diän frischen „Sauerstoff“ allerwiägen henne brengen un kann diän Unrat iut me Koppe riut spailen un alles met daoriut niähmen, wat verbriuket ies un dao nit henne hört.

Suih – un dann ies imme Koppe äok Platz füör guerre Gedanken - füör de „Intelligenz“ un „positives Denken“!

Luie – de Fastentuit ies daofüör dao, dat me wat füör de Gesundheit dait – füör de Gesundheit an Luiw un Siäle.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Me kann dat aower äok ümme dreggen.

Willem von Stockum (10.3.2010)

Luie – Willem, dai guerre plattduitske Frönd, hiät sick oppen Wiäg maket in de Oiwigkeit.

Amme 26. Mäte wäär hai 90 Jaohre aolt waoren. Niu fuiert hai suinen Geburtsdag
imme Hiemmel!

Uese Hiärguott kann sick op Willem verlaoten. Hai hiät iähme dao buowen suin Liäwen lang de Truie haollen.

Willem har en „grenzenloses Gottvertrauen“ un küemmet in der Oiwigkeit gaß wisse terechte.

In Stockmen an der Maihne dao wasse geburen – dao hiätte ock suin Hiärte verluren.

Aohne Korbs Willem kann me sick Stockmen nit denken. Dao ies hai Oberst wiäst imme Schüttenverein St. Jakobus un satt lange Jaohre fүүr suin Dүүrpken imme Gemeinderaot.

Hai hiät de Hand haollen üöwer dat gaße schoine Stockmen an der Maihne. Fүүr dat halwe Duorp hiät hai Jaohre lang de Chrisboimekes iut me Waolle metbracht.

Willem was stolt op suinen gräoten Waold - un buiachte dā hai droimen van suinen starken Boimen.

De Hiärteböcke, Roihe un Willen Bärs wäären suine besten Frönne. Winterdag wasse bui Schnoi un Uis met suinem Trecker unnerwiäges un dā de Duiertes fauern.

„Iek was liuter säo gärne dao, bao de Lucht ies frisk un klaor. In Guoddes herrlicher Natiur dao blitt de Meske stark un stiuert!“

Ä Willem in Pensiön gäng, dao sagte hai: „Fүүr mui sind de Boime imme Waolle nit mähr bange!“

Wat har hai äok fүүr ne wunnerbare plattduitske Spraoke. Wann hai bui suinen plattduitsken Frönnen satt un was amme vertellen, dann hāt se alle logget, dann was et muiskenstille.

Dai aolle Hoggemester har ne Spraoke, ä wann hai se metbracht här dao ächen iut me Berge, bao hai met Fürsters, Holthöggers un Fäoherluien liuter Platt kuiert hiät.

Dai plattduitsken Frönne hāt ock fögger näo viell van Willem un suinen Geschichten te vertellen. Suine Vertellekes vamme Wuihnachtsaowend un van suinen Chrisboimekes dai wärd alle Jaohre wuier vertallt.

Willem ies nit wiäg van suinen plattduitsken Frönnen.

Willem, lo Di wat guet gaohn,
Duin Balkenhuols Jüppe
un Duine gaße plattduitske Runne

Heilige Maria (16.3.2010)

Luie – wat ies dat guet, dat et äök vandage näo Wallfahrten giet.

Jao – et maket sick Luie wuier op diän langen Pilgerwiäg bit nao Santiago de Compostella in Spanien – säo ä daomaols imme Mittelalter.

Diän fruemmen Mesken ies kein Wiäg te wuit!

Dai Jakobistraote van Saust, bao vandage näo dat aolle Pilgrimhius stoiht, dat was frögger de Wallfahrtsstraote nao Sünthe Jakobus in Spanien.

Niu draff me aower nit vergiätten, dat Saust selwes äök maol ne Wallfahrtsstadt wiäst ies,

bao de Luie henne pilgert sind.

Dat mittelalterliche Saust was daomaols de schoinste, gröttste un ruikeste Stadt wuit un suit – et was aower äök ne fruemme Wallfahrtsstadt füör Städte un Dörper rund ümme in Westfaolen.

In Saust dao was uese Hiärguott te Hiuse - dao hät de Luie sunge un biät tau diäm „Gräoten Guott van Saust“!

In Saust hät se uesem Hiärguott en ganzen Ringelreigen van schoinen Kiärken bugget!

Bao stott säo vielle Kiärktäoerns säo duene buinoin un wuisset diän Mesken diän Wiäg nao me Hiemmel?

Am moisten hät se sick huier aower liuter op Maria verlaoten. Saust was daomaols ne Marienstadt.

Twoi Kiärken – „Maria zur Wiese“ un „Maria zur Höhe“ hät se in Saust op oiner Stuie bugget – nit oinen Stoinwurf iutoin – „zur Ehren und mit dem Namen der Mutter Gottes“.

Nao der Wallfahrtskiärke „Maria zur Wiese“ pilgerten dai fruemmen Luie van wuit hier.

Jao säo was dat. Aower dann kam dai Tuit, dao hät se de Wallfahrtsmadonna iut der Kiärke „Maria zur Wiese“ verbannt – hät se riut spendoiert un in der duistersten Ecke op me Balken verstiäken.

Füör de laiwe Madonna dao harren se nit mähr viell füör üöwerig un hät se imme Jaohre 1661 füör en „schnödes Linsengericht“ – füör en paar Faier Brennholt - nao Werl verhökert.

De Wallfahrt goiht suitdiäm nao der Basilika in Werl.

An Maria dao hiät Saust näo wat guet te maken.

In düesen Dagen, bao de „Ökumene“ gräot schriewen wärd, dao könnt se Maria maol wuier säon biettken ästemoiern!

De Mutter Guoddes stoiht der Ökumene gaß wisse nit imme Wiäge.

Üöwer Maria un de Hillige Familie un dat Christuskind imme Stalle dao kamme nit bläöß säo wunnerbare Geschichten vertellen, dao kamme ock schoine Priäken van haollen.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Ostern (31.3.2010)

Luie – Äostern, dao luiet alle Klocken – Äostern dat ies dat Fest van uesem Hiärguott!

Dat gräote Frühlingsfest.

Dat Froihjaohr hiät diäm langen, opsternäötsken Winter „Tschüss“ sagt - un de Düör wuit uoppen maket füör Sunne un Lecht.

Niu matt et bläöß näo oin Wammes wärmer wären!

De Natiuer let sick nit ophaollen un ies vull van niggem Liäwen.

Et wärd niu liuter schoiner biuten.

An joidem Dag, wann et helle wärd, draff me sick wünnern üöwer düesen Planeten, bao vui oppe liäwet. Vui könnt dao gar nit genauch dankbar füör suin.

Me matt bläöß de Äogen uoppen haollen un sick ümme kuiken in der Natiuer!

Giet et imme gaßen gräoten Weltall näomaol säo ne Schöpfung?

Uesem Hiärguott suine Wiärke sind wunnerschoin, äok wann de Mesken dat manges nit begruipet un lichtferrig daomet ümme got.

Säo stoiht et äok in der Biewel: „Er sah, was er gemacht hatte und sprach: `Es ist sehr gut!´“

Suiht uese Här sick düese Äre an, et giet et säo viell, bao Hai sick üöwer fröggen kann:

Üöwer dat Froihjaohr jung un schoin, diän oisten warmen Riägen -
wann de Natiuer wärd wuier grain – de Welt kritt Suinen Siägen!

Wann imme Busk de Knoppen springet – de Lucht ies vull van Kling un Klang -
bao Füörske hüppet – Kinner singet – bui Blaumenduft und Vuegelsang!

Üöwer diän lechten Sunnenschuin an häogen warmen Suemmerdagen,
wann ruipe wärd dai nigge Wuin – giet Lissunge füör Goist un Magen!

Wann Hiärwestdag de Böcke schrigget un imme Winter knietterkaolt
de Willen Bärs im´ Kiettel ligget – de Maone opgoiht ächterm Waold!

Wann Oma Pannekauken bäcket, un Opa op der besten Stuowen
tefrien amme Schnäpsken lecket un restet sick am´ warmen Uowen.

Luie - dat ies aower näo lange nit alles.

Fräohe gesiägnete Äostern wünsket Ugge Jupp Balkenhol

Weißer Sonntag (7. April 2010)

Luie – dai oiste Sunndag nao Äostern dat ies dai „Witte Sunndag“. Dai Dag hiät ne lange Traditiäon in der Kiärke un wärd in viellen Familien äok vandage näo gräot fuiert.

Iähren Witten Sunndag vergiätet de Kummiäonkinner et gaße Liäwen nit.

In der Kiärke ies dat liuter ne gräote Fuierlichkeit un Festlichkeit.

De Miäkskes met Kränzkes op me Köppken, dat sind kleine witte Engelkes – un dai Jüngeskes – et ies en Staot, säo fuin sind dai imme Tuige. Saihet iut ä vüörniähme, kleine Härens un sind säo brav un manierlich ä süs imme gaßen Jaohre nit.

Dao wärd sunge ä all vüör hunnert Jaohren: „Fest soll mein Taufbund immer stehen!“

Und „Unserm Herzen soll die Stunde ewig unvergesslich sein!“

Et ies ne Pracht!

Biu was dat aower 1937 – vüör 73 Jaohren, ä Jöppelchen nao der oisten Kummiäon gäng?

De Witte Sunndag, dat was daomaols uesem siäligen Pastäoer Johannes Thiele suin Dag.

Dao was dai goistlicke Här in der Pankrätiuskiärke in suinem Element!

Et was jao in der schliemmen Tuit, in der Nazidiktatur, ä allerwiägen nao annere Fahnen weggeren.

Dai Pastäoer Johannes Thiele, dai ies daomaols aower suinen Wiäg gaohn un hiät sick nit ümme kieken.

In suiner Kiärke dao har hai gaß alloine dat Seggen - un süs nümme.

„Er hatte unbeschränkt das Sagen im kirchlichen Raum!“

Fahnen üöwerall – in der Kiärke un vüör der Kiärke – aower keine Nazifahne un kein Hakenkruiß met daobui.

Bärkenbüske, Girlanden van Dannengrain - un ne gräote Ährenpaote vüör der Kiärke met diäm Schild: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht!“

Un et ies keiner kuemmen - un nümme hiät sick diän Kummiäonkinnern in diän Wiäg stalt!

De Här Pastäoer Johannes Thiele hiät dat alles müeglick maket in der briunen Tuit!

Suin Motto was: „Wer singt, der betet doppelt!“

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Echelnpöiten

17. April 2010

Luie – et giet buowen op der Haar amme Haarwiäge, bao et van diän Haarhüöwen nao Waollsen („Waldhausen“) henne goiht, en Döörpken met Namen „Echelnpöten“ - (Echelnpöiten).

„Echelnpöten“ - dat ies maol ne schnurrigen Namen. Et ies aower ne plattduitsken Namen.

Echelten, dat sind „Blutegel“ un en Päot, dat ies en „Tümpel“ - „ein sumpfiger Teich“.

(„Blutegel leben gern in sumpfigen Teichen“)

Echelnpöiten, dat sind de „Blutegelteiche“.

Jaohrhunnerte lang hät de Afthoikers un Dokters iut süeken Duiken dai Echelten („Blutegel“) riuthalt un de Mesken daomet kuroiert.

Echelten, dai wäören daomaols guet giegen alle müeglicken Krankheiten – giegen „eitrige Mandeln, Asthma, Rheuma, Arthrose, Tuberkulose und Verstopfung“- un säo wigger...

De Dokters hät diän Mesken düese Echelten annen Hals satt odder bao dai Kranken süs amme Luiwe Puine harren, un dann hät dai „Blutegel“ met iähren „Saugnäpfen“ dat giftige Blaut iut me Corpus riut trocken.

Dat was jao maol ne gaß probate, „natürliche Methode“ füör de Gesundheit - un ies äök vandage näo nit van der Hand te wuisen.

Dao giet et aower äök säon Stücksken van te vertellen:

Et was maol ne Frugge, daovan ies de Mann säo wahne schlecht terechte wiäst.

Un dao har de Dokter sagt, füör düese Krankheit dao wäören Echelten („Blutegel“) am besten.

Dao goiht düese Frugge nao der Afthoike henne un hält sick en halwet Pund van düesen Echelten.

En paar Dage läter küemmet se näomaol in de Afthoike un bedanket sick bui me Afthoiker.

Dao siet dai Afthoiker: „Haben die Blutegel denn geholfen?“

„Här Af thoiker, besten Dank äök, dai Echelten hät muinem Manne wahne hulpen.“

Hai woll dai Wüörmer aower partiu säo roh nit iätten, dao hewwick se iähme imme Potte kuocket.

Dao moche se. Dao hiät hai de Echelten giätten - und dat matt iek seggen, se hät iähme äök recht guet schmecket!“

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Stuiget äok náo Lerchen háoge? (27.4.2010)

Luie – amme oisten Mai ies de Heimatverein Möhnesee dao buowen op der Haar unnerwiäges.

Bao de Mesken náo liäwet an der frischen Lucht un in der fruien Natiuer, dao läohnt et sick, amme oisten Mai der güllenen Muorgensunne entgiegen te gaohn. Dao kamme diän Äogen de Kost giewen un sick fröggen an uesem Hiärguott suiner wunnerbaren Kreatur. Dao kamme de Ohren uoppen haollen un liusken op diän bunten Vuegelgesang.

Bao singet denn niu de moisten Vüegelkes?

Jao - op diän Dürpern, bao et Gäörens giet met Büsken, Boimen nun Hiegen. – Bao in düesen Dagen de Kiärssen- un Priumenboime blögget in iährer witten Pracht, dao sind de Luilinge, Druosseln, Meisen, Schwalwen un Niettelküenige te Hiuse.

Biu ies dat aower in Feld un Flur? Wat maket de Hasen? Sind dao náo Feldhauhner?

Stuiget äok náo Lerchen op iut me grainen Feld un schwiäwet nao me Hiemmel háoge?

Säo lut dat imme Gedichte:

Noch vielmals besser singt die Lerche, als unser Küster in der Kirche
 Sie tiriliert im hohen Dom noch schöner als der Papst von Rom.
 Ihr heller jubelnder Gesang währt eine ganze Messe lang.
 Und singend klettert sie nach oben und hört nicht auf, den Herrn zu loben.
 Folgt uns´res lieben Gottes Spur und preist den Schöpfer der Natur.
 Je mehr sie schwebt zum Himmel hoch, erscheint sie immer kleiner noch.
 Will also in den Himmel einer, der muss sich selber machen kleiner!
 Der Weg ist schmal und steil und weit – empor zur ew´gen Seligkeit!
 Doch steigt man – fröhlich singend, heiter – beschwingt hinauf die
 Himmelsleiter /
 und klopft mit Frohsinn und Humor ans unverschlossene Himmelstor!
 Kommt unsre Lerche wieder runter, dann ist sie gar nicht mehr so munter!
 Man weiß, dort oben liegt ihr Glücke – doch muss zur Erde sie zurück!
 Hört plötzlich auf zu jubilieren und himmelhoch zu triumphieren...!
 Und wie sie dann herunter fällt ins einfarbige, weite Feld -
 es wirkt wie eine Beschwerde, dass sie nun wieder muss zur Erde!
 Sie fällt herunter wie ein Stein, als wollt´ sie hier nicht gerne sein!
 Diän Heimtfrönnen aower gefällt et gaß wisse op der Frühwanderung...!

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Maiwanderung (5.5.2010)

Luie – amme oisten Mai dao wäören dai Heimatfrönne vamme Heimatverein Möhnesee äök maol in der „Ostheide“. De Ostheide dat ies dai Stuie, bao se äök „Voierländereck“ tau segget.

Dao, bao dai Schnaotstoin stoiht, dao stätet voier Gemeinden tesammen: Sasstrop, Anröchte, Waosten un Möhnesee.

De Ostheide, dat ies ne wunnerschoinen Waold náo iut der aollen Tuit - van liuter Oiken un Baiken, van Lärchen un Ahorn.

Dao kuemet süs dat gaße Jaohr keine Wanderer henne. Dao sind dai Duiertes gaß füör sick alloine un hät dao unner diän häogen Boimen un dichten Büsken iähr Tehiuse.

En Roihbock dai was di säo boise un vertiärgert, ä dai Heimatfrönne all in der oisten Muorgenstunne daohier kämen - dai Spazoiergänger konnen äök náo säo stille un sachte op me Wiäge bliuwen, dai Bock hiät schannt ä en Kesselflicker: „Bäo! Bäo! Bäo!“

In der Ostheide dao vertellt de Natiuer Geschichten - dao kamme imme Bauke van der Natiuer liäsen.

Dao giet et Suhlen, bao de Willen Bärs sick in der Muetke wältert hät, dao hört me diän Kuckuck raupen un diän Buntspecht hämmern. Dao schwiäwet de Bussard häoge üöwer suinem Revier - dao hört me de Singdruosseln un Amseln flaiten un kamme sick wat vertellen van diäm krutzigen, putzigen Tiunküenig, wat dat füör ne düchtigen Biimester ies un imme Froihjaohr van Moos un Farnkriut manges drei odder voier Nester op maol bugget.

Dai Tiunküenig, dat ies en Vüegelken, bao me Spass anne hewwen kann:

„Der Zaunkönig lebt polygam – er ist mehrfacher Bräutigam.

Sein Schwänzchen, das wippt ständig hoch – krabätzig ist er noch und noch!

Ein Lebenskünstler durch und durch, baut Nester er wie eine Burg -
aus Moos und Farnkraut fest verklebt, worin jeweils ein Weibchen lebt.

Sein trillernd schmetternder Gesang erklingt den ganzen Bach entlang.
Wird ihm die Strophe nicht zu schwer? Wo nimmt er bloß den Atem her?

Doch er macht das mal eben so – der aufgedrehte Pikkolo -
turnt durch das Buschwerk frisch und froh, ein kleines Kerlchen, doch oho!“

Guet gaohn Ugge Jupp Balkenhol

Griechenland (12.5.2010)

Luie – in Europa dao kuiket se alle nao Griechenland. Et wärd sagt, dao wäören se te ruiwe ümme gaohn met me Gelle. Se härren liäwet üöwer iähre „Verhältnisse“!

Un niu söt se dao op maol sparen. De Mesken in diäm wunnerbaren Land amme Mittelmeer, dai söt sick wat aftrecken. Dao sind se aower gar nit met inverstaohn, wann se nit mähr säo viell Geld in der Tasche hät, ümme sick en schoinet Liäwen te maken.

Wat hört aower fүүr de moisten Luie tau me guerren un schoinen Liäwen?

Jao – dat me satt Geld hiät fүүr de Wuehnung, fүүr Iätten un Drinken, fүүrt ´t Schmoiken, fүүr Iuerläob un säo wichter.

Amme Mittelmeer giet et jao düese „mediterrane“ Küecke, un dai sall recht gesund suin.

Aower de Mesken hät sick dao äok an wiehnt, bui diäm warmen Wier Metaxa, Boier un Wuin te drinken un unner me blaoen Hiemmel imme Sunnenschuin diän Grill anteschmuiten un alle Dage wat Leckeres iut Panne un Pott te iätten.

Et giet en Unnerschoid tüsker Griechenland vandage un diäm „antiken Griechenland“.

Vüör üöwer 2000 Jaohren dao was dat schoine Land amme Mittelmeer de Heimat fүүr Dichter, Forscher un Philosophen.

Imme aollen Griechenland dao liäweren Homer, Sophokles, Plato, Sokrates, Aristoteles, Diogenes - un dai gräote Arzt Hippokrates.

Dat wäören Luie – dat hät oinfach, „spartanisch“ un sparsam giätten un nit alle Dage säo fett iut Pott un Panne. („Diogenes satt in der Tunne un liäwere van Lucht un Sunne!“)

Se wäören tefrien met diäm, wat uese Hiärguott in der Natiuer har wassen laoten – un liäweren manges van Wuindriuwen, Nüetten, Oliven, Appeln un Appellkassuinen - van Hittenmiälke un Schaopkäse.

In Griechenland harren se daomaols jao diän gräoten Arzt Hippokrates. Dai hiät suinen Frönnen Beschoid giewen, biu me gesund un vernünftig liäwen kann: „Eure Nahrung soll eure Medizin sein! Eine schlichte Ernährung erhält euch die Gesundheit und macht euch wach und rege für das Leben!“

Van diän Philosophen un Kapazitäten imme antiken Griechenland dao giet et vandage näo Baiker van.

Et wäören Luie, dai gesund wäören an Luif un Siäle - dai en klaoren Kopp harren un en hellen Verstand - dai te Hiuse wäören in der Philosophie un sick Gedanken mäken ümme Guott un de Welt!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Pfungstwanderung (12.5.2010)

Luie - „Niu käopet Ugge nigge Wannerschauh, de Willen Räosen blögget -
et giet im ganzen Lanne nix, wat mui säo hoimlick frögget,
ä Wille Räosen im´ Hag un all un joiden Dag kuemmet nigge dertau!
Un west diu näo wat Schoines saihn, dann go an Aiwers un Hänge -
dat richtige Pinkestgepränge dat brenget de güllene Gelster bui ues
un ne Biärkenbusk imme oisten Grain!“

Säo hiät Christine Koch, dai „Siuerländer Nachtigall“ daomaols sungen.

Jao - Pingsten dat ies ne schoine Tuit in der Natiuer. Pinksten dao stoiht de
Sonne häoge amme Hiemmel - dao hät äok de Uishilligen nix mähr te bestellen.
Dat woit äok de Heimatverein Möhnesee - un daorümme sind de Natiuerfrönne
amme Pinkstmundag in Günne op der Hude un in Brünningesen wuiet
unnerwiäges un laotet de Vüegelkes singen.

Dai unvergessene Otto Mantel hiät dao ne Traditiön van maket:

In diän oisten Muorgenstunden dai Wunnerwelt van uesen Vüegelkes erliäwen
un naohier tehäope bui me Guoddesdenst uesem Hiärguott füör suine schoine
Natiuer „Danke“ te seggen.

Op der Wiese amme Heinrich-Lübke-Hius
dao kamme de Singdruessel singen hören –
op Platt äok „Zippe“ genannt - dai ies füör iähre Stimme bekannt -
singet säo helle un säo klaor - singet op Platt ganz wunnerbar.
Et ies ne „Minnesängerin“ - hiät nix ä Laiwe imme Sinn!
Vam´ Bäome häoge op der Wippe dao flött un quinkeloiert de „Zippe“.
Se singet in diän Muorgen rin - de beste „Minnesängerin!“
Jao - biätter kamme singen nit - et ies dat schoinste „Liebeslied“
van Phuilipp un van Luisebett - un dat se sick säo gärne hät:
„Phuilipp, Phuilipp - Luisebett, Luisebett!
Suih, suih, suih! Phuilipp ies dao, Phuilipp ies dao!
Luisebett, Luisebett - weste wuoll kuemmen, weste wuoll kuemmen?
Huuh, huuh, huuh -
dao biste jao, dao biste jao!
Phuilipp, Phuilipp - küss de Briut, küss de Briut!
Hochtuit, Hochtuit! Häoge Tuit, häoge Tuit!“

Jao, jao - dat singet de Singdruessel, uese plattduitske Zippe. Alle Vüegelkes hät
iähre oigene Spraoke; wai suine Ohren uoppen mäket füör iähren Gesang, dai
kann dat gewahr wären.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Schützenfest – Stangenabend (26.5.2010)

Luie – düt ies niu dat leste Schüttenfest in Körbke vüör diäm häogen 400jööhrigen Jubiläum.

Wai düt Jaohr diän Vuegel afschütt, dai kann tint Jaohr amme Jubiläumssunddag gräotmächtig met suiner Kuenigin in de Kuenigskutske sitten gaohn un sick imme Festzug düör't Duorp foiern laoten.

Met der „Jubiläumsfestschrift“ sind se niu äok all te gange.

Dat Körbske Schüttenklaog dat hiät ne lange Traditiäon, un dao giet et viell Geschichten van te vertellen...

Dai aollen Schüttenbroiers dai kuiert liuter náo gärne van diäm schoinen traditionellen Stangenaowend. Dai Stangenaowend dat was frögger en reinen Aowend bläöß tau me Vergnaigen füör de Maßluie.

Op diän Stangenaowend dao hät sick de Käls et gaße Jaohr op frögget, un de Frauluie, dai te Hiuse wäören, hät iähren Männern dat Plasoier van Hiärten gunnt.

Dao giet et aower äok säon Stücksken van:

Biuviell Jaohre ies dat all henne, dao wuehnere dai legendäre Schaulmagister Brühnen Heinrich náo in suiner aollen Jungenschaule amme Gäosebraucke.

Un dao was maol wuier Stangenaowend - dao suiht dai Magister – de Schüttenbroiers wäören all met der Mussik, met Pauken un Trompeten un Tschinderasassa unnerwiäges buowen nao der Schüttenhalle – dao suiht hai, dat Hennerich, sein Naower, náo imme Stalle amme kraosen ies....

„Ei“, har dai aolle Lähr dao tau Hennerich sagt, „Hennerich, ne jungen Käl ä diu, wat dait dai op Stangenaowend imme Stalle bui diän Köggen un Fiärken? Hennerich, weste nit nao me Stangenaowend, bao dai annern Maßluie äok alle sind un sick Spässkes maket?“

„Jao, aower iek sin frisk verhuiraotet, un iek gloiwe, dat et muiner jungen Frugge laiwer ies, wann iek te Hiuse bluiwe!“

„Käl, Fernand, oinen Aowend kaste dat Miäken doch alloine laoten!“

Fernand niu dao ropper op de Halle. Dao gäng et aower wahne af - de Maßluie wäören wuier in iährem Element.

U n ä Hennerich late wuier nao Hiuse kam, dao harre reschappen oinen in der Kräone - un äok säon klein biettken en schlechtet Gewietten.

Hai kam ock náo üöwer de Diäll bit in de Küecke - aower wichter kam hai nit.

Dao raip de junge Frau van buowen: „Hennerich, niu kuemm doch ropper!“

Dao sagte Hennerich: „Kaste?“

Viell Plasoier, bao de Mussik spielt, wünsket Ugge, Jupp Balkenhol

Der Vikar – vor 70 Jahren (9. Juni 2010)

Luie - et ies niu 70 Jaohre henne. De moisten Luie, dai dat daomaols met maket hät un met erliäwen mochten, sind vandage nit mähr op de Welt.

Dai „größte Feldherr aller Zeiten“ har suine Wehrmacht nao Frankruich un Paruis marschoiern laoten.

Et was in Duitskland säowat te gange, bao me äok „Euphorie“ tau siet. Fahnen weggeren iut en Fiestern, un et wäören Mesken, dai raipen „Sieg Heil“ op diän Straoten.

Dao kam Ferdi - näo keine twintig Jaohre aolt - nao Körbke terügge; „Fronturlaub“ harren se iähme giewen.

Ferdi was de büöwerste Missdainer wiäst in der Pankratiuskiärke.

Un niu wasse nao Hiuse kuemmen un besochte teoist maol suinen aollen Vikarjes, diän Felix Hunold.

Ferdi was ock wuoll säon klein biettken bui guerrer Liune nao diäm duitsken Sieg in Frankruich.

De Vikarjes nahm suinen truiesten Missdainer in beide Arme - fräoh, dat hai ne hoile un gesund wuier kriegen har.

Un ä dai beiden niu int Kuiern kämen üöwer de Saldaoten un diän „siegreichen Frankreichfeldzug“, dao sagte Felix: „Ferdinand, den Krieg werden wir nicht gewinnen!“

Dat kann dai junge Frönd aower partiu nit begruipen: „Wat was dat? Wat har de Vikarjes dao sagt? Dat kann doch nit suin!“

Un doch - säo ieset naohier kuemmen. Dai stille, bescheidene Vikar Felix Hunold har mähr Verstand un wusste biätter Beschoid üöwer Krieg un Frieden in Europa, ä dai gaßen gräoten Gineräöle van düesem Diktator.

Dag füör Dag hiät dai fruemme Vikar in diän Kruigsjaohren in suiner Kiärke ächter me Puiler siätten un hiät de Mutter Gottes un uesen Hiärguott anraupen ümme Hülpe van buowen füör Körbke un dat Kiärspel - füör Duitskland un de Mesken in Europa.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Helmi – Helmut Beckschäfer (16 Juni 2010)

Luie – „Helmi“ hät se füör iähne sagt.

Hai was dai „Rübezahl“ dao ächen in diäm gräoten Waold. Op der Hiäwene, an der gräoten Schmalenau, imme Duennersken Waolle, in Wilhelmsruh dao hiät sick suin Liäwen afspiellt.

De Hiärteböcke un Willen Bärs – de Holthöggers, Fürsterkes un Fäoherluie wäören suine Frönne.

Dai Waold dat was suin Schicksal – äok in der lesten Stunne.

Helmi ies van oinem Dag oppen annern van suiner grainen Bühne aftrien un in de Oiwigen Jaggrünne gaohn.

Mirren iut suinem Dagewiärk

Op der Wildwiese amme Enster Knick, bao et moiste Wild stoiht imme Arnsberger Holt,

bao de besten Hiärteböcke un de kapitalsten Willen Bärs terhoime sind, dao wasse amme gruweln un ieggen, ümme de Wiese praot te maken un in Stand te setten füör dat Wild.

Kein Forstdirekter un Oberfürster hofte iähme en Waort te seggen un konn iähme wat vüörwuis maken. Hai wusste biätter Beschoid in uesem Hiärguott suiner schoinen Natiuer,

ä dai Grainröcke alltehäope.

Dai Waold hor iähme gaß alloine!

Suin Denken un Kuiern, suin Droimen nun Daun dat dreggere sick ümme suinen Waold un suin Wild.

Dag un Nacht, bui Wind un Wier un tau allen Jaohrestuien was Helmi unnerwiäges – aohne Rast un Riuhe un säo moist op suinem Trecker. Hai kannte keinen Fuieraowend, wann wat te daun was füör dai laiwen Duerkes imme Hiäwedahle un imme gräoten Jagdrevier. .

„Bao Oiken, Baiken, Dannen wasset, dao sind ock Luie, dai daobui passet!“ dat hiät Helmi faken genauch sagt. Un wai was wuoll mähr te Hiuse dao ächen in diäm gräoten Waold un hiät de Hiärteböck un Willen Bärs säo guet kannt, ä Beckschäfers Helmi.

Imme schoinen grainen Hiäwedahl, bao dai häogen Boime iähre oigene Spraoke hät,

dao liäwere Helmi stark un stüer in uesem Hiärguott suiner schoinen Natiuer.

Helmi was en Original! En „Erzähltaent“! Wann hai vertallte iut suinem grainen Revier un wat hai dao erliäwet har, dann wasse nit mähr te haollen, dann gängen met iähme de Piärre düör - dann saoh me de Willen Bärs „leibhaftig“ vüör Äogen!

Dai gräote Waold dao ächen dai hiät suin Hiärzstück verluren!

Helmi, besten Dank un lo Di wat guet gaohn – Päule un Jüppe

Hochzeit

(23. Juni 2010)

Luie - in Schweden dao ies jao wuoll ne wunnerschoine kuenigliche Hochtuit wiäst – ne Märchenhochtuit. En wahn Wiärks un en bunt Spitakel füör de gaße Welt – drei Dage lang met Prunk un Prank.

De Tuitungen wäören vull dervan. Un wai dao Spass anne har, dai kann dat Plasoier imme Fernsehen pickobello un münnekesmaote met erliäwen - kann met in de Kuenigskutske sitten gaohn un afmiätten, wat füör ne lange Schlieppe de Briut ächter sick hier schlüren har.

Et ies lange hier un was näo in der guerren aollen Tuit, dao ies huier in der Kiärke äok maol ne Hochtuit wiäst van ruiken, vüörniähmen Luien – Briut un Bruitigam fuin imme Tuige, in Rüsck und Plüsch.

Dat halwe Duorp was buinoin läopen, un Kinner un gräote Luie harren raupen: „Kuemmet! Kuiket! Saihet! Ies dat nit ne schoine Hochtuit? Wat füör ne wackere Briut! Un en Staatsbruitigam!“

Dao har Schaopställers Truine sagt: „Jek well der nit lange van kuiern - dao kamme met wennig Waoren nit viell tau seggen, aower dai kruiget genau säo guet iähr Päckskén ä vui uesen Packen!“

Jao, jao, ne Hochtuit fuiern dat ies schoin – dao kamme de Puppen danzen saihn!

Un säo hät de Hochtuitsgäste vüör hunnert Jaohren op der gräoten Biuernhochtuit sunge:

„Et was oinmaol en Hochtuitsspass met Fränzken, Söffken, Kläör un Klaas.

Dat gaße Duorp was met daobui – bui düese schoine Fuierui.

Ä ´t Iätten op me Diske stonn, me keinen Platz mähr finnen kann.

Denn wann de Biuern Hochtuit hät, löppt van der Miule ne dat Fett!

Nao düesem leck´ren Iätten gluick, dao spiellere ois de Musuik.

Un Fränzken, Söfken, Frau un Mann dai fängen niu dat Danzen an.

Naohier gäng wuier loss dat Iätten – dat har de Voss met me Stäte miätten.

Dao gaffet Schinken, Speck un Wuorst un Wuin un Boier füör diän Duorst!

Un ä de Gäste wäören satt, dao meken se sick oppen Pad.

Dao gäng dai Bruime met der Briut, un met der Hochtuit was dat iut.“

Un düt ies Kloimes suine Meinung daovan:

„Friggen ies et schoinste, wat et giet op der Welt –
et mäket Spass un kost ´t kein Geld!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Fernand in London (29. Juni 2010)

Luie - met England un Duitskland dat ies liuter en wahn Wiärks - un nit bläöß imme Fautball. Dai verdriäget sick manges nit biätter ä Katte un Ruie.

Dat ies nit te begripen un dat hät se ock gar nit noirig. Dai beiden Völker sind jao verwandt - sind viel näöger verwandt, ä se selwes wietet.

Dat kann me an der Spraoke kennen.

Dai engliske Spraoke dai ies van langer Hand imme Plattduitsken te Hiuse.

Hui maol säon Stücksken met „Englisch“ un „Platt“:

Fernand dat was ne aollen Junggesellen iut me Siuerlanne. Dai was siliäwen bläöß üöwer de häogen Biärge klauert. Hai kannte de Welt säowuit, ä hai van dao buowen kuiken kann.

Un dao woll hai sick maol en biettken ümme daun un küemmet äok nao London un hiät dao de Queen Luisebett van England besocht.

Dao siet de Kuenigin tau iähme: „What you are doing in London, Mister Ferdinand?“

„Iek kuike mi hui säo ümme, Majestät!“

„Have you ever been in England, Mister Ferdinand?“

„Nai, iek sin et oiste Maol dao, ugge Majestät.“

„Mister Ferdinand, do you speak English?“ „Yes, ugge Majestät.“

„How did you learn your English?“

„Iek hewwe mi dat säon biettken ächteroin klamüsert. Dat hewwick van te Hiuse metbracht - dao kuiert se Platt. Un dao kuemm iek huier in England guet met terechte!“

„What do you like most in London, Mister Ferdinand?“

„Am moisten hiät mi de Backinghäm Palast gefallen!“

„Mister Ferdinand, that´s very nice. Do you think the Buckingham Palace is wonderful?“

„Oh yes, de Backinghäm Palast ies wunnerbar. Dao kann´t ne Queen wuoll inne iuthaollen!“

„Where is your home in Germany, Mister Ferdinand?“

„Iek sin terhoime imme Siuerlanne. Kuemmet dao maol henne un besaiket ues maol! Et giet kein schoiner Land op der Welt ä dat Siuerland. Un amme schoinsten ies et amme Möhnese.“

„In what kind of house do you live there?“

„Iek hewwe keinen Backinghäm Palast. Iek liäwe in säo me kleinen Fachwiärkhuisken met ner Hitte un en paar Huhnern.“

„Oh, I must say, that´s very interesting. And are you married, Mister Ferdinand?“

„Dat hewwick nit verstaohn. Wat sall iek suin?“

„Do you have a woman?“ „Wat ies dat, en Wummen?“

„That is a wife. Do you have a wife at home?“

“Ach säo, en Fraumeske! Nai, nai, ugge Majestät. Dao hewwick nix met am Haut. Ne Frugge hewwick nit - iek behelpe mi säo!”

Guete gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Mauersegler an der Kirche (21.7.2009)

Luie - här Ui dao all üöwer naodacht? Wat sind de truiesten Besucher van der Pankratiuskiärke in Körbke? Wai ies bui uesem Hiärguott in der Kiärke te Hiuse bui Dag un Nacht? Un wai ies dao näo fäker ä de Köster un de Här Pastäoer?

Dat sind de Mauersegler.

Vüör 300 Jaohren hät se in Körbke ne nigge Kiärke bugget. Dai Pastäoer Franz Bernhard Mappius un sein Kiärkenbiumester Stüttings Hennerich, dai hät daomaols imme Jaohre 1710 dat nigge Gotteshius inwigget.

Dat gaße Kiärspel hiät sick dao üöwer frögget un diän gräoten Dag met me Erzbischof van Paderborn fuiert.

Jao - un daomaols dao hiät me wisse äok de Mauersegler ümme de Kiärke flaiigen saihn. Dai wäören in der aollen Kiärke jao äok all lange Jaohre terhoime. Diän schreckliggen Kiärkenbrand bui me Schüttenfeste, amme 11. Juni 1715, hät dai Vüegelkes äok met erliäwen mocht un hät in diäm Fuier iähre jungen Familien verluren...

Wuit üöwer 300 Jaohre sind de Mauersegler der Kiärke in Körbke trui bliewen - un sind op me Schüttenklaog diän Musikanten un Schüttenbroiers bui der Parade op me Kiärkplasse ümme de Ohren fluogen.

Un niu sall de Kiärke restauriert wären.

Dao matt uese Här Pastäoer un sein Architekt aower niu Acht giewen - un Drees Karl, uese laiwe Turmwächter, sall dao wuoll en Äoge drop hewwen -, dat de Mauersegler dao buowen an der Kiärke iähre Heimat nit verlaiset.

Dai hät niämlick Suemmerdag in diän Gloipen unner me Dacke iähr Gelege un trecket dao iähre Jungen op.

Dat se bui der Arbet an der Kiärke bläöß nit alle Lüöcker taustoppet - säo ä me dat an nigggen Gebuiden gewuehnt ies, bao nit maol en Luiling sein Nest buggen kann!

Alle Jaohre tau me oisten Mai kuemmet düese wunnerbaren „Ritter der Lüfte“ van Südafrika terügge.

Wann de Timmerluie in oinigen Wiäken säo wuit sind un settet en nigget Dack op de Kiärke, dann sind de Mauersegler all längst wuier op Reisen - Diusende van Kilometern.

Wann se aower wuier kuemmet tint Jaohr, dann wet se doch sieker an der Kiärke iähre Wuehnungen wuier finnen.

Dao lot ues män füör biän.

Guete gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Holzgreven („Glasemiäkers“) Ferdinand (28.7.2010)

Luie - 90 Jaohre op uesem Hiärguott suiner schoinen Welt - dat ies en Grund taum Fuiern un sick äok maol ümme te kuiken nao diäm langen Wiäg düör't Liäwen.

Holzgreven („Glasemiäkers“) Ferdinand - geburen in Körbke op me Gäosebraucke.

„Jao – wai säon biettken op sick hält, dai küemmt in Körbke op de Welt!“

Suin Vahr was daomaols Bürgermester in Körbke.

De Stirnbiärge un Kumpernass Jürn wäören suine Naowers!

Vamme Gäosebraucke un van diän unwuisen Stirnbiärge dao hiät hai äok vandage näo viell van te vertellen.

Op me Fastaowend dao ies Ferdi in diän diärtiger Jaohren de oiste Bär wiäst in Körbke.

Met niegentaihn Jaohren mochte hai dann met suiner Generatiön in diän schreckliggen Kruig - un nümmes kann sick dao gegen wiehren.

De moisten van suinen aollen Frönnen sind imme Kruige bliewen. Vandage ies hai de Leste van suinen Altersgenossen imme Kiärspel.

Holzgreven Ferdinand, dat ies en Schaulmagister wiäst van der aollen Garde. Daomaols hät se de Schaulmesters näo iut Oikenholt timmert. Et was ne oigene Zunft van Lährs un Lährinnen.

Van Ferdinand suinen Jaohren in der Schaule dao kamme vandage näo en Film van dreggen. In 40 Jaohren hiät hai suine Schaulkinner in Müellingsen, Bettin (Bettinghausen) un in der Patroklischaule in Saust nit oinen Dag alloine laoten...

Daomaols hät se de Magisters in der Schaule näo in Riuhe arboien laoten. De Politikers hät de Schaulen nit oppen Kopp stellt un nit alle Dage wat Nigges iuthecket un tüsker diän Lehrplänen rümme fuckelt.

Säo viell „Stress“ in diän Schaulen un rappelige Blagen hiät et daomaols nit giewen.

Ferdi hiät vandage allen Grund, suinen häogen Geburtsdag in suiner Familie un met suinen Frönnen un Jubiläumsgästen un met viell Dankbarkeit te fuiern.

Hai hiät uesen Hiärguott in suinem Liäwen op suiner Suite hat.

Vivat! Vivat – Ferdinand! Jüppe

Möhnesee (11. August 2010)

Luie - et ies säo wunnerschoine in Körbke an der Maihne! Dat hät Diusende van Luien - gräot un klein - amme lesten Wiäkenenne erliäwet. Imme blanken Sunnenschuin hät de Mesken met der Sunne ümme de Werre lachet - un hät sick äok diän Spass nit niähmen laoten, ä Poitrus dat hiemmelske Waterfatt dao buowen uoppen maket hiät un en Stüörtschiuer vamme Hiemmel runner kam. Dat Brüggfest - et was en gräot Plasoier! Dai Maihnesee ies dat blaoue Äoge van Westfaolen. Bao giet et ne Landschaft met süeken verscheidenen Gesichtern - met Waold un Water un Wiesen ä amme Möhnesee.

In dat „Westfälische Meer“ dao kamme sick in verlaiwen - un amme Maihnesee dao kamme sick äok verlaiwen un kann sick en verlaiwet Pärchen imme Heimathius Stuoockebrand truggen laoten.

Dai schoine Maihnesee ies de Düör un de Paote tau me Siuerlanne.

Dao hiät Jöppelchen en Laid drop maket, dat me tint Jaohr villichte äok maol singen un spielen kann:

Refrain:

Ich liebe Dich am Möhnstrand, Du schönes Tor zum Sauerland!

Möhnesee, mein Städtchen, Möhnesee, mein Mädchen -

Du bist mein Alles auf der Welt - Du bist´s, was mir gefällt!

Du bist mein Alles auf der Welt - Du bist´s, was mir gefällt!

1. Im schönsten Wiesengrunde wir laden Dich heut´ ein,
für manche frohe Stunde am Möhnesee zu sein!

Da sprichst du voll Entzücken: „Ist das nicht wunderschön,
weit über´n See zu blicken - und Segelboote sehn!“

2. Hier lässt´s sich herrlich wandern im tiefen, grünen Wald -
von einem Ort zum andern Dein frohes Lied erschallt.

Du musst es nur probieren - wenn schneller fließt das Blut,
dann wirst Du selber spüren - das tut dem Herzen gut!

3. Willst Du Dich amüsieren - wir laden Dich heut´ ein -
Du wirst Dein Herz verlieren und mit uns fröhlich sein.

Dann wirst Du was erleben im schönen Möhnetal
und über´n Wolken schweben beim Körbker Karneval!

4. Ist Deine Seele trübe und tut das Herz Dir weh,
entdecke Deine Liebe zum schönen Möhnesee!

Dies ist das beste Plätzchen, soweit ich mich umseh,
drum komm mit Deinem Schätzchen zum schönen Möhnesee!

Luie – uese Hiärguott hiät säo ne herrliche Natiuer – vui maitet bläöß de Äogen
uoppen maken, dann kamme dat gewahr wären!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Schlochau

(8. September 2010)

Luie - wai iut suiner Heimat wiäg trecket in en anner Land odder suine Heimat verluiset, ä et in Duitskland in diäm schreckliggen Kruige passoiert ies, wat kann dai metniähmen? Dat ies moistens nit säo viell un manges bläöß, wat hai op me Luiwe hiät.

Aower suine Mäoerspraoke - säo ä de Mama in suiner Kindheit met iähme kuiert hiät, dai niehmet hai met. De Mäoerspraoke - dat ies en Stücksken Heimat - dai kann iähme kein Grenzwächter un kein Zöllner afjagen!

Siegfried wuehnt vandage imme Schwabenlanne. Schlochau, suine Heimat in Westpruißen, hiät hai 1945, ä de Russen kämen, verluren.

Aower in suinen aollen Dagen, dao let iähne dat Land suiner Kindheit nit loss! Un et ies suine Mäoerspraoke, bao hai sick ane faste hält!

Suine Mäoerspraoke - dat „Platt van Schlochau“ - dat kann hai nit vergiätten - dao giet hai sick Mägge ümme - mäket sick Gedanken un küemmet met der aollen laiwen Spraoke ümmer wuier daohenne terügge in suine aolle Heimat an der Weichsel.

Twoi Baiker hiät Siegfried niu all schriewen üöwer dat Platt, dat se in diän Dörpern suiner Heimat bit int twintigste Jaohrhunnert kuiert hät: „Niederdeutsche Mundart in der Komturei Schlochau in Westpreußen“.

Dat ies interessant te liäsen:

Dai Ordensritter hät vüör 700 Jaohren duitske Siedler in dat Land an der Weichsel halt.

Jao - un bao düese „Aussiedler“ daomaols hier kämen, dat ies dat „Merkwürdige“ - dat kamme iut iährer plattduitsken Spraoke bit in de lesten Jaohre riut liäsen.

Dai Mesken daomaols dai kamen niämlick nit giesuit van der Lippe iut me Münsterlanne un äok nit iut me daipen Siuerlanne.

Nai - dat wäören Luie - dai kämen iut der Ecke van Erfte („Erwitte“) bit Saust, vamme Hiälwiäge, van Wiärl un Ense, van der Haar un iut me Maihnedahle.

Un baohier woit me dat? An der Spraoke.

Dai Luie kämen daomaols daohier, bao se segget: „De Katte satt op me Tiune un har ne Mius im Miule.“

Un säo kamme dat imme „Wortschatz“ liäsen: Hius - Haus, Biuer - Bauer, Tiunküenig - Zaunkönig, Alldag - Werktag, Äppelken - Äpfelchen, Schüörte - Schürze, Bräot - Brot, Schlaif - Kochlöffel, Backentiähne - Backenzähne, iätten - essen, Vüegelkes - Vögelchen, loiwen - glauben, un säo wichter...

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Platt in Bad Zwischenahn (17. September 2010)

Luie - Puzzelchen ies kuortens met iähren Fröndinnen op Reisen wiäst.
 Met der Uisenbahn wäören de Miäkes unnerwiäges un sind säo pö a pö nao
 Bad Zwischenahn henne juekelt.
 „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen...“
 Bad Zwischenahn, dat ies liuter näo ne schoine plattduitske Ecke in Duitskland.
 Dao hörste op der Straote un in der Wärtskopp de Luie Platt kuiern.
 Me höft dao buowen ümme dai guerre aolle Mäoerspraoke nit bange te suin.
 In diän Schaulen giet et plattduitsken Unterricht - un de Blagen sind stolt, wann
 se dai plattduitske Spraoke van te Hiuse metbrenge könnnt.
 In Bad Zwischenahn gruißet de Luie, dai di op der Straote in te maite kuetmet,
 un raupet „Moin - moin!“
 Dat hiät en guerren Klang - un üöwer säoviell Fröndlichkeit dao kamme sick jao
 üöwer fröggen.
 Dat Wördken „moi“ dat bedütt dao buowen aower säo viell ä „schoin“.
 En „moien Dag“ dat ies en „schoinen Dag“, un en „moien Aowend“ dat ies ne
 „schoinen Aowend“.
 Un säo kamme diän gaßen Dag „moin - moin“ seggen - un dat päset liuter -
 dat päset muorns, middags, amme Aowene un buiachte. Hänniger un netter
 goiht et jao nit.
 Jao - un wann de Luie dao in der Wärtskopp sittet un dauet sick oinen drinken,
 dann segget dai nit „Präost!“
 Nai - dann goiht dat henn un hier - van oinem nao me annern: „Moin - moin!“
 „Iek hewwe di saihn!“ „Iek drinke met di.“ „Dat frögget mi.“ „Iek drinke di
 tau!“ „Dat dau!“ „Vui hät ues oinen suoppen!“ „Dat was en guerren Druoppen!“
 „Säo hevve dat all liuter daon.“ „Säo kann dat dann äok wichter gaohn!“
 Dai Luie in Zwischenahn, dai maket sick Spass met iährer aollen plattduitsken
 Mäoerspraoke. Van düesen „Lebenskünstlern“ do kamme liuter näo wat van
 lähren.
 Suit diusend Jaohren ies dat aolle Platt hui te Lanne de Mäoerspraoke wiäst –
 wat wäör dat schoin, wann et äok bui ues en biettken biätter ästemoiert wärd!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Akedia (September 2010)

Luie - in Körbke in der Pankratiuskiärke dao suiht me ümme diän Priäkstauhl rümme säo afschailike Gesichter. Mester Hennrich Stütting woll diän Luien met düesen Fratzen de Häöptsünnen vüör Äogen haollen.

Dai hillige Thomas von Aquin, dai hiät tau suiner Tuit amme laiwesten van der „Akedia“ priäket.

„Akedia“ dat ies aower de „Trägheit“ - oine van düesen siewen Häöptsünnen.

Daomet hiät Thomas ment: „Wai fiul un liederick ies un nix dait - wai iut suinem Liäwen nix mäket - un giet uesem Hiärguott gar nix terügge van suiner Begabung - diän kaste vergiätten!“

Wai nao me guerren Iätten vamme Diske opstoiht - un süs nix dait en hoilen Dag - säo oiner dai ies ock manges verdrailick - ies met sick selwes nit tefrien un hiät tau nix Sinn.

Dao stoppet sick alles imme Luiwe un küemmet nit genauch „Sauerstoff“ int Hoiern.

Dann hiät oiner keine Energie un höft sick üöwer suine schlechte Liune nit te wünnern! Wai sick aower reschappen bewieget un wat opstellt, dai dait wat füör suinen gaßen Mesken.

Dai dait suinem Hiärte diän gröttsten Gefallen un giet iähme niggen Schwung.

Dat Hiärte, dat kamme stark maken! Dat Hiärte ies en Muskel - un pumpet Dag un Nacht un aohne Riuhe un Rast dat Blaut düör diän gaßen „Corpus delikatus“ - un dat ies ne „Sisyphusarbet“!

Dat Beste aower un „Kostbarste“, wat en Meske hiät, dat ies suin Blaut.

Dat Blaut ies dat Denstmiäken, dat alles dait füör diän Hiushalt. Dat Blaut ies taustännig füör de Reinigung van allem Rüemmel un Unrat imme Luiwe - un brenget Sauerstoff un Nahrung allerwiägen henne - bit in de leste Ecke.

Diäm Hiärten un diäm Blaut kamme am besten helpen met ner guerren Portiäon Training!

Dat hiät de hillige Thomas von Aquin daomaols äok all wusst un hiät sagt: „En Fiullenzer, dai nit Acht giet op suinen Körper un let ne verkuemmen, dat ies en Sünnner vüör uesem Hiärguott!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Gasthof Böhmer (6. Oktober 2010)

Luie - in Körbke nit wuit van der Kiärke dao giet et en Gasthius - dat hiät ne lange Geschichte ächter sick un könn ues viell vertellen - dat ies dai Gasthof Boihmer.

Biu viell Jaohre hiät düt ehrwürdige Fachwiärkhuis oppem Puckel!

Amme 11. Juni 1715 ies op me Schüttenfeste in Körbke dat halwe Duorp afbrannt - un bui der gräoten Fuiersbrunst äok dai nigge Pankratiuskiärke.

Daomaols hät de Luie uesen Hiärguott aower nit lange imme Riägen staohn laoten un hät dat Gotteshius - iähre Kiärke - faots wuier opbugget.

Dat aolle Boihmers Hius ies bui der schreckliggen Brandkatastrophe äok te Schannen kuemmen. Häoge op me Balken in Boihmers Wärtskopp dao ligget vandage näo aolle Dackpannen van diäm unglücksäligen Brand, un dao kamme sick näo verschröggelte Balken bekuiken.

Aower dann hät se dat Hius, säo ä et dao stoiht, wier oprichten laoten un imme Jaohre 1731 inwigget. Et ies vandage 269 Jaohre aolt!

Generatiäonen van Luien sind in der aollen Wärtskopp te Gaste wiäst - hät sick dao frögget un wäören äok maol triurig nao oiner Begriäfte. Wemme dao manges här bui suin konnt...

Imme Gasthuof Boihmer dao hät se kuortens rüstert un daon un sick viell Mögge giewen, ümme diän Gästen en schoinet „Ambiente“ un ne guerre „Atmosphäre“ antebaien.... Et ies dao heller un lichter waoren - aower dat aolle Gesichte van der gemaitlicken Gaststuowe dat hät se wahr.

Aolle Biller van vergangenem Tuien hanget an der Wand. Ächter der Thoike kamme niu dai aollen Balken saihn.

Mester Henrich Stütting und dai Ketzer Stangeluimes dai stott dao liuter näo op me Postamente - op me Diske in der Ecke krägget dai „Güllene Hahne“ vamme Sundagsfroihschoppen un dai aolle Löchte („Laterne“) hänget wuier biuten üöwer der Düör.

Jao - dat Hius Boihmer mirren imme Duorpe, dat ies en Goldstück!

Dao könnt sick de Körbsken un iähre Gäste üöwer fröggen un könnt dao stolt op suin!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Gesang (13. Oktober 2010)

Luie - „Cäcilia“ - dat ies en Name in Körbke! Dat ies ne „Sangesfamilie“, bao me diän Haut vüör afniähmen kann.

„Cäcilia“ - dat lut säo schoin - dat ies Klang un Gesang! Dat ies Mussik un Fröndskopp, Harmonie un Heiterkeit - un diusendmaol Plasoier!

Wai Lussen („Lust“) hiät tau me Singen, dai kennt keine schlechte Liune. Bao sunge wärd, dao giet et keine Verdräitlichkeit!

Un bao wärd de Spass bui me Singen säo grät schriewen un wärd säoviell lachet, ä imme Gesangverein - bui der Cäcilia?

Luie - et giet aower ne Liäwensweisheit: Wai gesund un tefrien suin well imme Liäwen, dai draff dat Aohm halen nit vergiätten!

Baomet kamme dat am besten - Aohm halen? Jao - met Singen un met Lachen!

Singen un Lachen, dat brenget de moiste friske Lucht in diän gaßen Corpus delikatus!

Säo ä de Vüegelkes biuten singet - dat ies Liäwenslust, ä se in der Natiuer nit biätter vüörküemmet.

Liäwenslust met Singen un Lachen - dat hiät ues äok dai gräote Sänge Lüssen Otto vüörmaket.

Üöwer hunnert Jaohre aolt ies Otto waoren - dai gräote Mann van Ampen.

Met 65 Jaohren ies hai in Pensiön gaohn un nao de Maihne henne kuemmen - un hiät huier näo üöwer 35 Jaohre lang suine starke, daipe Stemme diäm „Männergesangverein Cäcilia Körbecke“ schunken.

Singen un Lachen, dat was suin Liäwenselixier üöwer de hunnert Jaohre.

Dao kamme fögger nix mähr tau seggen.

Der grätoten Sangesfamilie „Cäcilia“ in Körbke - met Männergesangverein un Frauenchor, met Solosängern un diän begeisterten Nachwuchschören diän kamme grateloiern!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Hasenjagd (20. Oktober)

Luie - de Jagd ies niu wuier te gange. Dat ies ne schwaore Tuit füör „Mester Lampe“ - diän Hasen, bao alles ächter hier ies, wat en grainen Rock anne hiät - un de Ruies un Vösse äok.

Bui diän plattduitsken Frönnen, dao hät se kuortens viell Jägerlatuin vertallt. Et giet dao äok säon Stücksken van twoi Hasen - van oinem aollen Hasen un van oinem jungen Hasen.

Dai junge Hase har tau diäm aollen Hasen sagt: „Tinne Wiäke giet et wuier ne Druiwjagd. Diu bis all twiälf Jaohre aolt un hiäst duinen Balg hoile üöwer de Tuit bracht. Biu mäkeste dat, dat se dui nit schuotten hät?“

„Jao“, siet dai aolle Hase, „suih - wann huier op diäm Placken Druiwjagd ies, dann hät se dao an diäm aollen Linnenbäome säo ne dicken Käl sitten.

Dai plüssige Schmeltebär ies säo moist wahne amme schmoiken - dao kaste ne an kennen.

Dann treckete suin Schinkenbütterken iut der Tasche un fänget fürchterlich an te froihstücken. En Schöppken Schnaps hiätte äok bui sick - dao daite sick manges oinen van drinken.

Wann de Jagd niu anblaosen wärd, dann läope iek an düesem dicken Käle vüörbui.

Dai Dicksack, dai ies säo met suinem Iätten un Drinken beschäftigt - dai wärd met diäm Puister nit ferrig un fentert daomet in der Lucht rümme. Dann schütt dai twoimaol: „Biuß! Biuß!“ Aower druoppen hiätte mi näo nit oinmaol!

Dai junge Hase, dai well dat niu äok säo maken ä dai Aolle.

En annern Dag dao kuemet sick dai beiden, dai Aolle un dai Junge, wier inte Maite. Dai sind beide näo amme liäwen.

Aower dai junge Hase, dai trecket diän Ächterschuocken säo nao.

Dao siet dai aolle Hase: „Jüngesken, diu hiäst de Druiwjagd jao hoile üöwerstaohn, aower baorümme trittste in de Kihle un lahmet op diäm oinen Ächterschuocken?“

„Jao, jao, et was säo, ä diu mi sagt hiäst. Iek sin nao diäm dicken Käle henne läopen - dai was amme Schmoiken un Froihstücken...“

Dao hiät dai twoimaol op mi schuotten: „Biuß! Biuß!“ Un iek dachte all, iek käm dao hoile un gesund anne vüörbui, dao hiät dai Duiwelskäl mi van ächen inter Kuntentrien!“

Luie - säo kann dat manges gaohn - säo ies dat faken op der Welt; wai meint, hai här dat Moiste üöwerstaohn, dat dai näo op de Schniute fällt!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Jägerlatein (27. Oktober 2010)

Luie - wann dai Grainröcke nao der Jagd buinoin sittet, dann kruiget se kein Enne amme Vertellen. Dao wärd dicke un diusendmaol geluogen - un dat ies „Jägerlatuin!“

Dat sind faken gaß unwise Geschichten - un manges kruiget se äok maol diän Duiwel bui diän Plurren. Dao kann et oinem angest un bange bui wären.

Un dao harren de Käls maol in der Jagdhütte siätten un vamme Duiwel kuiert.

„Här Ui all maol en Duiwel saihn?“ har dai oine sagt.

Nai - dat harren se näo nit. En Duiwel - diän har nao keiner saihn!

Dao sprang dai aolle Oberfürster Jäost vamme Stauhle op un hoggte oppen Disk:

„Aower iek hewwe en Duiwel saihn - un iek hewwe dao all met kuiert!“

„Jao - dann vertell ues dat maol!“

Dao schäof dai Oberfürster suinen grainen Haut innen Nacken - schmoit en Dämpken iut suiner Schmoikepuipe un fäng an te vertellen:

„Jao - iek kam daomaols iut me Holt - op maol dao kroig iek säo ne scharpe Witterunge in de Nase! Iek dachte - Wille Bärs („Wildschweine“) könnt dat nit suin, dai ruiket nao Priumen un Huenig.

Et was en Gestank, ä wann dao wat amme schröggeln wäär!

Dao kam hai mi in te Maite, dai Urias - un gäng stracks op mui loss.

Hai har ne broien Schlapphaut op me Koppe met ner Hahnenfier dran un ne schwatte Peleraine ümme - dao koik unnen en Piäreschuocken riut un ächen en Kauhstät.

Iek sagte: „Guerren Muorgen, Här Duiwel!“

„Suih, Oberfürster Jäost! Op der Jagd wiäst? Wat hiäste dao op me Puckel hangen?“

„Och - dat ies muine lange Schmoikepuipe!“

„Säo? De Puipe? Käl, hiäste dai stoppet?“

„Jao - sieker hewwick dai stoppet! Weste maol oine schmoiken? Dä - stiäk se di maol in de Schniute!“

Dai Duiwel stak sick diän Puister in de Schniute.

Iek raip: „Duiwel, niu treck!“ un trock selwes amme Hahnen van der Flinte...

Biuß! Dao kroig hai dat Fuier innen Hals!

Jao - un wat niu kam, muine Härens? Dai Duiwel, dai Saotan, dai spiggere mi dai gaße Ladung Schrät int Gesichte un wiäg wasse!“

Dao raipen de Jagdgenossen: „Dao hiäste ues aower oinen metdaon - diän kövve säo gau nit wesseln!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Kirmesgeschichte: Sesswiärkenfiärken (31. Oktober 2010)

Luie - et giet ne Kiärmisgeschichte - dai ies passoiert vüör üöwer hunnert Jaohren - tau Kaiser Willems Tuien:

Dai aolle Fernand van Müellen Huowe in Stockmen un Plessers Jaokob van Ruihen (Rüthen), dat wäören guerre Frönne.

Wann dai op me Huowe an der Maihne buinoin sätten, dann ieset ne manges wahne late waoren, un dai beiden hät mähr ä oin Pülleken Wuin kröppet.

Düese beiden gräoten Biuern, dai hät sick dann äok maol op me Piärremarket in Saust druopen.

Dao har Fernand sagt: „Suih, Jaokob, wat mäkest diu hui? Diu küemmest van Ruihen nao Saust op diän Piärremarket?“

„Fernand, baofüör hevve dann de Uisenbahn? Iek sin met me „Haariesel“ kuummen.“

„Dat ies aower schoin, dat ve ues in Saust driäpet. Dann kövve ues jao oinen tehäope drinken!“

„Segg maol, Fernand, bis diu met me Wagen dao?“

„Jao - iek hewwe bui Adami iutspannt.“

„Käl, dat päset aower guet. Huier op me Piärremarket, dao giet et säo hännige Sesswiäkenfiärken. Kann´ck dao wuoll en paar Duerkes bui dui oppen Wagen schmuiten? Iek hale se dann bui dui op me Müellenhuowe wuier af!“

„Jaokob, dat dau män - iek hewwe Platz genauch op me Wagen.“

Jao - un dao vertallte Fernand dat naohier: „Ä iek amme Nuemedage nao Adami henne kam, dao was de gaße Wagen vull van kleinen Fiärken. Duwwelstöckig har Jaokob se laden. De Piärre harren de Haar ropper wat te krassen...“

Iek dä de Fiärkskes op me Müellenhuowe innen Stall un hewwe se guet fauert...

Un wat meiste wuoll, wann Jaokob se wier afhalt hiät? Voiertaih Dage hiätte se mi laoten - dao wäören de Fiärken all baolle fett!

Iek segge di - iek hewwe oinmaol füör Jaokob Schwoin spielt - un nit wuier!“
(Schwoin = „Schweinehirte“)

Viell Spass op der Kiärmisse wünsket Ugge, Jupp Balkenhol

Borussia Dortmund (10.11.2010)

Luie - et mäket Spass in düesen Dagen, Fan van Borussia Düört´m („Borussia Dortmund“) te suin. Dat Jöppelchen kann viell biätter schlaopen - un wann hai droimet, dann droimet hai van der Borussia.

Ä hai nao en jungen Käl was, dao ies Jöppelchen Jaohre lang Schaulmagister wiäst imme Kuohlenpote. In knapp taihn Miniuten wasse daomaols met me Motorroller in der Glückaufkampfbahn van Schalke 04 un hiät met diän Knappen sunge: „Blau und weiß, wie lieb ich Dich!“

Dat wäören Tuien, dao hiät Schalke 04 de Biärgluie un schwaor arboienden Mesken glücklich maket.

Amme Sunndag wäören se in der „Glückaufkampfbahn“ - un wann dai Knappen in der Wiäke iut iährem schwatten Luocke riut kämen, dann harren se sick wat te vertellen – van Schalke 04!

Op Schalke hält Jöppelchen liuter näo gräote Stücke!

Vandage schlott aower twoi Härten in suiner Buorst - oint füör Schalke 04 un oint füör Borussia 09.

Biu küemmet dat dann?

Jao - suin Miäksken, dat Puzzelchen, dat stammet niämlick vamme Borsigplasse in Düört´m („vom Borsigplatz in Dortmund“). Un suitdiäm hai dat Puzzelchen hiät, ies Jöppelchen äok gaß wahne füör de Borussia.

Wai aower füör Schalke un füör Dortmund ies, dai hiät liuter twoi Chancen:

Dai kann sick jitzund Suorgen maken ümme Schalke imme Keller un sick fröggen üöwer de Borussia an der Spitze!

Schalke stoiht unnen - un Borussia buowen - un Puzzelchen ies wahne stolt, dat Jöppelchen niu äok en Laieken maket hiät füör de Fans van der Borussia:

1. Wir sind die besten Fans der Welt - sind immer für dich da!

Wir lieben dich - wir lieben dich - BV BORUSSIA!

Refrain: Ein Schuss - ein Tor - Borussia nochmal vor!

Das haut den FC Bayern um - das haut die Bayern um!

2. Wir spielen in der Championsleague - das gibt ein tolles Jahr!
Am schönsten ist die Meisterschaft - hipp, hipp - hipp, hipp - hurra!

3. Ein neues Spiel - ein neues Glück wird heute wieder wahr!

Du bist doch unser bestes Stück! BV BORUSSIA!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Aloys – Der Schäfer von Büecke (17. November 2010)

Luie - dai gräote Waold hiät sick diän Rock bunt farwen laoten - dat Läof fällt van diän Boimen, un de Natiuer mäket sick praot füör de Winterstuit.

Dao ies Aloys, „der gute Hirte“ van Buiecke iut der Welt gaohn, bao hai säo gärne un säo lange oppe liäwet hiät.

Hai hiät suinen Schaopen, suiner Familie un suinen Frönnen in Buiecke un imme Kiärspel „Adjüs“ sagt.

Suin Liäwen hiät sick afspielt in uesem Hiärguott suiner schoinen Natiuer.

Biuten bui diän Schaopen, bui suinen laiwen Duiertes - dao iesse amme laiwesten wiäst.

An der frischen Lucht un bui Wind un Wier hiät Aloys sick bit int häoge Aoller de Gesundheit halt.

Jaohre lang kann me diän Schäöper in suinem Düörpken op der Haar spazoiern gaohn saihn.

Aower bao hai äok wahne Spass anne har, dat wäören interessante Gedichtkes un lustige Geschichten - un ois recht van suinen Schaopen.

Dat Lachen was iähme int Gesichte schriewen.

Wat hiät hai ues füör schoine plattduitske Dönekes vertallt, bao me viell Spass un Plasoier anne hewwen kann.

Oint we´ck Ugge aower maol gärne te liäsen giewen:

Dao kuiket en Schäöper aowends iut suiner Schäöperkar un siet: „Guerre Nacht, Schaope! Guerre Nacht, Ruie!“ Un goiht tau me Schlaopen oppet Sträoh liggen.

Dao küemmet de Här Pastäoer dao vüörbui un siet: „Herr Schäfer, beten Sie denn nicht, wenn Sie sich zur Ruhe begeben?“

„Wat sall iek dann biän?“

„Oh, du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt!“

En halwet Jaohr läter küemmet de Pastäoer wuier dao vüörbui.

Dao hört hai diän Schäöper biän: „Oh, du Schaf Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt!“

Dao siet dai Här: „Das heißt aber doch: Oh, du Lamm Gottes!“

„Nai, nai“, siet dai Schäöper, „dat Lamm dat ies niu all längest en Schaop!“

Aohne suine Schaope was Aloys nit te denken.

Un wann amme Hiemmel de Schaopwölkskes trecket, dann söt de Luie wuoll seggen: Hai hiät dao buowen alle suine laiwen Schäöpkes wuier buinoin.

Aloys, lo Di wat guet gaohn, Duin Jupp

Bahnhof

(28. November 2010)

Luie - imme Schwabenländle, wärd sagt, dao wäören de Luie op Draoht - säo wahne geschoit un liäwenslustig.

Aower met iährem Bahnhuof in Stuttgart dao kuemmet se nit terechte un maket sick selwes un de gaße Welt unwuis. Dat ies all mähr ä en „Schwabenstreich“!

Vamme Bahnhuof in Saust dao kamme dat aower partiu nit seggen.

Dai Bahnhuof imme nigger Gewande, dat ies en Staot. Dao sind de moisten Luie met inverstaohn - dat ies en Schmuckkästken.

Wai met der Uisenbahn nao Saust henne küemmet, dai kritt faots en guerren Indruck van der „ehrenreichen Stadt“!

Luie - wat hiät sick op diän Bahnhüöwen in der lesten Tuit ännert un wat hiät de Technik van der Uisenbahn maket?

Dai „IC“, dai hält gar nit maol in Saust an - un Schaffner giet et baolle gar keine mähr.

Dai Romantik van der aollen Uisenbahn dai ies dr niu vüör denne.

Dat ies all ne Tuit henne - dao ies en aollen Käl wiäst, dai woll oinmaol verreisen imme Liäwen. Un dao goiht hai nao me Bahnhuowe un füördert sick en Billjet nao Köln.

„Die Fahrkarte kostet 75 Mark“, siet dai Käl ächter diän Riuten.

„Ies dat nit en biettken viell?“, fräöget dai Aolle, „60 Mark ies äok all wat!“

„Auf dem Bahnhof wird nicht gehandelt!“, siet dai Schaffner.

Dao siet dai Aolle: „Behaoll diu duine Karte - et giet nao annere Bahnhüöwe!“

De Oma, de Mama un Bennätzken dai wäören äok maol op me Bahnhuowe.

„Dann wevve maol met der Uisenbahn foiern!“, har de Mama sagt, „de Oma fött äok met.“

Bennätzken dai was acht Jaohre aolt - har aower all ne lange Bückse anne.

Dao kuemmet se an diän Schalter: „Twei Billjetts füör de Oma un füör mui - un füör Bennätzken en halwet!“

Dao siet dai Schaffner: „Für den Jungen nur eine halbe Fahrkarte? Der hat ja schon eine lange Hose an!“

Dao siet de Mama: „Wann´t huier nao diän Bücksen goiht, dann kritt dai Junge ne ganze Karte - iek ne halwe - un uese Oma gar keine!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Schwatte Gesichter (1.12.2010)

Luie - dat ies all ne gaße Tuit henne un hiät sick afspielt dao ächen imme gräoten Waolle.

Dai Pastäoer, bao huier van vertellt wärd, dat was ne echten, laiwen Hären - diän har uese Hiärguott faste in der Hand! Et was en Pastäoer, ä wann hai iut der Biewel sprungen wäär.

Dai har tau suiner Hiushällersken sagt: „De Düör van der Pastraote dai matt Dag un Nacht uoppen staohn, dat de Luie ümmer un tau joider Tuit rin kuemmen könnt, wann se diän Pastäoer maol noirig hät!“

Dao ies dat dann passoiert: Dao sind twoi Käls bui nachtschlaopender Tuit in de Pastraote kuemmen - rugge Gesellen, met schwatten Daikern vüör me Gesichte - hät diän Pastäoer iut me Berre halt, hät me de Äogen taubunnen un metnuommen.

De Hiushällerske har naohier imme Duorpe vertallt, säo ne Angest här se imme Liäwen näo nit hat. Et wäär ne schreckligge Nacht wiäst - un wat se füör ne gräote Suorge hat här ümme diän goistlicken Hären.

De Här Pastäoer här jao gar nit wusst, wat dai finsteren Gestalten met iähme vüör harren un bao et henne gaohn wäär...- ne guerre Stunne wäär et ümmer wichter gaohn - op fuchten, puckeligen Wiägen - düör Schloite un Poite - düör Büske un Braken bit daipe in diän gräoten Waold.

Dao härren se iähme dat Dauk vüör diän Äogen afnuommen.

Un dao här de Pastäoer saihn: hai was unner Wilddaiwen in der duisteren Waoldhütte.

Oiner daovan, dai har op me Berre liägen - de gaße Buorst rät van Blaut.

Dai har en Schuet metkriegen - biu un bao un van wiäme - dat ies de Pastäoer nit gewahr waoren.

Un dao härren dai annern tau iähme sagt:

„Säo, Här Pastäoer - un niu helpet iähme in de Oiwigkeit!“ Un wäören riut gaohn un härren diän Pastäoer met diäm armen Sünnern alloine laoten.

Op me Rüggewiäge, dao härren se diäm Pastäoer de Äogen wier taubunnen.

Amme annern Muorn, et was näo nit helle, dao här et op maol kloppet biuten an der Düör un dao här en Roihbock op me Süll van der Pastraote liägen, säo ä ne dai Wilddaiwe frisk schuotten harren!

En Roihbock füör diän Härn Pastäoer un suine Hiushällerske - dat was de Dank wiäst füör dai Hülpe in oiner schwaoren Stunne!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Maria hat den besten Teil erwählt: Über die Haushälterin (15. Dezember 2010)

Luie - dao ies maol en Pastöer wiäst imme aollen Maihnedahle, dai har ne reseliute Hiushällerske, bao hai sick wisse op verlaoten konn.

Johanna har dat Regiment in der Pastraote un wusste Tuit an allem, wat te daun was. Dat Meske was en hoilen Dag oppen Faiten, har rüstert un daon un iährem Pastöer diän Rüggen frui haollen.

Dat Hius was liuter opruimet un blitzebank - Johanna har dat Üöweken guet stuockert, dat dai goistlicke Här et warme har op der Stuowe - dat Iätten stond liuter met me Klockenschlag op me Diske un de Pastöer konn sick muorns nao der Misse üöwer en reschappen Froihstücke fröggen.

Aower dann ies maol en Sunndag kuemmen - dao har de Här Pastöer in der Kiärke üöwer Maria un Martha priäket - un wat van diän beiden Süstern imme Evangelium stoiht:

Maria har tau Faiten van diäm Härn Jesus siätten un har iähme taulustert, wat hai te vertellen har vamme Hiemmelruik - van uesem Hiärguott un van der Oiwigkeit...

Martha, dat was aower imme Hiuse te gange wiäst - un har alle Hänne vull te daun, ümme wat oppen Disk te brengen un diän Hären guet te bedainen.

Dao har Martha sagt: „Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester mich alleine bedienen lässt? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll!“

Dao har dai Christus sagt: „Martha, Martha, du machst dir Sorgen und kümmerst dich um viele Dinge - eines nur ist notwendig. Maria hat den besten Teil erwählt!“

Un de Här Pastöer op me Priäkstauhl, dai har niu priäket un düese Maria iut me Evangelium grät riut strieken un har se luowet üöwer alle Maoten!

Üöwer Martha un iähre Arbet, dao har de Pastöer aower kein Wäördken verloren.

Johanna, de Hiushällerske, dai har unner me Priäkstauhl siätten un mochte sick dat niu anhören - un iähre Äogen waoren ümmer grötter.

Wat was dat? Wat har de Pastöer dao sagt? Nix maken un sick resten, dat sall biätter suin, ä imme Hiuse de Arbet daun?

Jao - un ä de Kiärke iut was un de Pastöer terügge kam in suine Pastraote, dao weggere iähme kein Kaffoiduft in de Nase un stonten tau me Froihstücke keine Schinkenbütterkes op me Diske.

Dao sagte dai Här: „Johanna, hiäste vandage kein Froihstücke praot maket?“

„Nai, nai, Här Pastöer, ui hät jao priäket - op en Stauhl sitten gaohn, de Hänne innen Schäot leggen un sick en guerren Dag maken, dat wäör am besten!“

Un muine Arbet, dai wäör et Kuiern nit wärt.

Suih - un dao hewwick et säo maket ä düese Maria imme Evangelium un hewwe nix daon!“

Johanna, dat was aower en laiwet Meske - dat hiät nit lange gnurt un en dicken Kopp opsatt... - amme annern Muorgen, dao stond dat Froihstücke fүүr diän Härn Pastäoer wier op me Diske!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Hillige Aowend in Körbke (21.12.2010)

Luie - dat ies amme Hilligen Aowend wiäst - in diän Jaohren, bao de Biuern nao met en Piärren int Feld tröcken.

Dao har et wiäkenlang riänt un schlackert. Et was säo klauerig biuten un alles oin Schmiär bui diäm äösigen Wier. Op me Felle was nix te maken.

Aower dai aolle Schickhuof, dai här vүүr Chrisdag dat Land fүүr diän Hawer näo säo gärne bugget hat!

Jao - un dann har dat Wier in der Wiäke vүүr Chrisdag sick biättert.

Ois har et en biettken fruren, dat me Mist foiern kann.

Un dann har et näomaol fruren un ne Handbroit häoge schnigget.

Aower dat was amme Hilligen Aowend. Un wai woll dao wuoll gärne met en Guilen inte Felle?

Schickhuofs Vatter har äok nit viell sagt. Aower Jupp wusste wuoll - en schoineret „Chriskinneken“ kann hai diäm Aollen nit maken, ä de Piärre antespinnen un buowen op der Haar te buggen! („zu pflügen“)

Dao hiät Jupp de Piärre näomaol fauert - un dann män „jüh“ - un ies int Feld trocken.

Wat was dat aower äok fүүr'n herrlich Wier biuten! Et was ne klaoren, glänzenden Winterdag. Dat Feld was oine gräote Tate van liuter Uis un Sucker - un unnen in der Äre säo woik ä Buetter.

Buowen dai gefrurere Boden - un dai Mist säo fett un briun ä van „Nougat“ un „Schokolade“.

Un drüöwer hier gepudert dai friske, witte Schnoi.

Jupp sinne Guile, dai tröcken stüer wiäg iähre Fuor un hät bugget diän hoilen Dag!

De Sunne gäng unner ächterm Bismarcktäoern - de Maone gäng op - un de Stären löchteren vamme Hiemmel.

De Piärre vүүr me Plaug wäören amme schniuwen un frenken...Unner me Stäte harren se kleine Uistappen hangen un Rihfuorst in der Mähne.

De Hirten van Bethlehem wäören daomaols nit säo alloine bui iähren Schaopen ä Jupp met diän Guilen op der Haar. Un dao mek hai sick suine Gedanken:

„Biu schoin ies de Natiuer rundümme. De Haar blinket un blenket helle un witt van Schnoi - duister un schwatt stoiht ächter der Maihne dai gräote Waold - un de Maone spaigelt sick met vullem Glanz imme Maihnewater.“

Jupp hiät dat Feld fix un ferrig bugget - bit aowends. Un dann kam hai late metten Piären imme Duorpe runner.

Dai Kinner in diän Wuihnachtsstuowen - dai hät dat Piäregeklapper hort op der Duorpstraote - un dao hät se sagt: „Hört mal, das Christkind ist noch unterwegs!“

Un dai aolle Schickhuofs Vatter, dai hiät sick frögget. Dat was füör diän Aollen dat beste „Chriskinneken“!

Luie – vergiätet nit, Ugge bui me Chriskinneken te bedanken.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Alkohol – Prost Neujahr

(28.12.2010)

Luie - dat Nigge Jaohr stoiht op me Süll. Vui raupet „Präost!“ un wünsket ues en „glücksäliiget Nigget Jaohr“.

Met me Pülleken Sekt wärd Prösterken maket un op ne guerre Gesundheit drunken. Gesundheit ies de Häoptsake imme Niggen Jaohr.

Et giet en Sprüeksken un dat lut: „Imme Schnaps un Boier sind all mähr Mesken versuoppen ä imme Water“!

Jao - et ies wisse ne Tatsache, dat dai Alkohol vamme Duiwel ies, wemme daovan te viell drinket. Met Sprit un Fussel sind Süepers all faken van en Schuocken kuemmen un hät sick selwes malörig maket - taum Schaden füör de oigene Familie.

Niu was imme Blatte te liäsen, Wissenschaftler härren Luie unnersocht, dai sick Jaohre lang oinen üöwern Duorst drunken harren un wäören vamme Siupen däöt gaohn.

Düese wuisen Professers harren faste stalt - un sick dao wahne üöwer wüner-, dat Mesken, dai sick met diäm viellen Siupen de Liäwer, de Noiern un dat gaße Ingedönse imme Luiwe kaputt maket harren - dat dai aower „ganz saubere Arterien“ un Oddern harren!

Jao - un dao harren dai Wissenschaftler sagt, dat möchte doch wuoll de Alkohol wiäst suin, dai de Blautbahnen reine fiäget un blank putzet här.

Af un tau maol en Schöppken Wuin un en halwet Schnäpsken amme Dage, dat könn gar nit säo verkährt suin.

Wat sall me dao niu van seggen?

Dao kamme jao maol wat van diäm aollen Kasper vertellen:

Kasper, dat was siliäwen lang en gesunnen Knopp - liuter kuntant un fidel -, hiät keinen Dokter kannt un ies üöwer hunnert Jaohre aolt waoren.

Dai guerre Mann hiät sick bit int häoge Aoller muorns un aowends en klaoren Korn drunken; un op joidet Schnäpsken imme Gliäskén dä hai não ne Fingerspitze - en Kitzken Piäpper!

Dao ies hai tuitliäwens gesund bui bliewen un klaor imme Koppe.

Dai aolle „Gesundheitsapostel“ Jürn vamme Gäosebraucke, dai har liuter sagt: „Wann oin Schnäpsken genauch ies füör de Gesundheit, dann sall me keine Twoie drinken!“

Luie - dao kamme maol wuier an sahn: et küemmet imme Liäwen liuter op de richtige Maote an.

De richtige Maote - Gesundheit un en glücksiäliget Nigget Jaohr

wünsket Ugge, Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de



2011

Im tiefen Schnee

(5.1.2011)

Luie - niu wietet se alle in Duitskland, dat de Schnoi witt ies. Säoviell Schnoi op oinem Häopen hevve an diän Chrisdagen un tau me Niggen Jaohr lange nit hat. De Kinner harren tau der rechten Tuit Ferien.

Op me Schluien foiern imme Schnoi, dat ies en Häoptspass un de beste Sport in der winterlichen Pracht.

De Mesken, dai unnerwiäges wäören un nao der Arbet mochten, dai harren aower Malessen op diän Straoten - un annere wäören fräoh, wann se konnen dat Auto staohn laoten un te Hiuse bluiwen.

Puzzelchen un Jöppelchen hät et säo maket ä de Willen Bärs.

Wann et harre schnigget, dann got de Willen Bärs in diän Kietel („Kessel“) liggen un schiuwet sick in - Schniute an Schniute; - un ligget dao schoin warme un muckelig buinoin.

Et ies all ne Tuit henne - dao was Winterdag äok maol wuier säon Schnoispitakel.

Dao ies oiner wiäst, dai har sick in Waosten („Warstein“) reschappen oinen melmet un gäng niu late in der Nacht hoime nao Biälecke - un et har schnigget un schlackert. De Schnoi gäng diäm Manne bit annen Hals.

Dao schüppere sick un bloiw imme daipen Schnoi liggen - un kam nit wuier op de Schuocken in suinem Taustand.

Un dao schläöpete in.

Hai har aower dat gräote Glücke - dat was direkt „vis a vis“ vüör der Paote van diäm gräoten Uisenwiärk, bao hai was te liggen kuemmen.

Dai Maßluie van der Schmitte, ä dai muorns fräoh nao der Arbet got, dai saihet diän Mann dao imme daipen Schnoi liggen - säo stuif fruren ä ne Uiskiäkel („Eiszapfen“)!

Dao harren de Käls sagt: „Diän maitet ve loss döggen! Niu män gau met diäm Schnoimann an diän glöggenigen Uowen!“

Nao säo me kleinen Stünneken dao wasse dann loss dögget un kam wuier bui sick.

Dao kuiket dai Mann häoge un suiht dat gräote Fuier imme Uowen - un üöwer sick oinen van diän schwatten Käls.

Dao raipete: „Här Duiwel, nähmet mi dat nit füör üewel - aower ä iek däot gäng, dao was iek besuoppen!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Fastnacht (12. Januar 2011)

Luie - de Fastnacht van Körbke, dat ies ne „singende Fastnacht!“

Dat hiät me wuier bui der Prinzenproklamatiön imme Gästehius erliäwet.

Dao hät de Gecken met viell Plasoier un iut vullem Halse sunge: „Und keiner soll es je bereu´n, in Körbecke zu sein!“

In Körbke dao ies de „Fastnachtswelt noch in Ordnung!“ Dao ies de Karneval te Hiuse.

Dat Gästehius was bui der Prinzenproklamatiön taum Biärsten vull. Dao gäng de Post af - un lait kein Ruie en Stät hangen.

Un wat amme Möhnese dat schoinste ies:

De Jugend hiät in der Fastnacht dat Seggen. Dai jungen Käls hät Sinn tau me Fuiern un diän moisten Spass amme Vergnaigen!

Biu faken hiät Präsident Juan dat sagt: „Wann dai jungen Luie metmaket, dann sin iek ümme uesen Karneval nit bange!“

Un säo ieset: In joidem Jaohr küemmet ne nigge „Truppe“ int vüörne!

Un wat hät dai Joiste füör originelle plattduitske Names: „Klaukschuiters“ - „Hannebummels“ - „Simmeckeduiwels“ - un niu in düesem Jaohr dai „Iulenspaigels!“

Düese Clübkes, dai haolt´t nit bläöß in der fuiwten Jaohrestuit durne buinoin un bugget tehäope en Karnevalswagen - nai - dai schliutet äok ne trueie Fröndskopp füör´t gaße Liäwen.

Dat kann me an düesem Aowend äok wuier an diäm aollen „Gesockse“ saihn. Froiher hiät dat „Gesockse“ de schoinsten Wages maket - vandage restet se sick - hiuket dao Mann füör Mann amme Diske, vertellt sick wat iut aollen Tuien un laotet kein Gliäskan vamme Fruiboier staohn!

Jao - un wat hevve düet Jaohr füör „Erznarren“ op me Postamente staohn.

Dai „Mottecks“ stellt 2011 - imme 111. Jaohr - diän Elwerraot.

Prinz Michael Í. un suin Adjutant Tobias, dai stammet iut me aollen Karnevalsadel un hät äok ne echten Iulenspaigel tau me Herold maket.

Dai nigge Herold Elmar n.K. 33, dai hiät diän Schelm imme Nacken.

Dat stieket bui iähme imme Blaut. Dai hiät wat wiäg van suinem Urgräößvahr - van Bruitigams „Kluckse“, diäm aollen Original vamme Gäosebraucke.

Met Körbke Helau, Ugge Jupp Balkenhol

Bärenlied (19. Januar 2011)

Luie - biu was dat füör hunnert Jaohren op me Körbsken Fastaowend?
 En paar Dage vüör diäm gräoten Spitakel dao kam dai Barenlaier met me Baren
 an der Maihne runner.
 Dann gäng dat van Hius te Hius imme gaßen Duorpe rümme: „De Bär ies dao!
 De Bär ies dao! Niu ies Fastaowend nit mähr wuit!“
 Un dann laip alles, wat Schuocken har - Blagen un niggeligge Luie - nao me
 Schwuineplasse henne.
 Dai Barenlaier, dai har en Äpken op der Schuller un säon „Tambourin“ in der
 Hand, kloppere liuter op dat Räppelken un raip: „Bar, Bar, Bar, Bärre, Bärre,
 Bar!“ Un lait suinen Baren daßen.
 Un dat ganze Volk stond drümme rümme, klatskere in de Hänne un fröggere
 sick op de Fastnacht.
 Aohne diän Spass met diän Traditiäonsfiguren goiht et äök vandage imme
 Körbsken Karneval nit. Bao en Hittlämmeken schlachtet wärd un bao wat loss
 ies op me Fastaowend, dao let dai Barenlaier suinen Baren daßen!
 Am moisten kamme sick dao üöwer fröggen, dat dai jungen Stoiwers dao säo
 viell Plasoier anne hät. Dai wet alle maol gärne Bär un Barenlaier suin!
 Jöppelchen hiät sick dao niu en paar Ruime van infallen laoten, dat me diän
 Baren met Mussik un Gesang kann daßen laoten - dann ies de Spass näo grötter.

Bärenlied

1. Der Bär, der lässt das Tanzen nicht, Tanzen nicht, Tanzen nicht -
 er tanzt den ganzen Tag! Denn Tanzen das ist seine Pflicht,
 auch wenn er das nicht mag!

Refrain: **Bar, Bar, Bar - taratara, tara.**

Der Bär ist da, der Bär ist da, der Bär ist wieder da!

2. Da geht es immer rund herum, rund herum, rund herum -
 der Bär hat keine Ruh! Die Leute stehen drum herum
 und schau´n dem Bären zu.

3. Der Bär, der ist vom andern Stern, andern Stern, andern Stern -
 er hat Musik im Blut. Der alte Bär, der tanzt so gern - die Musik tut ihm gut!

Luie - schmiärt de Hacken un niähmet de Schuocken oppen Nacken, dat Ui äök
 säo viggelant daßen könnt op me Fastaowend ä diäm Barenlaier suin Bär!

Met Helau, Ugge Jupp Balkenhol

Blagenfastnacht (26. Januar 2011)

Luie - de Tuien hät sick ännert...Wat daomaols de Fastaowend was, dao segget se vandage Karneval füör. Aower et ies un blitt liuter náo de Fastaowend.

Män - dao ies ne gräoten Unerschoid tüsker, bao de Blagen frögger Spass anne harren op me Fastaowend - un wat de Kinner vandage erliäwet op me Karneval:

Ä vui náo wäören kleine Blagen,
dat was en Spass in diän Fastaowendsdagen.
Dao hevve ues aolle Klamotten antrocken -
vam Opa diän Haut un van Oma de Socken.
Un met ne Maske un witem Laken,
dao konn me de Luie bange met maken!
Dann hevve tehäope - de Miäkes un Jungen -
dat schoine aolle Fastaowendslaid sungen:
„Lütke, lütke Fastenacht, vui hät gehort, ui hät geschlacht ´t –
hät säo schoine Wuorst gemacht!
Giew ues oine, giew ues oine - aower nit säo ne ganze kleine!
Lot dat Messken sinken bit mirren in diän Schinken!
Lot dat Messken gluien bit mirren in de Suien!
Lot ues nit säo lange staohn - vui möt náo ´n Huisken wichter gaohn!“
Un biu ies dat vandage?
Vandage sind de Kinner säo stolt -
de Miäkskes wärd ä en Kättken bemaolt.
Un wat dann sind düese kleinen Joiste,
dai biuset un knallt un ballert et moiste!
De Blagen maket en wahren Staot
un hät en oigenen Elwerraot.
Un in diän dullen Fastaowendsdagen,
dao stott se häoch op me Prinzenwagen!
De Miäkskes wet gärne Prinzessin suin -
Häoptsake, de Mama mäket se fuin -
un dai Jüngeskes dai frögget sick drop,
wann se ne Kappe hät oppem Kopp!

Fastaowend blitt Fastaowend, Luie - un bao Plasoier ies, dao ies äok Spass!

Helau!
Ugge Jupp Balkenhol

Märchenerzähler: Gänse im Garten (27. Januar 2011)

Luie - säo lange me denken kann, hät de Mesken sick Märchen vertallt - bui viellen Völkern wuit op der Ären.

Dao ies et aower guet, dat äok vandage, bao de Mesken vüör liuter Baselerigge kein Tuit mähr hät un de „Flimmerkiste“ in allen Huisern de Üöwerhand hiät - dat et dao näo „Märchenerzählerinnen“ giet, dai ues Märchen un plasoierlicke Geschichten vertellen könn.

Op me Gäosebraucke in Körbke dao hät de Luie sick daomaols äok säo ne Geschichte vertallt - van oinem Gäosejungen un suinen Goisen:

Dao ies maol ne Biuern wiäst - dai har en Tropp Goise. Un bui diän Goisen dao har dai Biuer en Jungen bui - dai mochte de Goise haien - mochte oppassen, dat dai Duierkes nit innen Gaoren gängen.

Niu ies dai Junge amme Nuemedage inschlaopen, un dai Goise hät en Luock imme Tiune funnen - sind daodüör kruoppen un hät imme Gaoren van diäm Salaot, Gemaise un Graintuich friätten.

Amme Aowene sittet dai Biuer met suinen Luien vüör der Düör - dai Gäosejunge ies dao äok met bui wiäst - dao hört se, dat dai Goise imme Stalle in oinem wiäg amme schnaddern sind.

Dao siet dai Junge - dai hiät jao wusst, dat de Goise imme Gaoren wiäst wäören - dai siet: „Ui könn schnaddern, wat ui wet, dat sall ugg aower nit glücken! Iek kann ugge wuoll verstaohn!“

„Junge, wat siest diu dao?“ siet dai Biuer, „diu kast de Goise verstaohn?“

„Jao - iek kann dat recht guet verstaohn, wat se iäwen seggen däen!“

„Wat seggen se denn?“

„Jao, dai seggen - wann ve muorn fräoh riutlaoten wärd, dann aower faots düör dat Luock imme Tiun un innen Gaoren rin - et schmecket nix biätter ä Salaot un Spinat!“

„Junge, diu bis jao dull,“ siet dai Biuer, „dat well iek aower selwes met erliäwen!“

En annern Muorn nao me Froihstücke dao küemmet dai Biuer - dai Gäosehoier mäket de Düör vamme Stalle loss, un dai Goise läopet alle – „tatata – tatata“ imme Gäosemarsch nao diäm Luocke imme Tiun un op de Rabatten innen Gaoren.

„Junge,“ har dai Biuer dao raupen, „dat här ick imme Liäwen nit dacht! Diu bis jao doch en üöwerklauken Bengel.“

Dai Biuer dai har richtig glofft, dai Gäosehoier här suine Goise verstaohn.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Kräggen (2 Februar 2011)

Luie - muin Frönd Willem dat ies ne dullen Fastnachtsgeck. Hai hiät et fingerdick ächtern Ohren un diän Schelm imme Nacken sitten - un dat ois recht in diän Fastaowendsdagen.

Niu hiätte sick maol wuier Späöne innen Kopp satt: Hai well diän Kräggen in Saust te Baste!

„Dai Kyrill hiät et vüörmaket,“ siette, „dai bläösige Sturmwind hiät imme Siuerlanne Ruimestraote maket un diän langwuiligen Fichtenwaold opruimet. Wat de Mesken dao op de Biärge plantet harren, dat hiät de Wind radikal ümme schmietten.

Dao ies niu Platz füör en lebännigen Waold un füör ne gaß annere fröndlicke Natiuer.

Wille Bärs un Härteböcke hät ne biättere Äsung - de Vüegelkes sind dao te Hiuse - un alles, wat dao kreucht un fleucht, wann et Froihjaohr wärd.

Wann iek de Bürgermester van Saust wäör, iek wüsste wuoll, wat amme Bahnhuowe te maken ies. Iek dä et säo maken ä de Kyrill.

Dai Kräggenboime, dai sind van Menskenhand daohenne stalt - dann kamme ock henne gaohn un maken se dao wuier denne.

Wann dao Platz ies, dann könnt se de Naturkundler daobui halen un sick en guerren Raot giewen laoten.

Düese Experten hät doch wisse Ideen füör ne annere Landschaft.

Et giet genauch graine Büske, Hiegen un Gehölze, dai suige op der Äre wasset un nit häoge in der Lucht.

Büske hät äok ne dichte Kräöne un sind füör dat „Klima“ un de „Atmosphäre“ iäwen säo guet ä häoge sperrige Boime.

Wann dai schwatten Kräggen ois wiäg trecket, dann laotet dai Singvüegelkes nit lange op sick wachen: Dann kuemet Druosseln, Spräöne, Meisen, Mönche, Tiunküenige - un villichte äok de Nachtigall daohenne!

Dann kann me amme Bahnhuowe, bao niu dat Kräggen spitakel ies, vüegelkundliche Wanderungen maken un sick fröggen imme nigger Froihjaohr an oinem bunten Vüegelkonzert.

Dai in der Naowerskopp wuehnenden Sausker Bürger, dai däen gärne de „Patenschaft“ üöwerniähmen füör „jähre Büske“, wann se wüssten, dat se bui Nachte schlaopen könnt un amme Muorgen van diän Singvüegelkes wecket wärd.

Dat schoinste aower ies: En „mustergültigen Vogelpark“ amme Bahnhuowe in Saust - dat wäör äok en „Präsent“ füör de Landesgartenschau!

(Dai Name „Kräggen“ küemet van „krächzen“ - un bao Kräggen krächzet, dao singet keine Singvüegel.)

Helau! Ugge Jupp Balkenhol

Valentinstag (9. Februar 2011)

Luie – „Valentinsdag“ - dat ies en Dag fűr de Laiwe. An diäm Dage dao kamme maol wat fűr de Laiwe daun - un sick äok „Liebesgeschichten“ vertellen.

Op Platt sind dat Stückskes vamme Friggen. Frigget wärd liuter un allerwiägen op der Welt - bui Duiers un bui Mesken.

Wat sagte Kūrterers Erwet: „Et wärd dr viell van kuiert - et wärd dr aower äok wat an daon!“

Dao ies maol en kleinen Wiägewärter wiäst - dai har süs nix ä ne Schiute oppem Nacken un en Schmaoltbuetter met Kriut in der Tasche.

Aower hai kannte de Wiäge imme Kiärspel un wusste, bao de Schnaod hiergäng. Diän „Schnadegang“ gäng hai alle Dage.

Wat well aower en kleinen Wiägewärter maken, wann hai en Miäken laif hiät un Sinn tau me Friggen - un matt niu op me Schüttenklaog met ansahn: dao ies ne dicken Biuern met fetten Kliuten annen Schuocken un ne Banse Geld op der Kasse - un dai hiät en Äoge op dat schoine Miäken schmietten un ies daomet op me Feste in oinem wiäg amme daßen?

Dao kann dai kleine Mann bläöß an de Thoike staohn gaohn un spailen suinen Kummer met Schnäpsen runner!

Un dat hiätte ock daon.

Aower dat Schüttenklaog diuert män drei Dage - un Suemmerdag sind de Biuern druck!

Dao har dai dicke Biuer sick dacht: „Ois diän Harkemai - un dann dat Miäken!“

En kleinen Wiägewärter hiät aower manges mähr Tuit fűr de Laiwe ä ne gräoten Biuern.

Op suinem Reviergang kam dai Wiägewärter alle Dage niu äok üöwer Wippringsen, bao sinne stille Laiwe te Hiuse was.

Un oines guerren Dages satt hai dao amme grainen Auwer - „vis a vis“ vüör me Fiester van diäm schoinen Miäken! Suihste wuoll?

Un säo gäng dat niu alle Dage: Fernand satt amme Auwer - dat Kriutbuetter met Schmaolt in der Hand - un was amme froihstücken...satt dao bui Wind un Wier - un restere sick.

Dao har de Mömme imme Hiuse sagt: „Säo goiht dat aower nit - dat Buetterken liuter säo droige runner mümmeln! Drüdchen, hal ne maol rinn! Hai kann hui en Köppken Kaffoi metdrinken!“

Un wat de Gewuehnheit nit dait: Fernand kroig niu joiden Dag sein Köppken Kaffoi - un satt nit mähr amme fuchten Auwer -, aower ümme säo laiwer bui Drüdchen op der Uowenbank!

Un dao ieset me warme waoren! Ümmet Hiärte!

Un Drüdchen äok!

Un ä dai dicke Biuer suinen Harkemai in der Schuier har, dao har Fernand, dai kleine Wiägewärter, sein Schöpken imme Schiuern!

Niu kamme aower lichte spekeloiern..., wat mähr wärt ies - en „Erntekranz“ van Sträöh oder en Hochtuitskraß met Räosen?

Kloimes hiät recht: „Friggen ies et schoinste, wat et giet op der Welt. Et kost ´t nix - un mäket Spass!“

Luie, vergiätet diän Valentinsdag nit!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Friggetäoern – Liebesturm (16. Februar 2011)

Luie - dai Plattduitsken Frönne vamme Heimatverein Möhnese, dat ies en lustig Völsken.

Män - de Krabbätzigste un Munterste bui der „Kappensitzung“ in der Piäppermüehle, dat was maol wuier Cordula. Et ies en Miäken ä iut me Märchen!

Har en Kloid anne met „exotischem Damast“ un en Papagai op me Koppe - hälte ne Büttenrede üöwer de Kölsken Gecken bui me Paopst un spillere op der Mundharmonika oinen Tusch nao me annern.

Cordula, dat ies ne „Minnesängerin“ un singet amme laiwesten van der Laiwe. Me kann se nit genauch ästemoiern!

Säomet kroig Cordula fūr iähre Musikalität un Sangeskünste en Violinschlüeddel ümmen Hals un diän Titel: „Ehrennachtigall vamme Gäosebraucke!“

Jöppelchen hiät de „Nachtigall“ faken an der Strippe („Telefon“) un dait dao stätlang met praohlen un palavern.

Kuortens gäng et ümme de „Landesgartenschau“.

Op der „Landesgartenschau“ dao möchte partiu äök wat daun wären fūr de Laiwe.

Dao dröffte dat Friggen nit te kuort kuemmen. Wat kamme aower fūr dat Friggen daun?

De schoinste Stuie van Westfaolen, dat ies de Promenade amme Möhnese.

Dao unnen amme Water tüscker me Strandbad un der Börnigebrügge - dao lait sick wat maken fūr de Laiwe - ne „Liebespromenade!“

Dao möchte en Friggetäoern henne! Ne gräote Attraktiön fūr de „Landesgartenschau“!

En romantischen Friggetäoern amme Möhnese - en „Rapunzelturm“!

„Rapunzel“, dat satt daomaols äök imme Täoern un hiät iähren Prinzen met diän oigenen Haoren häoge trocken.

En „Rapunzelturm für die Liebe“, säowat giet et in ganz Europa nit.

Ne Töörn - 11,11m höoge - bao me op ner Wendeltrappe inne höoge klättern kann.

Buowen imme Töörn unner me Dacke ne Bank, bao Twoie buinoin oppe sitten gaohn könnt - met ner Iutssicht wuit üöwer diän schoinen Möhnese.

„Ein „Rapunzelturm“ auf der „Liebespromenade“ am Möhnese, das wär ne große Attraktion auf der „Landesgartenschau!“

Dat kann sick de Bürgermeister maol düör´n Kopp gaohn laoten.

Met Möhnese Helau! Ugge Jupp Balkenhol

Schöne Mädchen (23. Februar 2011)

Luie - op me Fastaowend in Körbke dao singet se imme Karnevalsschlager:
„Schaust du im Traume wunderschön ein Mädchen deiner Wahl, du wirst es schon bald wiederseh´n im Körbker Karneval!“

Jao - op me Fastaowend dao sind de Miäkes flügge. Dao maket se sick wacker terechte, sind bunt bemaolt un fuin imme Tuige - beringelt un betingelt sick un schmütet de Oigelkes henn un hier...! Dao saihet se manges näo en biettken schoiner iut, ä se van Natiuer all sind.

Diäm Johannes, diäm was dat säo gaohn. Dai har sick op me Fastaowend äok en Miäken anlachet un was dao gaß wahne bestellig met:

Hai har füör dat Miäken sick ümmebracht
un har daovan droimet bui Dage un Nacht!
Hai har an Veronikas Fiester staohn
un was iähr nit iut en Äogen gaohn.
Hai har sick säo faken in „Gala“ schmietten
un vüör „Bravour“ in de Tunge bietten.
Hai har diän hoilen Verstand verluren
un har iähr „ewige Liebe“ schwuren:
„Säon Miäken ä diu giet et nit op der Welt –
säon Duierken, wat mi säo guet gefällt.
Un wann de Pastöer ues giet suinen Siägen,
op Hännen un Faiten well iek di driägen!“
Dann stond hai met iähr vüör diäm Truggealtaor
unn dachte bui sick: „Dai Dräom wärd waahr!“
Un ä Veronika sagte „jao“,
dao wasse gaß wiäg un diäm Gruinen naoh:
„Niu hänget de Hiemmel mui vull Viggeluin –
un diusend Sunnen sind amme schuinen!
Wann se ock segget, iek härre en Fimmel,

iek liäwe un schwiäwe im ´ siewenten Hiemmel!“
 Män ä hai ois richtig verhuiraotet was
 un ä vüörbui was dai oiste Spass,
 dao kroig hai op maol ne hellwachen Sinn –
 dao fällte me wat anneres in:
 „Jao, segg maol, biu kuemme iek dao dann tau?
 Dat ies jao ne ganz gewüehnicke Frau!
 Bao hewwick muine Äogen bläöß laoten?
 Dao läopet näo mähr van üöwer de Straoten!
 Jao, kuik se di doch maol säo richtig an –
 et giet jao ne ganze Masse daovan!
 Dat ies jao ne Frugge ä annere äok –
 niu bao iek se hewwe, dao sin iek klauk!“

Ä hai in der Kiärke „jao“ sagte, dao was dat suine leste „Willenserklärung!“

Met Helau! Ugge Jupp Balkenhol



Unsere Wirtin Heti (2. März 2011)

Luie - Fastaowend imme Hiemmel - dat ies en Fest!

Wat se jaohrelang vüör der Hiusdüör erliäwet hiät un wat se iut me Fiester „vis a vis“ saihen kann - dat Plasoier amme Fastaowend, dat gräote Karnevalsspitakel - dat kann se sick niu van dao buowen bekuiken.

Heti, uese Wirtin van Körbke, hiät sick oppen Pad maket - un dait niu met iähren Frönnen dao buowen Fastaowend fuiern.

Dat sall aower wuoll en Wuiersaihn suin!

Imme Hiemmel wärd niu äok wuoll ne gräote Thoike staohn, bao me en guerren Druoppen te drinken kritt!

Jao - un dao stoiht Heti villichte wuier amme Tresen, säo ä se dat Jaohre lang met Passiäon un Fröndlichkeit in iährer Wärtskopp daon hiät.

Dao druwwelt sick de Gäste un hät iähr Vergnaigen - säo ä in all diän schoinen Jaohren!

Dao giewet sick dai aollen Prinzen de Hand - un lachet un singet de Herölde.

Dao vertellt Pöstken suine Dönekes - un Hake un Franz, Juan un de Oberkummerzienraot un dai anneren Paohlbürger, dai dauet dat Lachen.

Körbke, dat ies jao ne plattduitsken Namen un het säo viell ä „Kuierbieke“!

In Körbke hät de Luie äok frögger all an der Bieke siätten - hät kuiert un vertallt un sick op Fastaowend de Hucke vull luogen.

Luie - wann dao buowen alles näo biätter un schoiner ies ä hui unnen, dann ies dao äok viell Spass op der Fastnacht un schmecket dat Pils dao iäwen säo guet.

Heti hiät sick iähr Liäwen lang op uesen Hiärguott verlaoten un küemmet niu imme Hiemmel gaß wisse terechte.

Heti, lo Di wat guet gaohn!
Jüppe

Fasten (9. März 2011)

Luie - wat wietet de Mesken vandage näo vamme Fasten? Se wietet dao säo viell van ä de Kauh vamme Sunndag. De moisten Luie wet dao äok nix van wietten.

In der Biewel stoiht: Wai amme fasten ies, dai sall dat nit anneren Luien op de Nase hangen un daorümme läöpen met me verdräitlicken Gesichte ä dat Kalf Moses!

Fasten ies nit schmachten un sick behelpen met me Iätten un keinen Spass mähr hewwen amme Liäwen.

Nai - Fasten ies Ruimestraote maken - „reine Bahn“, dat dai „corpus delikatus“ maol wuier blank wärd van binnen. Dat ies de Hiusputz vüör Äostern.

Wann dai aolle Tüörterk maol wuier reine wärd van diäm Gemüecksel un all diäm Schmiär - , wat imme Balge faste sittet nao diäm viellen guerren Iätten - dann flütt dat Blaut näomaol säo gau!

Me wärd helle imme Koppe un hiät ümme säo biättere Gedanken.

De Meske ies guet terechte - hiät ne probate Liune - Schwung un Energie - kann „Huier ümmeschmuiten un Boime iutruiten!“

Uese Här hiät ues dat vüormaket. Ä hai nao vettig Dagen Fasten iut der Wüste terügge kam, dao harre ne klaore, wunnerbare Iutspraoke - un ne allmächtige Stimme!

Dao sind de Luie van wuit un suit buinoin läopen.

Christus hiät priäket op me Biärge ä oiner, dai de Macht amme Tuige hiät!

Met en biettken Fasten kann en Meske iut sick en annern Mesken maken, dai met wachen, hellen Äogen in de Welt rin kuiket - der Sunne un diäm Hiemmel entgiegen.

Me kritt daovan en straohlend Gesichte - blank un aohne Faollen - un niehmet nit mähr alles säo „tragisch!“

Ne guerre Fastentuit un en Froihjaohr met viell Sunne wünsket

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Jansens Priäke (16.3.2011)

Luie - Puzzelchen kam düese Dage nao Hiuse un vertallte, et här iähr oiner fröndlick taunicket, bao et wiäkenlang keinen Griuß dran kruigen kann!

Imme Gaoren hört me dat Muorgenkonzert van uesen munteren Singvüegelkes: Schwatt- un Singdruosseln, Meisen, Baukfinken un Tiunküenige, Kleiber un Grainspecht hät wier Lussen tau me Liäwen un Sinn tau me Friggen.

In der Nacht, bao alle Katten gruis sind, balget sick twoi schwatte Kättkes op der Veranda, sind amme jaulen un spigaulen - un singet op Kattenweise iähren schoinsten „Minnegesang“.

Amme Auwer wiepelt de Hitten met me Stäte...

Twoi kleine Miäkskes vamme Naower, fuin un awwetuitlick ä Miälke un Huenig, danzet Ringelreigen.

Biuten ieset oin Wammes wärmer - un in der Natiuer fänget niu alles wier an te wassen un te blöggen.

Dat Froihjaohr ies nit mähr optehaollen!

Dao hiät Jöppelchen sick diän lesten Rest vamme Fastaowend van der Schniute afwisket - un hiät imme Koppe wuier Platz füör de Romantik un Poesie.

„Frühling“

„Frühling, giew ues duine Hand - niähm ues met in Stadt un Land.
 Druiw de Külle - Schnoi un Uis! Go met ues int Paraduis!
 Lo diän Winter ues vergiätten - Triuer, Lägheit, Suorgen, Schmiärten.
 Froihjaohrssunne sto ues bui - make ues dat Hiärte frui!
 Lot ues uesen Hiärguott luowen, dai de Schöpfung wahrt van buowen,
 üöwer Suine Schoinheit fröggen un Iähm´ daofüör „Danke“ seggen
 Wat op Ären all säo schoin, sall näo viellmaols biätter suin,
 dao, bao de Schalmeyen klinget - un de Engelchöre singet.
 Hiärguott, Duine Herrlichkeit - Duine Schoinheit - wuit un broit -
 lot ues iähr entgegen gaohn - Duine Fröndlichkeit verstaohn!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Saust aohne Lecht

(23.3.2011)

Luie - an der Sperrmuier vamme Möneseesee dao giet et suit baolle hunnert Jaohren en Kraftwiärk füör elektrischen Sträom.

Düt Kraftwiärk hiät twoi gräote Kruige erliäwet - un woit ues wat iut der Geschichte te vertellen:

Imme twedden gräoten Weltkruige, amme 17. Mai 1943, dao hät se de Sperrmuier met Bomben kaputt schmietten. Dao ies bui der „Möhnekatastrophe“ äok dat gräote Kraftwiärk unnert Water kummen un taum Daister gaohn.

Vandage giet et aower amme Möneseesee viell „Elektrizität“ iut der Natiuer.

Water, Wind un Sunne helpet met, dat in der Gemeinde Möneseesee mähr Sträom „produziert“ wärd, ä se selwes noirig hät - un alles „umweltfreundlich“!

In diän oisten Jaohren, ä dai Sträom nao raor was op der Welt, dao ies dat Möhnekraftwiärk äok maol guet wiäst füör de Stadt Saust.

Dat was daomaols aower ne wahne „menschenfreundliche Episode“:

Hülpe in gräoter Nät!

Bui Dage ies Saust ne „leuchtende Stadt“!

Aower bui Nichte dao ies dat säo wat:

Wann dao buim Gewitter de Sträom iutfällt,
 dann wärd et duister op Guoddes Welt!

Säo ies dat vüör langen Jaohren geschaih -
 me kann nix mähr maken - me kann nix mähr saihn.

Et was dao kein Nätsträom un kein „Aggregat“!

Iek segge jao - Saust was ne duistere Stadt!
 Dai „Chefarzt“ im Krankenhuis, dai was in Näot -
 hai har ne Geburt op Liäwen un Däot!
 Biu sall dat äok imme Duisteren glücken?
 „Ein Kind das Licht dieser Welt erblicken?“
 Niu was jao bekannt van diäm Möhnese:ee:
 Vüör Sträom un Lecht stoiht de „VEW“!
 Dai meken vam´ Kraftwiärk im´ Maihnedahl
 nen „elektrischen Anschluss“ int Hospital.
 Se däen diän Sträom nao Saust henne schalten -
 dai Dokter kann suines Amtes walten...!
 Un wat de Papa bui Mama bestellt,
 en Jüngesken kam „ans Licht dieser Welt“!
 Wat wäören se all säo frank un säo fräoh
 un fröggeren sick üöwer dat Kinneken säo.
 Vüörbui wäören alle Suorgen un Schmiärten!
 Se seggten „Danke“ daofüör van Hiärten!

Luie - wat ies dat guet, dat de Sunne ues diän Dag lecht un helle mäket. Aohne Sunne, Water un Wind wäör de Welt duister un blind!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Porschezentrum (30. März 2011)

Luie - wat bugget se vandage füör flotte Autos op der Welt!
 Dat sind Flitzers, dai könnt baolle säo gau foiern ä de Fliegers flaiget in der Lucht un sind säo duier ä twoi Huiser. In Saust en „Porschezentrum“!
 Kälerigge!
 Wat maitet huier ne Masse ruike Patroiners wuehnen, dai sick säo ne Maschuine leisten könnt!
 Wat sick in hunnert Jaohren daon hiät op me Automobilmarket, dat ies kium te gloiwen.
 Van diäm oisten Auto op der Haar, dao hiät dai aolle Oime van Bälingsen maol wat vertallt:
 Dat oiste Auto, dat iek saihn hewwe, dat ies ne Kutsche wiäst - en „Landauer“ - en Wagen aohne Duissel un Schwengel - un keine Piärre drvüör.
 Dat Duier kann gaß van alloine foiern. Aower et mek en schrecklig Getöse!
 Un en Gestank un Melm was drächter, dat de Luie glöfft, de leibhaftige Duiwel här drinne siätten!
 Dat oiste Auto, dat nao Bälingsen henne kam, dao ies de Dokter met fott.

Dao küemmet dai Käl daohier te ballern met diäm Duier - suiht op maol ne Biuern amme Wiäge staohn - un hält in: „Hallo! Ui könnt en Stücksken metfoiern!“

Dao ies dai Biuer instiegen. Et was me nit säo gaß nao der Müske, aower hai woll äok nit „noi“ seggen.

Rumps! Dao fött dai Wagen af! Dai Biuer flücht faots ächen rüöwer: „Duennerwier! Wat ies düt dann? Wäärste män iut diäm unwuisen Duier riut bliewen!“

Dao foiert se üöwer de Haar nao Bälingsen. Dat wäören pulterigge Wiäge frögger. Et goiht op un dahl ä bui me Kauhstät. Wat ies dat ne puckelige Welt!

Dai Biuer wärd düöroin schaukelt un henn un hier schmietten ä op der Schürregaffel („hölzerne Forke“). Hai ies all gaß kolone imme Koppe.

Niu goiht et imme Duorpe in de Kurve rin.

Dai Dokter well diän Biuern afsetten. Dao was aower ne Miste mirren op me Huowe.

Dai Dokter trecket de Bremse! Aower te late: Et giet en Knall! Biuß! Dat Autoken högget vüör de Pöste!

Un dao flaiget se beide - Biuer un Dokter - Äs üöwer Kopp iut me Wagen riut! Plumps! Klabums! Dao ligget se op der Miste!

Dao siet dai Biuer: „Segget maol, Dokter, dat Iutstuigen, goiht dat liuter säo?“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Dai Glücksiäligen (6. April 2010)

Luie - kuiket Ugge maol ümme in der Natiuer! Et suiht dr gaß nao iut: De April well diäm „Wonnemonat Mai“ de „Schau“ stiällen!

De Fastentuit ies in düesem Jaohr de schoinste Froihjaohrstuit - me kann se sick nit biätter wünsken.

De Vüegelkes singet un de Knoppen springet. De Füörske un Hucken („Kröten“) sind imme Duike huckepack amme friggen. Allerwiägen kritt de Natiuer niggen Schwung un wärd dat Liäwen wier jung!

Vui briuket gar nit op Äostern te wachten! Alle Welt ies in „Floribus“! Wai dao näo de Schnötte hangen let bit op de Holsken, dai sall sick maol laiwer imme Spaigel bekuiken!

Glücksiäligkeit, Fröndlichkeit un guerre Liune - dao kamme nix giegen hewwen. Dao kamme sick met saihen laoten - un wat dran daun, joider op de oigene Art un Weise...

Glücksiälig - dai üöwer sick selwes lachen könnt!

Dai könnt sick liuter Spässkes maken un kuemet lichtferriger düör ´t Liäwen!

Glücksiälig - dai sick selwes kietteln könnt!

Dai könnt lachen, wann se wet - un kennt keine Langewuile!

Glücksiälig - dai schwiigen un tauhören könnt!

Dai könnt alle Dage wat Nigges gewahr wären!

Glücksiälig - dai klauk un wuise genauch sind, sick selwes nit te ärnst te niähmen!

Dai sind liuter kuntant un könnt sick selwes oppen Arm niähmen!

Glücksiälig - dai met hellen Äogen unnerwiäges sind!

Dai saihet, biu schoin uesem Hiärguott Suine Welt ies!

Glücksiälig - dai äok maol nao buowen henne kuiket!

Dai hät bui uesem Hiärguott en Stoin im Briätt - hät en guerret Gewietten un könnt biätter schlaopen!

Glücksiälig, dai uesem Hiärguott dankbar sind füör düt Liäwen!

Dat sind diäm Hiärguott Suine laiwesten Kinner un könnt met diän Engelkes üöwer ´n Wolken schwiäwen!

Met allen guerren Wünsken füör
de schoinste Tuit imme Jaohr
Ugge Jupp Balkenhol

Ein Korb voll Eier (13.4.2011)

Luie - frögger dao gängen dai kleinen Biuern un Küöttersluie nao me Markede henne un verköfft den dao Buetter, Egger un Gemaise.

Dao ies äok maol ne Frugge wiäst, dai was wahne sparsam - joiden Penning dä se en paarmaol rümmedreggen.

Jao, et wäören Luie, dai seggten, Luisebett wäör en schrappig Wuif un könn en Hals nit vull kruigen.

Düt sparsame Fraumeske, dat was nao me Markede wiäst un har dao vüör Äostern Egger verkäopen wollt.

Un dao kam et wier terügge met me gaß verdrailicken Gesichte - ä wann iähr ne Lius üöwer de Liäwer läöpen wäör.

Dai Naower van Luisebett, Schütten Hennerich, dat was en „Filou“ - dai dä nix laiwer, ä annere Luie oiwen...

Un dao sagte hai: „Na, Luisebett, wäörste op me Markede? Hiäste wuier guerre Geschäfte maket?“

„Wat? Guerre Geschäfte? Schuit wat drop - diän gaßen Korf vull Egger hewwick wier metbracht!“

„Luisebett, wat daist diu met diän Eggern op me Markede? Diu mast nao Wiärl henne gaohn nao de Päöterkes un brengen de Egger int Kläöster.

Dai Päöterkes, dai iätet in der Fastentuit kein Floisk. In diän Dagen vüör Äostern kamme dao en gaßen Korf vull Egger los wäören. Go maol nao Wiärl henne, Luisebett!“

„Jao - dann we´ck dat maol daun. Wat sall iek de Egger nao me Markede schlieppen, wann dai Städtken Luie te nögge sind un wet mi de Egger nit afniähmen?“

Luisebett har sick niu met me gräoten Korf vull Egger oppen Pad maket nao Wiärl.

An der Kläösterpaote dao mek en Paoter säon Kläppken los - koik schroig unner de Nückels hier un fraig de Frugge, wat se wull?

„Jek hewwe huier en gräoten Korf vull Egger füör´t Kläöster!“

Dao kroig dai Paoter aower en Hilligenschuin un sagte met me fröndlicksten Gesichte: „Das ist aber schön. Nein - ein ganzer Korb voll Eier!“

Un ähr dat Luisebett näo wat seggen könn, nahm dai Paoter diän Korf, sagte: „Besten Dank! Und vergelt´s Gott!“ Un mek dat Kläppken wuier tau.

Un Luisebett stond biuten vüör der Paote ä ne Gäos, wann et duennert!

Luie - oh, wat ies dat guet, dat de Hahner jitzund Sinn hät tau me Egger leggen, dann frögget sick de Äosterhase, dat hai Äostern genauch Egger hiät!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Dai kapitale Roihbock (19.4.2011)

Luie - bui diän plattduitsken Frönnen dao hiät sick dai „Piäppermühle“ en paarmaol rümme dregget. Et was wuier en wahne Plasoier!

Wat giet et aower äok fүүr herrliche Dönekes van diän Pastörkes - van diän Hären imme schwatten Rocke.

Düt Stücksken hiät uese siälige Pastöer Ludwig Kleffmann säo gärne vertallt:

Dao wäär maol en Pastöer wiäst imme Siuerlanne - diäm was dat Liäwen nit oppet Buetterenne fallen!

Jao - me kann seggen, hai satt reschappen dicke drin:

Hai har suine oigene Kiärke mirren imme Duorpe - har ne Pastraote met me schoinen Pastraotengaoren - un ne wackere Hiushällersske fүүr dat „leibliche Wohl!“

Suine Kiärke was an allen Sunn- und Fuierdagen vull, wann dai goistlicke Här dao priäkere üöwer diän Hiemmel un de Oiwige Siäligkeit!

Dat Beste was aower dai gräote Biuernhuof. Bui de Pastraote dao hor en Biuernuof - met 300 Morgen Waold, Wiese un Feld.

De Här Pastöer kann alle Dage in suin Jagdrevier gaohn, wann hai Sinn daotau har - dat was suin Paradis in uesem Hiärguott suiner schoinen Natiuer.

Niu sind dao twoi junge Burschen wiäst iut suiner Pfarrgemeinde - Hennerich un Willem. Dai sind innen Biärg gaohn un hiät dao wildert in diäm Pastöer suinem Revier.

Un oines guerren Dages harren se iähme diän besten Bock dao riuter schuotten!!

Wat aower niu? Dao mochen se dat vүүr Äostern niu äok bichten.

Nao me biuterdüörpsken Pastöer wollen se nit gaohn.

„Jao - dann go ve nao me oigenen Pastöer!“

Dao harren dai beiden Pinneken trocken, wai et oiste innen Bichtstauhl mochte - un dao kam Willem dran!

Hai was aower näo nit lange imme Bichtstauhle, dao was dat en Rementern un Pultern dao inne. Dai aolle Bichtstauhl fäng an te biewern un te klappern, ä wann sick dao ne Ossen inne wältert här.

Dao küemmet Willem wier riut.

„Biu ieset di gaohn?“ siet Hennerich, „wat was dat fүүr en Spitakeln in diäm Bichtstauhl?“

„Go maol rin!“

Wat sagte de Pastöer dann, ä diu dat bichtet hiäst van diäm kapitalen Roihbocke?“

„Junge, dao spiggere düör de Latten!“

Fräohe sunnige Äosterfuierdage wünschet Ugge Jupp Balkenhol

Gesang der Amsel (27.4.2011)

Luie - bui ues imme Gaoren dao stoiht en Kjärssenbäom - dai blögget: dat ies ne gräoten schnoiwitten Blaumenstriuß - un mirren in der witten Pracht dai schwatte Amselhahn - dai ies en hoilen Dag amme flaiten un quinkeloiern.

Wann de Sunne náo lange nit üöwer de Haar kuiket, dann ies dat Vüegelken all amme flaiten

Hai kann nit anners - hai matt singen...sáo ä uese Hiärguott iähme dat opgiewen hiät. Un hai hiät guet singen - hai hiät alles ächteroin:

Wuil - unner me Kjärssenbäom in der Hiege dao hurket met viell Geduld bui Dage un Nacht suin Amselwuifken un wächtet, dat sick in diän kleinen gesprenkelten Eggern wat dait - dat nigge Liäwen sick rieget un wieget.

Dat Amselwuifken, dat ies äok tefrien op me Neste un woit - sáo lange ä hai dao buowen imme Bäome singet, dao ies de Familie náo buinoin.

Et ies ne wunnerbare Poesie ümme de Singvüegelkes:

„Hörst du am Morgen die Amseln flöten, dann spürst du, Singen ist schön wie Beten.

Schon eine Stunde vor Sonnenaufgang, da ist die Luft voller Orgelklang.

Da wird aus der tiefen nächtlichen Stille ein Frühkonzert mit Musik in Fülle.

Wie sich die Amseln im Singen verlieren - wie sie komponieren und phantasieren - Motive schaffen sich nach Belieben und neueste Variationen üben...das ist ein herzerfrischendes Spiel - und niemals wird es ihnen zu viel!

Genießen wir dankbar das Frühlingsglück - es ist von unserm Herrgott ein Stück!

Hörst du im Garten die Amseln flöten, dann spürst du, Singen ist schön wie Beten!“

Bui der Frühwanderung vamme Heimatvereins Möhnesees amme oisten Mai dao singet de Amseln - un dai gräote Waold un dat schoine Hiäwedahl hiät diän Heimatfrönnen vielle Geschichten te vertellen!

En schoinen oisten Mai wünschet Ugge Jupp Balkenhol

Jagdschloß – Otto Mantel (3.5.2011)

Luie - dai Duennerske Waold un dat Schluott Wilhelmsruh, bao se vandage „St. Meinolf“ füör segget, dat ies en “Kleinod“ füör de Gemeinde Möhnese un diän Heimatverein.

Bui der Frühwanderung amme oisten Mai dao sind dai Heimatfrönne äok wuier gewahr waoren, biu schoin de Natiuer in der Heimat ies.

Dat wunnerbare Hiäwedahl hiät äok säo vielle Geschichten te vertellen - van Fürsters un Holthöggers, van Härteböcken un Willen Bärs.

Dat Jagdschluott un dai Wildpark van diäm Baron von Donner dat was liuter en „Herzensanliegen“ van uesem gräoten Heimatfrönd Otto Mantel.

Suine leste Wanderung met diäm Heimatverein Möhnese hiät Otto int schoine Hiäwedahl maket - nao diäm Schluott Wilhelmsruh.

Hai kann sick dao gar nit genauch füör begeistern...

Dat hiät Otto liuter sagt: „Ne schoinere Landschaft ä op der Hiäwene bui diäm Schluott Wilhelmsruh giet et wuit un suit in Westfaolen nit. Düt Jagdschluott mirren imme gräoten Waold dat draff de Heimatverein Möhnese nit iut en Äogen laoten!“

Un wat hiät Biekschäöpers Helmi sagt: „Bao Oiken stott un Baiken wasset, dao sind ock Luie, dai daobui passet!“

Wann dai Baron van Donner met der Kutsche iut suinem Oberrevier kam un har en Härtebock („Rothirsch“) schuotten, dann stönten de Luie vamme Niggenhiuse („Neuhaus“) an der Straote un nahmen diän Haut af. Dat wusste aower keiner - harren se diän Haut afnuommen vüör diäm Baron odder vüör diäm Härtebock?

De bekannteste Gestalt van Wilhelmsruh dat ies dai legendäre Waoldloiper un Kalfakter Schragen Willem wiäst.

Willem dai har sick imme wuitlöftigen Schluotte maol met der Düör verdaon - un dao küemmete op maol int Badezimmer - dao was de Frau Baronin van Donner amme baden.

Dao siet Willem: „Pardon, Herr Baron!“

Naohier hiätte dat dann vertallt: „Dat iek sagte „Pardon“, dat was Takt - dat iek aower sagte „Herr Baron“, dat was Anstand!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Ferdì

(10.5.2011)

Luie - hai was en Mann ä en Bäum - ä ne duitske Oike - van Jugend op!
 In der Möhneseeschaule daomaols - dao hiät hai liuter op de Sportstunden
 wachtet un was de oiste un beste Mann imme Sportunterricht un bui me Fautball
 spielen.
 Bui me Schüttenverein ies hai de Majestät wiäst van Körbke un hiät op me
 Schüttenfeste met suiner Kuenigin in der Kuenigskutsche siätten.
 Hai har sick all suit Wiäken frögget op dat Kaiserschaiten bui me gräoten
 Jubelfeste vamme Schüttenverein Körbke amme Pinkstmundag.
 Herold ies hai wiäst imme Körbsken Karneval un hiät sick jaohrelang met
 suinen Frönnen viell Plasoier maket.
 Et hiät ock wuoll keinen grötteren „Fan“ van Borussia Dortmund giewen. Kein
 Heimspiell van suinen Borussen hiät hai versuimet.
 Wann hai amme Saoterdag iut me Stadion kam, dann kann hai stundenlang
 amme Telefon hangen, ümme suinem Frönd in Hamburg van suiner
 „Begeisterung“ wat mettegiewen!
 Et stond fűr iähne faste, bui der Meisterschaft vamme BVB met daobuin te suin
 un imme Stadion mettefuern.
 Bui gärne hiät hai äok vertallt van diäm schoinen, gräoten Jagdrevier im Harz,
 bao hai Wildhüter un Waoldloiper was - un kannte sick iut met diän Willen Bärs
 un Härteböcken in der grainen Welt.
 Niu ies hai an suinem Geburtsdag mirren in der Natiuer - imme Jagdrevier - in
 de annere Welt gaohn. Te begruipen ies dat nit!
 An diäm Saoterdagnuedag, in der Stunne, bao suine Borussia Duitsker
 Mester waoren ies, dao hät de Schüttenvereine iähre Fahnen üöwer suinem
 uoppenen Grawe runnerlaoten un iähme de leste Ehre giewen.

Vui wünsket Ferdì alles Guerre dao buowen imme anneren Revier -
 fűr Suine Frönne - Jupp Balkenhol

Auf der Promenade (15.5.2011)

Luie - wemme dait, wat me kann, kamme nit mähr daun, ä me dait!

Hahnen Fernand dai sagte maol: „Dao unnen an der aollen Maihne dao ies vüör hunnert Jaohren de Schwoin met suinen Süegen düör't Maihnedahl trocken un hiät op me Hörn blaosen - un dai Hittenhoier van Körbke was dao met suinem Hittengeschwader unnerwiäges.“

Vandage ies dao ne wunnerschoine Promenade amme Möhnesee.

Amme 24. Mai küemmet niu de „Bewertungskommission“ füör de „Landesgartenschau“ daohenne. Dat sall wuoll en wahn Spitakel giewen! En gräotet Volksfest met Mussik un Iätten un Drinken un viell Plasoier! An diäm schoinsten Plätzken van Westfaolen!

Säo ä in Düsselduorp de längeste Thoike stoiht van Europa, säo sött de Luie op der Promenade an langen Disken sitten gaohn un sick Spässkes maken!

Op der Promenade dao kämen sick düese Dage äok Twoie in te Maite.

Fernand - dat was en dräömelingen, ruhigen Vertreter - dai sagte nit viell.

Hännes dat was en Praohläs - dai kann säo harre kuiern ä ne Hitte bläddern - un kann et Miul nit haollen:

„Suih - Fernand, goihste äok spazoiern op der Promenade?“

„Jao, jao.“

„Fernand, et ies en herrlichen Dag vandage. Iek was drei Wiäken op Mallorca, aower hui amme Möhnesee ies dat Wier näo viell schoiner ä am Mittelmeer. Kuemm, sett di bui mi op de Bank! Fernand - vertell mui maol, wat et Nigges giet in Körbke!“

„Wat et Nigges giet in Körbke?“

„Fernand, niu sett di doch henne! Wat biste säo trampelig!“

„Iek wull - iek wull...!“

„Fernand, niu sett di doch bui mi op de Bank! Un lo di nit alles iut der Nase trecken! Wat giet et Nigges in Körbke?“

„Jao, jao - iek wull, iek wull...!“

„Fernand, diu bis liuter näo dai aolle Droigepinn un krist de Tiähne nit iutoin. Niu sett di doch henne un segg, wat et Nigges giet in Körbke!“

„Jao, jao, jao - iek wull di dat jao seggen. Dat ies jao dat Niggeste, wat iek di vertellen wull - dai Bank, bao diu oppe sittest, dai ies nigge strieken!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Kiebitz (26.5.2011)

Luie - vüör hunnert Jaohren – daomaols, ä de „Talsperre“ huihenne kam, dao hät äök de Puiwitte („Kiebitze“) imme Maihnedahle iähre Heimat verluren. Uese Gräößvahr, dai aolle Fernand op me Müellenhuowe, dai har suinen Kinnern sagt: „Blagen, ui könnt spielen un daun - un alles maken op diän Maihnewiesen, aower dai Puiwittsegger („die Kiebitzeier“) dai laotet liggen!“ Puiwitte dat sind jao ganz gediegene, interessante Vüegelkes. Dao giet et äök en Gedichtken van:

„Oh - lieber Gott - war das ein Witz, als Du erschufest den Kiebitz?
Macht man von ihm sich ein Portrait und sieht den Kiebitz aus der Näh´ -
das bunte, schillernde Jackett - die weiße Bluse sehr adrett -
dazu den wippend, feschen Schopf - das Häubchen auf dem Hinterkopf -,
dann wirkt er albern und astrant gleich wie ein aufgeputzter Fant!
Er zeigt als Kunstflugakrobat, was alles er auf Lager hat:
Schaukelt im Fluge hin und her, als wenn er angesäuselt wär.
Wie ein beschwippster Schmetterling, der tief im Nektarkrüglein hing!
Er gaukelt über dem Revier so wie ein „Maitre de Plaisier!“ -
macht einen Looping, eine Schraube - den Steilflug einer Ringeltaube
und hat mit seinen Kapriolen dem Adler schon die Schau gestohlen!
Und so begrüßt der eitle Stenz mit seiner Balz den neuen Lenz!“

Van Bennätzken un diän Puiwittseggern dao hiät Hubert mui äök en Döneken van vertallt:

Bennätzken har Puiwittsegger met nao Hiuse bracht. Dao har de Papa schannt: „Junge, dat draffste nit daun - diän Puiwitten de Egger stiählen! Dat maste bichten!“

Dao was Bennätzken nao me Pastäoer henne gaohn un har dat bichtet.

En annern Dag dao suiht Bennätzken diän Pastäoer op der Wiese. Dai Här was dao amme Egger saiken...

Niu was Bennätzken maol wuier nao me Bichten gaohn un har bichet, hai här wat met em Miäken hat.

Dao siet de Här Pastäoer imme Bichtstauhl: „Was für ein Mädchen war das denn?“

Dao siet Bennätzken: „Dat segg iek di nit! Et sall mi doch nit gaohn, ä met diän Puiwittseggern!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

„Guter Hirte“ (1. Juni 2011)

Luie - amme Möhnese see sall et niu oine gräote Pfarrfamilie giewen.

Dai Erzbischof Hans Josef Becker van Paderborn hiät daotau suinen Siägen giewen - un dai Name stoiht äok all faste.

„Pfarrgemeinde Zum Guten Hirten Möhnese“ - dat ies doch wuoll en Name, dai huihenne pässet un bao me sick üöwer fröggen kann.

An Haar un Maihne dao hiät et frögger säo viell Hoiers („Hirten“) giewen - diän Schwoin („Schweinehirte“), dai Kauhhoiers un Hittenhoiers un ne gaße Ruige Schööpers met diän Schaopen.

In suinen „Gleichnissen“ hiät Christus amme laiwesten van diän Hoiers priäket: „Der gute Hirte verlässt seine Schafe nicht - und die Schafe folgen ihm!“

In Westernkuotten dao har de Här Pastäoer manges diän Schööper besocht bui suinen Schaopen...

Dann har dai Pastäoer tau diäm Schööper sagt: „Guter Hirte!“

Un dai Schööper har tau diäm Pastäoer sagt: „Guter Hirte!“

„Ja, ja, wir sind beide Hirten!“ har de Pastäoer sagt.

Un dai Schööper sagte: „Här Pastäoer, vui sind beide guerre Hirten! Aower en Schööper dai hiät et lichtferriger met suinen Schaopen. Iek hewwe muine Schaope alle ächter mui. Aower Ugge Schööpkes, Här Pastäoer, dat ies säowat - dai läopet un dauet manges, wat se wet!“

Dai Propst van Saust dai ies äok maol met der Kutske de Haar ropper kuemmen nao Bälingsen.

Un dao ies en Schööper op der Haue wiäst met em gräoten Tropp Schaope un en schwatten Ruie daobui.

Dai Schööper dai har amme Auwer liägen; un dai Propst har imme Kutskwagen siätten - dai har en Iutflug maket nao der Maihne.

Dao suiht dai Propst diän schwatten Ruie van diäm Schööper. Dai was liuter an diän Schaopen runner läopen - ropper un wuier runner.

Dai Schööper har diäm Ruie en Kummando giewen, un dai Ruie was läopen un har de Schaope wier terügge halt!

Dao kuiert dai Propst met diäm Schööper: „Herr Schäfer, wenn Sie Ihren Hund nicht hätten! Was machten Sie nur ohne Ihren Hund?“

„Jao - un Ui, Här Propst? Wann Ui de Hölle un diän Duiwel nit härren! Wat de Schööper met me Ruie mäket, dat mäket de Propst met me Duiwel!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

„Kattenköppe biusen laoten!“ (8. Juni 2011)

Luie - bat ies dat schoin, „Kattenköppe biusen laoten!“

Frögger dao hät se an Haar un Maihne, säo lange ä me denken kann, vüör gräoten Festlichkeiten un vüör me Schüttenklaog düese unwuisen „Kattenköppe biusen“ laoten.

Dat wass en Spital un Vergnaigen: - van dao ächen üöwer de Maihne rüöwer dao kam dat “Echo“ van diäm gräoten Waold duwwelt terügge.

Äok an gräoten kirchlichen Festdagen un bui drei Proßjåonen imme Jaohr hät se imme Kiärspel böllert... („Böllerschüsse losgelassen“)!

Ä dai hochwürdige Pastöer Karl Hünnebeck imme Mäte 1887 nao Körbke henne kam, dao hät dai Biuern diän goistlicken Hären met vettig Kutsken („mit 40 Kutschen“) in Saust vamme Bahnhuowe afhalt.

Un op der Haar dao sind diän Kutsken de Piärre düörgaohn, säo fürchterlich hät se ballert.

Dai Pastöer Schulte - diäm was dat, ä dai imme Jaohr 1904 huier int Kiärspel kam, äok gaß te wahne - dai har in suiner oisten Priäke sagt: „Ein Vaterunser vom alten Mütterchen ist mir lieber als 1000 Böllerschüsse!“

In diän diärtiger Jaohren dao har Droigen Fritze imme Daiweswiäge schwaore Uisenkuegeln liggen - säo grät ä Kinnerköppe. Dao dä hai Dynamit rin, gäng dao met me langen glöggenigen Uisenstaken bui un lait dai „Kattenköppe biusen!“ Dai Blagen iut me Duorpe laipen dao alle henne.

Dann kam dai schreckligge Kruig üöwer Europa. Duitskland was dat Land, „wo die Kanonen blühn“!

Dao harren se diän Geschmack amme Schaiten ois maol verluren!

In Biälecke dao giet et vandage näo ne gaße Zunft van Kanonieren, dai sick met diäm Böllern Spass maket un manges biuset, dat de Heide wackelt...

Op der Hiäwene dao ächen in diäm gräoten Waold dao hät se äok näomaol Kattenköppe biusen laoten.

Dat was aower, ä dai Lähr un Elke in der Marienkapelle huiratet hät. Dao biewere dat kleine Kapelleken in allen Pösten - un sind de Willen Bäs un Härteböcke bui diäm fürchterlichen Schaiten bange waoren.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

„Täterätä - dat Schüttenfest“ (15. Juni 2011)

Luie - „Täterätä - dat Schüttenfest - Käl, wat hiäste en Geld verquäst!“
400 Jaohre lang marschoiert de Schüttenbroiers all in Körbke - dat ies aower en Jubelfest wärt.

Wat sind dat fүүr Tuien wiäst! Wat fүүr ne lange Traditiäon!
Säoviell Schüttenfeste - säoviell Plasoier un säoviell Geschichten in 400 Jaohren...

Jaohrhunnerte lang hiät et huier äok diän Stangenaowend giewen - en Aowend bläoß fүүr de Maßluie - fүүr de Schüttenbroiers. Un dai Frauluie mochten te Hiuse bluiwen. Dat was maol ne Art un Wuise.

Kläör - dat har te Hiuse de Bückse anne - dat was amme gnuren un har iähren Jäosoip nit op de Halle gaohn laoten. Dao suiht dai aolle Opa Voss diän Jäosoip imme Fiärkenstalle un har ois maol met iähme kuiert:

Dai Stangenaowend was dat Beste op diäm Körbsken Schüttenfeste! /
Bekränzet was de ganze Welt - un Mussik imme Schüttentelt. /
Bläoß Schütten Jäosoip satt te Hius - har sick verkruppen ä ne Mius. /
Dao sag´ dai aolle Opa Voss: „Jäosoip, wat ies met dui dann loss? /
De Käls sind alle op der Halle - un diu bist imme Fiärkenstalle?!“
„Jao, jao, wann dat säo oinfach wäör - Opa, diu kest doch muine Kläör! /
Dat schmitt mi alles üöwer´n Häopen! Dat Schinaos let mi jao nit läopen!“ /
„Jäosoip, dao mast diu üöwer lachen - üöwer diän opsternäötsken Drachen! /
Diu mast diäm Duier oinen stiäken - dat ies en aollet Fechtefiärken! /
Go oppet Fest un schmiär de Hacken - mast di maol düchtig oinen packen!“ /
Dao laip hai iut me Stalle riut un trock dai aollen Holsken iut. /
Un op der Schüttenhalle dann - dao was Jäosoip de oiste Mann! /
Dao hiät hai vүүr der Thoike liägen - un dä sick wahne oinen fiägen! /
Hai bloiw dao op me Schüttenfeste bit tau me allerlesten Reste! /
Un ä hai dann nao Hiuse kam, was hai säo fürchterlich im´ Schwam - /
dao wasse van diäm wahren Siupen in der Kuecke ammen kriupen! /
Dao raip van buowen sinne Aolle: „Na, Jäosoip, küemmeste niu baolle? /
Iek segge - ropper kuemmen saste!“ Dao sag dai guerre Jäosoip: „Kaste?“
De Engelkes harren Jäosoip imme Dampe laoten!

Viell Plasoier op me Schüttenklaog wünschet Jupp Balkenhol

Vuegelschaiten 1935 (22. Juni 2011)

Luie - dat gräote Jubelfest ies dr niu vüördenne - de Traditiäon kann wichter gaohn.

Säoviell Schüttenfeste - säoviell Geschichten:

Vamme Vuegelschaiten dao giet et näo en Stücksken van, dat ies äok et Vertellen wärt.

In Körbke dao liäwere daomaols en echten Schüttenbräoer - en „Schüttenfester“ hät se daofüör sagt - diän kaoste met me Twiärnsfahm („Zwirnsfaden“) an der Thoike faste binnen - dai här sick nit loss rietten!

Dat was Fritze - dai har amme Stangenaowend reschappen fuiert un was äok amme Schüttenfestsunndag wahne late int Berre kuemmen.

Hai har, kamme wuoll seggen, en biettken Schlaop nao te halen.

Amme Mundagmuorn dao harre dann dat Schüttenhäochamt versuimet - un nao der Misse äok näo dai Parade op me Kiärkplasse verschlaopen.

Dao trock de Schüttenverein met Kling un Klang de Haar ropper nao der Schüttenhalle - an Fritze suinem Hiuse vüörbui.

Aower dai Mann was näo liuter amme schnuorken ä en Ratz!

Dao har de Frugge dacht: „Guet, datte schläöpet! Dann mämete mui unner de Vuegelstange äok keine Dummheiten! Hai hiät dao jao van kuiert, datte met Gewaolt schaiten well!“

Un dao har se iähren Fritz wichter schlaopen laoten.

Op der Haar dao gäng dat Vuegelschaiten loss! Dao har de Frugge sagt: „Muin Käl ies imme Berre guet verwahrt!“

Sai har dat Hius afschluotten un sick säo sachte oppen Pad maket, dao ropper, bao de Schüttenbroiers amme biusen wäören...

Op maol spielt de Mussik: „Präsentiert dem König...!“

Dao küemmet oiner geläopen un raipet: „Drüdchen, grateloire ock! Duin Fritze ies Küenig!“

„Nai, nai, dat ies gar nit müeglick! Muin Fritze dai liet imme Berre un schläöpet. Diän hewwick afschluotten! Hui ies de Schlüeddel!“

Fritze was aower nao me Gaoren henne iut me Fiester riut sprungen un was grade näo fräoh genauch kuemmen, ümme diäm Vüegelken op der Stange diän lesten Rest te giewen!

Jao - un ä dai nigge Küenig met diäm gaßen Schüttenverein un met „Schinderassassa“ un „Preußens Gloria“ van der Haar runner kam - op me Wiäge nao me Härn Pastäoer - dao sagte Fritze: „Wann dao gluicks kein Kraß („Kranz“) un kein Schild „Herzlich willkommen!“ an muiner Hiusdüör hänget, dann goiht dai Küenig Fritz dao gar nit rin!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

„In Körbke op der Promenade“ – Landesgartenschau (29. Juni 2011)

Luie - in Körbke op der Promenade dao sätten kuortens twoi aolle Paohlbürger op der Bank un däen sick Riue an imme warmen Sunnenschuin.

Dai aollen Härens laiten iähre Äogen üöwer't Water vamme Möhnese gaohn - met sick un der Welt tefrien.

Jao - un bao hät se van kuiert? Van der guerren Rente un üöwer de schoine Heimat!

Dao har Jäosoip sagt: „Kloimes, wat goiht et ues guet! Iek wüsste nit, bao en Stuieken ies op der Welt, bao et schoiner wäör ä huier op der Promenade amme Möhnese. Vui wet et jao gar nit biätter hewwen!“

„Jäosoip - un kuortens dao was en grätet Volksfest huier!“

„Kloimes, dao gäng et jao ümme de Landesgartenschau. De gaße Gemeinde Möhnese ies op der Promenade wiäst un hiät sick tehäope Spass maket!“

„Jao, jao, et was en wunnerschoinet Fest. Amme Möhnese dao wuehnt en lustig Völkken - dao könnt de Luie sick fröggen!“

„Kloimes, de Bürgermester höft sik dao gar keinen Kopp ümme terbriäken, dat de Landesgartenschau hui nit henne küemmet!“

„Jäosoip, dao hiäste recht. Vui hät huier säo ne wunnerschoine Natiuer. Vui hät dat wahne Blaumenspitakel amme Möhnese jao gar nit noirig!“

„Bekuik di diän gräoten grainen Waold dao ächen! Dao wasset uesem Hiärguott suine oigenen Blaumen: Fingerhaut un Weidenröschen, Maiklöckskes un Buschwindrosekes. Sall me villichte unner de häogen Boime Rhododendren un Georginen henne porten? Dai wärd doch bläöß van Hiärteböcken un Willen Bärs opfriätten!“

„Jao, un huier op me Möhnese dao wet dai Suemmergäste Segelböötkes bekuiken un keine bunten Blaumen. Imme Water dao wasset äok gar keine Geranien, Stiefmütterkes un Aurikelkes!“

„Kloimes, un dai Biuern op der Haar dai söt ne wuoll wat anneres seggen: Meist diu dann, dai Biuern dai wet imme Weite un Raps Räosen un Georginen hewwen. Dao sind se met Klatschmohn guet bedennt in düesem Jaohr.“

„Jäosoip, suih maol - wat küemmet dao füör en nett Miäksken üöwer de Promenade!“

„Dat Miäken ies jao schoiner ä de schoinste Blaume - dat hiät uese Hiärguott äok erschaffen!“

„Kloimes, en Miäken ä van Miälke un Huenig - un tritt vüör't Laken, ä wann't Linnen kein Geld kostere!“

„Junge, un säo rank un schlank! Wann dat alles imme Luiwe hiät, wat drin gehört, dann hewwick te viell drin!“

„Un hiät äok män säon paar Fisseleks anne bui diäm hoiten Wier. Bao me vandage alle henne kuiken kann! Iek hewwe van muinem Drüdchen siliäwen näo keine Boine saihn.“

„Iek segge di - iek künke äök em schoinen, jungen Miäken laiwer int Gesichte, ä em aollen krüekeliggen Opa vüör de Mäse!“

Guete gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Dorf mit Zukunft (6. Juli 2011)

Luie - wann en Bürgermester dat gärne wietten well: „Hat mein Dorf Zukunft?“, dann matt hai oppet Schüttenfest gaohn - un partiu unner de Vüegelstange - dao kann hai dat gewahr wären!

In Diälke hiät en Jungschütze diän Vüegel afschuotten!

Un bui me Vüegelschaiten in Wamel dao hiät sick amme Sunndag dat gaße junge Volk van Wamel un Völlingsen Spass maket. Nai - wat was dat en Plasoier!

Völlingsen un Wamel dat sind twoi Döörpkas - dai haolt gaß wahne buinoin - un dao giet et keine Kraiterigge.

Ois maol ies dat dao oine gräote Pfarrfamilie – un dai hät niu äök wuier en oigenen Pastöer - Father Thomas Barungi. Dat ies ne gaßen propperen jungen Mann un küemet wuit wiäg iut Afrika. Diäm kamme de Fröndlichkeit iut me Gesichte liäsen - un de Schalk lachet iähme iut en Äogen.

Father Thomas hiät sick in Wamel äök faotens unner de Stange stellt un met diän jungen Käls ümme de Wedde schuotten!

Unner der Vüegelstange van Wamel dao wiemelt un kriemelt et van jungen Luien - Prachtkäls, kamme seggen. Dao stoiht de Jugend bui me Vüegelschaiten in ner langen Ruige - un drei wackere Broiers („drei Brüder“) harren sick ä de Hitten met Kuien annen Schuocken faste bunnen, ümme sick nit iut en Äogen te verlaisen.

Dann spiellere dao op me Feste in Wamel twoi gräote Musikkapellen van Völlingsen - Spiellmannszug un Blaoskapelle - üöwer hunnert junge Musikanten un Musikantinnen.

In Völlingsen hät se gar nit genauch Instrumente, ümme alle Intressenten bui de Mussik opteniähmen! Wann dat keine Zukunft füör en Döörpken ies!

Un hui näo en Döneken, dat de Professer van Waosten mui taumailt hiät: Pinksten harren se in Waosten oinen wackeren Schüttenbräoer tau me Offizier maket. Ä dai niu nao hoime kam - en Offizier frisk gebacken, dao schmoit hai rümme sinne Hacken:

„Frugge, dao hiäste oinen Mann, dai sick in Waosten saihen laoten kann!“

Män ä hai dann dat Iätten kritt, dao schmeckere dat iähme nit!

Dao schmoit hai in der oisten Wiut diän Teller tau me Fie[n]ster riut -

Pott un Geschuier ächter hier - un raip: „Ies dat en Friätten füör’n Offizier?“

Guete gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Die Madonna von Werl (13. Juli 2011)

Luie - wat ies dat maol ne Herrlichkeit ümme de laiwe Madonna van Werl.
 350 Jaohre „Wallfahrt nao Werl“ - dao kamme diäm Städtken amme Hiälwiäge
 bläöß tau grateloiern.

2011 - dat ies en grätotet Jaohr fүүr de Wallfahrtsstadt. De gaße Stadt ies in
 floribus un frögget sick, dat se säo ne wackere Madonna hiät.

De Bischöfe giewet sick in Wiärl de Hand un kloppet met diäm Krummstab an
 de Dүүr van der Basilika.

Dai Papst Benedikt 16. hiät suinen Siägen van Räum üöwer de Alpen bit nao
 Werl henne schicket.

Un dai Päöterkes imme Kläoster hüppet vүүr Vergnaigen van oinem Faitken
 oppet annere.

Op der Wallfahrt dao singet de Luie: „Maria, breit den Mantel aus - mach
 Schirm und Schild für uns daraus!“

Jao, jao - Maria hiät en ganzen grätoten Überzieher, bao viell Platz unner ies -
 fүүr Stadt un Land: „Darunter kann man sicher steh´n, bis alle Stürm´
 vorübergeh´n!“

Maria hiät de Macht amme Tuige! Dao könnt se sick op verlaoten!

Et wäören Luie iut der aollen Generatiäon van Werl, dai hät imme Kruike sagt:
 „Maria, dat ies uese Schutzmantelmadonna. In der Stadt Werl dao goiht et ues
 guet. Vui hät Maria in der Basilika - dao kann ues nix passoiern!“

Niu matt aower äok sagt wäören: Saust hiät an Maria näo wat guet te maken!

Saust ies niämlick frögger Wallfahrtsstadt wiäst fүүr dai fruemmen Luie van
 wuit un suit. „Maria zur Wiese“ was daomaols ne Wallfahrtskiärke. Dao giet et
 in der wunnerschoinen Kiärke vandage näo an beiden Suiten ne gaße Ruige
 Wallfahrtsaltäre.

Fүүr en „Linsengericht“ - fүүr en paar Wagen met Sprickeln un Brennholt - hiät
 Saust vүүr 350 Jaohren iähren Schatz lichtferrig wiäggiewen.

Vandage kuemet se ümme säo mähr daoächter - un bui beiden Konfessiäonen
 - wat Maria wärt ies - äok fүүr de „Ökumene“!

Maria stoiht gaß sieker nit imme Wiäge! Beide Konfessiäonen möchten Maria
 met diäm Jesuskinneken tau der Patronin fүүr de Ökumene maken.

Maria, „die Trösterin der Betrübten“ ies daofүүr de beste „Fürsprecherin“!
 „Oh, Maria, hilf uns all hier in diesem Jammertal!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Hittenfest (20. Juli 2011)

Luie - dai plattduitske Kring („plattdeutsche Runde“) vamme Heimatverein Möhnesee dai hiät düese Dage säowat ä en Hittenfest fuiert.

Wat ies dat dann? En Hittenfest?

Jao - vüör hunnert Jaohren dao harren dai kleinen Luie in Körbke alle ne Hitte. Oinmaol imme Jaohr an oinem schoinen Suemmerdage sind se dann met Kind un Kegel düör't Maihnedahl trocken giesuit in diän gräoten Waold un hät dao amme Haunert en grätet Hittenfest fuiert. Op dat Hittenfest dao hät se sick et gaße Jaohr op frögget - hät sick Spässkes maket met kleinen plattduitsken Stückskes un hät plattduitske Laier sunge - ä dütte:

„Bui Schulten was de Hitte melk –
dai har en paar Junge op der Welt - jupphaidi haida!
Dai Bock dai wacklere met diäm Stät –
füör Spass, dat de Hitte Junge hiät!
Dai Kögge fröggeren sick im Stall –
un dai Piärre dai schnüewen all!
Dai Mutte koik düört Fauerluock
un fröggere sick met diäm Hittenbbock.
Dai Hahne op diäm Hauhnerneest
dai har äok Spass am Hittenfest -
hai fäng gaß wahne an te kräggen
un woll füör de Hitte Egger leggen!
Frau Schulte in diäm Unnerrock –
de Nachtmüske har se oppem Kopp -
dai woll säo gau nao me Hittenstall hin,
dao fäll se placks in de Miste rin!
Un dai Schulte was gaß dull –
säop sick diän Balg maol richtig vull!
Hai sagte liuter: „Niu lot män gaohn!“-
konn selwer oppen Schuocken aower nit mähr staohn!“

Et wäören daomaols aower äok Biuern an der Haar, dai harren Kögge imme Stalle - un wollen äok gärne maol en Fest fuiern.

Dao hät se dann op der Schüttenhalle en „Schmandfest“ fuiert. Wai ne Kauh har, dai konn nao me Schmandfeste gaohn.

Op diäm Schmandfeste hät se wuoll Platt kuiert..., aower sunge hät se häoduitsk:

„Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht - pflücket die Rose, eh sie verblüht!“

Niu wäören in Körbke daomaols twoi Naowers - gaß kleine Luie - de Lutter un de Dickote.

Dai Dickote dai woll wat biätteres suin - dai har suiner lesten Hitte en Baort afschnien un har sick dao ne Kauh füör kofft.

Dao kann hai niu nao me Schmandfeste gaohn. Un ä dai Dickote niu vamme Feste terügge küemmet, dao suiht hai sinnen Naower Lutter dao staohn - schmitt sick inne Buorst ä de Hitte vüör'n Drankemmer un siet:

„Jao, Lutter, ne Kauh matt me hewwen, dann kamme ock nao me Schmandfeste gaohn!“

Dao sagte Lutter: „Wat batt mi ne güste Kauh! Twei melke Hitten dai sind mi laiwer ä oine güste Kauh!“

Daomaols harren se oinem äok de Hitte stuohlen. Un dao ies dai nao me Pastäoer gaohn un hiät iähme dat sagt.

En annern Sunndag goiht de Här Pastäoer oppen Priäkstauhl staohn un priäket van der Hitte: Et wäören jao nit de besten Tuien un de Luie härren nit viell in de Miälke te brocken. Aower anneren Luien de Hitte stiällen, dat wäör gar nit schoin.

Un dao har de Pastäoer sagt: „Nun steht mal alle auf! So - und alle, die die Hitte nicht gestohlen haben, die können sich jetzt wieder setzen!“

Dao siet de Pastäoer: „Wer die Ziege gestohlen hat, der soll sich auch setzen!“

Dao raipet dat kleine Bennätzken: „Uese Vahr dait all sitten!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Ernte (27.7.2011)

Luie - dao ies en Biuerimme Felle wiäst - un dao küemmet de Här Pastäoer daohier. Dai was en biettken spazoiern gaohn un woll sick frischen Wind ümme de Nase weggen laoten.

Dai Biuer un dai goistlicke Här dai harren sick de Dagestuit buen un ois maol wat vertallt.

Dao siet de Pastäoer: „Ich glaube, es gibt in diesem Jahr wieder eine gute Ernte.“

„Jao,“ siet dai Biuer, „dat mait ve ois näo afwachten. De Gerste hewwick allimme Sacke, - aower dat Wier matt biätter wären. Düt ies doch kein Suemmer - un kein Wier füör ne guerre Ernte!“

„Ja, das Wetter könnte besser sein. Da müssen wir uns aber auf unseren Herrgott verlassen.“

„Här Pastäoer, uese Hiärguott ies en guerren Käl, aower en Biuer ies hai nit!“

„Der Weizen steht aber doch so gut. Wem gehört denn das herrliche Stück Weizen hier?“

„Dat hört mui!“

„Das ist doch wunderbar! Solch ein sauberes Stück Weizen - und ganz ohne Unkraut! Unser Herrgott hat dazu ganz gewiss seinen Segen gegeben!“

„Jao, jao, Här Pastäoer, iek hewwe mui aower äok wat gefallen laoten un muine Arbet daon. Iek hewwe tau der rechten Tuit sägget un reschappen guet düngel!“

Dao kuemmet se an en Schlag Roggen.

„Das ist ja ein prachtvoller Roggen,“ siet de Pastäoer, „wie den unser Herrgott hat wachsen lassen!“

„Jao, Här Pastäoer, dai Roggen stoiht guet!“

Dao got se näo en Stückskewichter - dao ies Hawer wiäst.

„Der Hafer ist ja noch besser“, raipet de Pastäoer, „hier hat unser Herrgott auch sichtbar seinen Segen dazu gegeben!“

En Stückskewichter, dao har dai Biuer suin Tiuffelndat hat.

In diän Tiuffeln dao wäören Disseln, Quieken, dai räoe Klatschmohn, blaoue Kornblumen, witte Margaritten un Ackerhellerkriut - bunte Blaumen van allen Farwen - alles düöroin.

Dao siet de Pastäoer: „Dies Feld sieht aber nicht so gut aus!“

„Jao, Här Pastäoer, dat we'ck Ugge wuoll seggen - an düesem Stücke dao hewwick nit viell an daon. Dat hewwick Iähme dao buowen alloine üöwerlaoten - uese Hiärguott dai hiät et gärne bunt!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Hans im Glück (3.8.2011)

Luie - me kann et imme Blatte liäsen: Wai glücklich un tefrien ies, dai hiät Chancen, gesund te bluiwen - hiät met Krankheiten nit viell te daun un kann de Dokters läopen laoten.

Wai aower glücklich un kuntant sein well, diäm matt wat „gelingen“! Dat Wäädken „glücklich“ küemmet niämlick van „gelingen“!

Wai en hoilen Dag nit te gange küemmet - nix dait un nix anpäckel, dai wärd verdraitlick un lummerig - un ies op me besten Wiäge in de Krankheit.

Muin Frönd Kloimes dai fött düese Dage nao Bayern henne, bao dai häogen Biärge sind, un fuiert dao diän 95. Geburtsdag van suinem Schwaoger Hans.

Hans dat ies en Schruinermester. Hai niehmet muorns fräoh all suinen Dag in de Hand - stoiht in suiner Wiärkstuie an der Hüewelbank un ies amme sagen un hüewweln.

Hai kennt keine Langewuile - hiät Spass an der Arbet - un wann hai wuier en Disk odder en Stauhl ferrig hiät, dann mäket hai daomet annern Luien ne Freude.

Hai hiät ock liuter näo suine „Bienenstöcke“ un let de Immen üöwer de Biärge un Almwiesen flaign.

Hans ies äok joiden Dag bui Wind un Wier in suiner schoinen Heimat unnerwiäges.

„Hans im Glück“ - en „Lebenskünstler“ kamme seggen - diäm fällt säo lichte nix int Möggen!

Un wuil dat hai muorns buim Froihstücke all ne Suipel („Zwiebel“) ietet un äok näo en paar Suipeln amme Dage, daorümme well Kloimes iähme met me „Suipelngedicht“ tau suinem häogen Geburtsdag grateloiern:

Ä Hans was 95 Jaohr, dao wäören se äok van der Tuitunge dao.

Dao sagte tau iähme dai Journalist: „Wie fühlt man sich, wenn man 95 ist?

Und sagen Sie mal, wie wird man so alt? Sie sind ja nun 100 Jahre bald!“

„Säo?“, sagte dai Aolle, „dat well Ui gärn wietten? Iek hewwe taum Froihstück ne Suipel giätten!“

„95 Jahre mit einer Zwiebel? Da muss ich schon sagen, gar nicht so übel!“

„Nai, nai,“ siet dai Aolle, „taum Middagiätten dao he´ck mui näomaol ne Suipel giätten!“

„Für Ihre Gesundheit, ganz ohne Frage, genügen also zwei Zwiebeln am Tage?“

„Ach säo, dat här iek jao baolle vergiätten, am Aowend he´ck näomaol ne Suipelte friätten!“

„Drei Zwiebeln am Tag - und man bleibt gesund! Das tue ich unseren Lesern kund!“

„Guerre Mann, dann mait ui aower äok schruiwien: de Wuiwer möt dui vamme Halse bluiwen! Dai kaste am besten met Suipeln verdruiwien!“

Prälat Rudolf Winter (9.8.2011)

Luie - Prälat Rudolf Winter 60 Jaohre fүүr uesten Hiärguott unnerwiäges „im Weinberg des Herrn“ - dat ies en Grund taum Fuiern. Dao kamme diäm hochwürdigen Hären imme schwatten Rocke äok maol op Platt grateloiern un van Hiärten „Danke“ seggen.

Dao bao se singet „Glück auf, der Steiger kommt!“, dao küemmete hier.

Rudolf Winter ies gräot waoren met diän Biärgluien - met diän Kumpels, dai imme Kuohlenpote - unnen im „Pütt“ - de Arbet däen.

Hai ies siliäwen de beste Frönd bliewen van diän Arboiers un kleinen Luien.

Imme Josef Joos Hius amme Südufer vamme Möhnesee dao hiätte se ümme sick hat. Dao wäören suine Frönne te Hiuse un sind liuter gärne nao de Maihne henne kuummen.

Dai Lokomotivführer hät iähme dao en oigenen „Lokschuppen“ bugget. Dao konnen se op Fuieraowend ant Kaminfuier sitten gaohn - un harren tehäope iähr Plasoier.

Rudolf Winter har ock viell Spass an der plattduitsken Spraoke - wuil, dat guerre aolle Platt was jao all liuter dai Spraoke van diän kleinen Luien.

(Schon in den achziger Jahren hat Prälat Rudolf Winter „zukunftsweisend“ seine Themen von der Heimvolkshochschule zur Regierung nach Bonn geschickt: „Die Bedeutung der deutschen Sprache für die Wiedervereinigung Deutschlands!“)

Dao ies Jöppelchen dann äok faken imme Jooshiuse wiäst un hiät diän Gästen dao wat vertallt van Friedrich Wilhelm Grimme - van diäm „Dichter der kleinen Leute.“

Suin Gräößvahr August Pius Balkenhuol dat was niämlick daomaols en Naower van diäm plattduitsken Siuerländer Dichter - in Assinghiusen..

Suih - un dat ies niu 150 Jaohre henne. Dai kleine August Pius was näo en Paost van villichte siewen, acht Jaohren. Dao har dai Junge in der Riuhr imme Water staohn un was amme Fiske fangen.

Hai har de Forellekes imme Water kiettelt („hatte die Forellen unter dem Bauch gekitzelt“) un män ümmer säo op de Wiese schmietten.

Friedrich Willem Grimme satt aower nit wuit wiäg op ner Bank un was amme Geschichten schruuwen.

Dao suiht hai dat kleine Käleken imme Water un wünnert sick:

„Segg maol, Jüngesken, wat daist diu dao? Bist diu amme Fiske fangen? Wai hiät di dat lährt?“

„Uese Vahr.“

„Kaste mui dat äok maol wuisen, biu dat goiht?“

„Jao - säo suiht diu iut! Diu west se mui bläoß wiäg fangen!“

„Nai, nai - dat dau iek nit! Aower diu kast mi dat doch maol wuisen, biu de dat mäkest!“

Dao siet dai kleine August Pius: „Onkel Willem, woiste wat? Baiker schruuwen dat kaste - aower Fiske fangen, dat kaste nit!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Soester Fehde (17.8.2011)

Luie - „habt ihr den alten Lindenbaum, den Tollpost, nicht gekannt, der an der alten Heeresstraß´ seit grauen Zeiten stand? Er hat der Jahre viel geseh´n, der Menschen Leid und Glück, sah Fröhliche von dannen geh´n - und Weinende zurück!“ São stoiht et imme Gedichte van diäm Heimatdichter Aloys Feldmann („Feldmanns Ise“) van Körbke.

Op der Haar in Körbke dao stoiht vandage náo dai Linnenbäom, bao se Tollpost tau segget. Dat ies frögger de „Zollstätte“ wiäst tüsker Saust un diäm Kurkölnher Siuerland.

Dai Tollpost dat was en Kind van der „Fehde“ in Saust.

Saust hiät dai „Fehde“ met diäm Erzbischof Dietrich Moers van Köln daomaols gewonnen - Saust was un bloiw ne fruie Stadt un hiät suine Freiheit bewahrt.

Jao - Saust was stolt op düese „Splendid Isolation“!

Aower et was op der Haar niu äok en Schlagbäom tüsker Saust un diäm Kurkölnher Siuerland.

Dai aolle Tollpost - in düesen Dagen wünnert hai sick un frögget sick äok villichte en biettken, wann hai van dao buowen dat Spital suiht, wat se in Saust met viell Plasoier ümme de Fehde maket.

Jao - dat ies de Sake: Wai dao buowen op der Haar amme Tollpost stoiht un let de Sunne ächter sick, dai suiht „in der Sonne strahlendem Glanz“ dai herrliche „Silhouette“ van Saust met diän viellen Kiärktäoerns van der „ehrenreichen, geschichtsträchtigen Stadt“.

Saust was imme Mittelalter ne „Großstadt“ un hiät ne Geschichte ächter sick ä süs keine Stadt in Westfaolen.

Dai Erzbischöfe van Köln harren in Saust iähre twedde Heimat: Saust was iähr „Castel gandolfo“!

Reinald von Dassel un Phillip von Heinsberg dai hät alles füör Saust - füör iähr „Kleinod“ - daon. Dai beiden Erzbischöfe sind dao liuter gärne henne kuemmen.

Dat wietet se in Saust äok vandage náo, un daorümme maket se jao alle Jaohre dat „Phillipsiätten“.

Wann bläöß dai Dietrich van Moers, dai opsternäötske Drache, nit kuemmen wäör!

„Dai aolle Tollpost op der Haar dai stond dao vielle hunnert Jaohr.

Hai giet ues Antwort, stoiht ues Rede - vertellt ues van der Sausken Fehde.

Hai hiät de Luie alle kannt - dai kämen iut me Siuerland.
 Dai Kuipenkäls op iährem Nacken dai drüegen schwaor an iährem Packen!
 Am Tollpost an der Tollstatiön dao laiten se diän halwen Löhn.
 Schlagboime hiät et all liuter giewen - daomet maket de Mesken sick schwaor
 dat Liäwen!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Arnsberg (24.8.2011)

Luie - wat giet et van Arnsbiärg te vertellen?

Arnsberg ies en nobel Städtken. Dao hät se de „Bezirksregierung“ - un dao schüppet me sick üöwer de Beamten.

Dai Dichter Friedrich Wilhelm Grimme hiät sick tau suiner Tuit üöwer dai vüörniähmen Luie in Arnsbiärg lustig maket un suinen Kuipenkäl vertellen laoten: „Arensperg dat ies de Kräone der Welt - dat suiht me faots, dao stieket Geld. Bat Luie, bat Luie! Dao kriemelt de Straoten van Affendaren un Affekaoten, van Kackelaters un Registraters - van Richters un Schruiwes un annern Pankraters...“

Wai sick buowen op der Haar rümme dregget un kuiket üöwer diän Möhnese, bao de Sunne sick bui schoinem Wier imme Water spaigelt, dai suiht dao män bläöß Waold - diän gräoten Arnsbiärger Waold.

Un ächter diän Bergen unner me Bockstall dao liet imme Riuherdahle unnen imme Luocke Arnsbiärg.

Arnsbiärg was imme Mittelalter ne Stadt füör de Jagd - rundümme bläöß Biärge un Waold un Wild.

Dao wäören de Wülwe amme huilen, de Hiärteböcke amme schriggen un de Willen Bärs amme bueseln.

Gräot un mächtig ies Saust aower daomaols wiäst - ne ruike Hansestadt – „umgeben von der fruchtbaren Soester Börde“. Dat suiht me vandage nāo an diän viellen schoinen, denkwürdigen Kiärken.

Wai aower in Arnsbiärg en Kiärktäoern saihen well, dai matt ne tüsker diän Huisern saiken.

Iut der Geschichte van Arnsberg vertellt dai Schlossberg un dat Jagdschluott.

De Graofen van Arnsberg harren rundümme iähr Jagdrevier un de Kurfürsten gängen dao op de „Häoge Jagd“.

Me kann et druiste seggen: Wann de Fehde van Saust nit wiäst wäör, dann wäör Arnsbiärg nāo lange nit, wat et vandage ies - un villichte nāo nit maol „Regierungsstadt“.

Van der Beamtenstadt vandage dao giet et äok en Vertelleken:

Dao sind maol twoi Loiwen wiäst - dai sind imme Siuerlanne rümme läopen - un dao hät se sick imme Arnsbiärger Waolle verbiestert. Un dao sind dai beiden in diäm geräoten Waold op de Jagd gaohn.

Drei Wiäken läter driäpet se sick wuier - dao ies dai oine Loiwe säo fett un plüssig ä en Schnal un dai annere säo dünn un schmiederig ä en Schnuider.

„Wat ies met dui dann loss?“ siet dai Dicke, „diu suihst jao iut, ä wann de reine wiäg verschmachtet wäärst!“

„Iek hewwe kein Glücke hat op der Jagd: Hui maol säon Kitzken un dao säon Frischling - dao kamme jao nit satt van wären! Aower segg mi maol, biu küemmet dat, dat diu säo kumplett un in Würden bist?“

„Iek sin nao Arnsbiärg nao de Regierung gaohn un hewwe mi dao in diän Büsken op de Liuer lagt. Dao hewwick mi joiden Dag oinen Beamten friätten! Dao sind dai op der Regierung bit vandage näo nit ächter kummen!“

Diäm oinen suine Iule ies diäm annern sinne Nachtigall.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Truine (29.8.2011)

Luie - vüör hunnert Jaohren dao hiät et imme Kiärspel Körbke näo ne Masse kleine Luie giewen, dai nit viell in de Hittenmiälke te brocken harren.

Daomaols dao liäwere in Körbke in der Twiete Schaopställers Truine.

Truine har, ä de moisten Luie in der „guerren aollen Tuit“, keine „Kankenversicherung“ un keine Rente.

Dat droige Bräot dat stippere Truine in schwatten Kaffoi van Sukkeroi („Zichorienkaffee“).

An Sunn- un Fuierdagen gaffet en „Festiätten“ - dao dä se sick Hittenschmand oppet Bräot struiken.

Gärne här Truine maol en Köppken Bähnenkaffoi drunken.

Un dao har se maol sagt: „Füör en Köppken echten Kaffoi wöll iek wuoll de Blagen imme gaßen Kiärspel kruigen!“

Dann ies maol in der Pankratiuskiärke ne Hochtuit wiäst, bao dai niggelicken Luie alle henne laipen... - un harren raupen: „Kuiket maol! Ies dat nit ne schoine Hochtuit? Wat füör ne wackere Briut un en Staatsbruitigam - un säo fuin imme Tuige - alles in Rüsck un Plüsck.

Dao har Schaopställers Truine sagt: „Iek well dr nix van saihn! Dai kruiget säo guet iähr Päckken, ä vui uesen Packen!“

Oinmaol dao was Truine bui me Biuern amme Tiuffeln liäsen - un har sick daobui säo faken bücken mocht.

Op maol siet se: „Niu we´ck ois maol nao Hiuse gaohn.“

„Wat weste dao dann daun, Truine?“

„Dat kruig ui all te sahn!“

Nao em guerren Stünneken küemmet Truine wuier...

„Truine, bao biste wiäst? Wat hiäste maket?“

„São? Well ui dat wietten? Och, iek hewwe en Kinnekenn kriegen - dat satt mi bui me Tiuffeln liäsen säon biettken imme Wiäge!“

Drachen (31.8.2011)

Luie - et giet en propper Städtken imme Siuerlanne - wann sick dao twoi guerre Frönne oinen tehäope drinket, dann segget se nit „präost“ - nai, dann segget se:

„Dann wevve ues maol wuier verdriägen!“

Un op Fastaowend raupet se nit „Helau“ - dao raupet se: „Drache, siup!“

Rundümme dao ies dai gräote Waold. Dao imme Biärke dao hiät et liuter viell schwaore Arbet giewen - aower äok de häoge Jagd un Wildaiwerigge.

Dao sind maol twoi aolle Holthöggers met Kräonuisen un Iäxte imme Biärke unnerwiäges wiäst nao dr Arbetsstuie - dai harren de gaße Tuit nix sagt.

Dao siet dai oine: „Segg maol, Cloimes, baorümme siest diu nix?“

„Iek wull vandage nix seggen!“

Jao - op me Hiärsbiärke dao sind se met der aollen Spraoke nit ruiwe ümme gaohn. („Sie waren sparsam mit ihrer Sprache“)

Dat Plattduitske dat sittet dao vandage não faste innen Pösten - un diän Drachen diän hät se sick iut me Biärke metbracht.

Et ies não keine twoi Generatiäonen henne, dao wäören dai Fäoerluie vamme Hiärsbiärke não metten Ossen imme Waolle te gange.

Willem dai satt met em Faier Holt maol faste imme daipen Waold.

Dai Ossen bliewen im´ Suipen staohn - et woll nit mähr vüörwes un ächteräs gaohn...!

Dao waor dat Wilmeken aower gaß wahne: „Wat sall dat? Bao sin ve huier dann aane?“

Dai mäönsken Drachen - dai schaiwen Hucken! Hät dai aollen Ossen wier de Mucken?

Hiemmel - Blitz – Duenner - Gewitter nãomaol - iek kruige dai Ossenköppe terdahl!

Me söll se weggen, me söll se schwalen - dat schwatte Duiwelken söll se halen!

Verdamnten Drachen - Kreiz - Duennerwier!“ Dao kam de Här Pastäoer daohier...:

„Was soll denn nur das schreckliche Fluchen? Ihr wollt doch nicht unsern Herrgott versuchen?“

„Här Pastöer, bui ues dao ies dat säo Mäode - wann dai Ossen vüör´m Wagen sind maräode un dai Duiers wet partiu nit mähr trecken, biu sall iek se dao dann hänniger wecken?

Wann vüörwes un ächteräs goiht nix mähr, dann ies dat im´ Biärge säo, laiwe Här, dann spanne vui diän Drachen drvüör - säo kuemme vi düör de Schuite düör!“

Dai Drachen op me Biärge dai sind vüör me schwatten Duiwelken nit bange!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Schulbeginn – I-Männekes (7. September 2011)

Luie - bao de Schaulen iähre Düören füör dat nigge Schauljaohr wuier loss maket, dao kamme imme Blatte liäsen: de Politikers trecket in der Schaulpolitik niu an oinem Stricke. Dat ies aower schoin - un säo matt dat suin.

Füör de Schaulen un füör de Jugend dao kamme nit genauch füör daun.

In twoi, drei Generatiöonen hiät sick in diän Schaulen äok viell daon.

Et ies jao gar nit maol säo lange hier - dao hät de moisten Luie Platt kuiert - un wann de Blagen in de Schaule kämen, dai brachten nix met van te Hiuse ä use aolle, laiwe plattduitske Spraoke.

Dat was daomaols in der „guerren aollen Tuit“.

Dao was de Lährin met diän Kinnern amme riäken: „Ein Butterbrot und noch ein Butterbrot!“

Dao har Bennätzken sagt: „Iek kann dat nit riäken!“

„Was? Du kannst nicht mal rechnen „Ein Butterbrot und noch ein Butterbrot?“

„Nai - dat kann iek nit. Vui iätet dat Bräot droige!“

Jao - un biu was dat met Antönneken? Antönneken har sick faots en oisten Schauldag in suine Lährin verknallt.

Dat was aower äok en Fräulein - dat här me näo füör wat anneres briuken konnt, ä füör Lährin spielen in der Schaule.

„En sprungfähig Duerken!“, här use Vahr sagt.

Antönneken - wann dat schoine Fräulein vüör me stond - dai har suinen Kopp gaß baoanners, aower nit buim Liäsen, Riäken un Schruiben.

Dao kam de Schaulraot in de Schaule un woll sick wuisen laoten, wat dai kleinen I-männekes alle schon könnt.

Dao mochten se niu riäken: Oinen un näo oinen!

Un dao kam Antönneken dran. Aower Antönneken dai konn dat nit ächteroin kruigen - dai nette Lährin konn sick stellen ä ne Apen.

Dao siet dai Schaulraot: „Liebe Kollegin, nun gehen Sie mal an die Seite! Lassen Sie mich mal mit dem kleinen Schüler rechnen!“

Also, Antönchen, nun hör mal zu! Du hast nun einen Apfel - und euer Onkel gibt dir noch einen Apfel dabei - wieviel Äpfel hast du dann?“

„Uese Oime dai dait mui keinen Appel!“

„Ei, Junge, so pass doch mal auf! Nun hast du ein Taschentuch - und eure Mama gibt dir noch ein Taschentuch!“

„Vui schnuitet ues in de Hand!“, siet Antönneken.

„Zum Donnerwetter, Antönchen! Nun denk doch mal! Einen Schinken und noch ein Schinken!“

„Dat ies en Äs!“

Dao wärd dai Schaulraot boise: „Zum Donner und Doria nochmal, verflixter Bengel, ich will wissen, was da raus kommt!“

Dao siet Antönneken: „Un - un - dat segg iek di nit! Diu bis jao jetzt schon amme schennen!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Gewitter in Hirschberg

(14.9.2011)

Luie - in lester Tuit hiät et säo faken Wierloiken („Wetterleuchten“) giewen un Gewitters rundümme op der Welt - me kann dr manges bange bui wären.

Buim Gewitter dao sall me jao nit lichtferrig suin un unner en Bäum staohn gaohn. „Wahr di vüör´m Blitz unner oinem Bäum!“

Wat sall me aower maken, wemme imme Waolle unnerwiäges ies, bao diusend Boime sind - un et küemmet en Gewitter üöwern Biärg?

Dao kamme bläöß de Hacken schmiären un läopen gaohn!

Vamme Hiärsbiäрге dao wärd äok säon Dingen vamme Gewitter vertallt:

Dao wäör en Kauhhoier int Gewitter kuemmen. Dai Kauhhoier dat wäör en klein Käleken wiäst - säon schmiedderig Männeken.

Dai kleine Mann dai här aower ne gräote mächtige Frugge hat. Ächter der Frugge dao härren sick siewen Schnuiders ächter verstiäken konnt.

An oinem hoiten Suemmerdage dao was dai kleine Kauhhoier, dat Jöppelchen, niu imme Dahle amme Kögge haien...

Un dat wahne Fraumeske dat har iähme daobui hulpen. Wat se däen, dat däen dai beiden tehäope.

Op maol dao har et blitzet un duennert...! Dao kam en Gewitter üöwern Biärg, dat et män säo biusere!

Un et har guotten un strullt ä iut Emmers...!

Dai Frugge dai har amme Auwer siätten - dai har dao nix bui.

Un ä dat Water van buowen dahl küemmet, dao siet se: „Jöppelchen, et plästert - kuemm, et ies genauch, wann oiner natt wärd! Verstopp di unner muinem Rocke!“

Dao iesse dao unner kruoppen - dat schmiedderige Käleken - un har dao en schoin warm Plätzken hat!

Dai Frau har aowwer äok en Rock anne - säo wuitlöftig - dao här wuoll en Haibock unner droigen konnt.

Un bao et biuten säo fürchterlich amme plästern, blitzen un duennern was, dao satt dat kleine Jöppelchen schoin droige un warme imme Schiuern.

Dao stiekete sick ois maol ne Schmoikepuipe an.

In diem Äogenschlag kuemet en paar „Wandervögel“ diän Pad vamme Biärge runner: „Das ist ja ein schreckliches Wetter heute! Das ist ja lebensgefährlich unter den Bäumen im Walde! Wie kommen wir denn am schnellsten ins nächste Dorf?“

Dao siet dai Frau amme Auwer: „Hui liuter imme Dahle runner! Liuter met der Bieke!“

Op maol dao ülmet dat säo wahne unner diäm Rocke hier van diäm Fraumeske.

Dao segget dai Wandervögel: „Was ist das denn? Was qualmt das so bei Ihnen, liebe Frau? Hat der Blitz da eingeschlagen?“

„Oh wat, dao sittet män bläöß uese Jöppelchen - dai schmoiket sick ennen!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Raiwe – ein „Gegengeschenk“ (21. September 2011)

Luie - in Körbke dao giet et en Schwuineplatz. Dao was frögger de Schwoin („Schweinehirte“) amme blaosen - un dann laipen de gaßen Fiärken iut me Duorpe dao buinoin.

Aower op me Schwuineplasse dao giet et vandage keine Schwuine mähr. Un nit oine melke Kauh hört me imme gaßen Duorpe bölken.

Jao - un äok en Feld met Runkeln füör dat Vaih giet et nit mähr.

De Tuien hät sick wahne ännert in der Landwirtschaft.

Dai aolle Fritze - „Friedrich der Große“, dai was wahne füör de Biuern.

Ä dai daomaols Küenig van Pruißen was - dao ies dai faken met der Kutske unnerwiäges wiäst un hiät sick imme Lanne ümme saihn.

Diäm Küenig was dran geliägen, suinen Biuern un diän kleinen Luien te helpen, dat se terechte kämen un wat te liäwen harren.

Äok de Tiuffeln („Kartoffeln“) hiät dai Pruißenküenig nao Duitskland henne halt.

Op diän aollen Fritze konnen de Luie sick verlaoten - dao laiten se nix drop kuennen. Un säo allerhand Geschichten hät se sick van diäm Aollen vertallt:

Dao wäär maol ne Biuern wiäst nit wuit van Berluin, dai här säo wahne dicke Raiwen („Runkeln“) hat. Dao was dai Biuer säo stolt op - un dao hiätte de dickeste Rummelske nuommen un hiät se diäm Küenig in Potsdam schunken.

Dao har dai aolle Fritze sagt: „Dat frögget mi aower gaß wahne! Meineh - säo ne dicke Runkel hewwick imme Liäwen näo nit saihn! Biuer - un taum Dank kaste in muinen Stall gaohn un saiken di dat beste Piärd iut, wat dao stoiht!“

Dat lait sick dai Biuer nit twoimaol seggen un har sick imme Stalle en Staatspiärd iutsocht.

Ä dai Biuer met diäm wackeren Piärd wuier nao Hiuse kam, dao hiätte imme Duorpe vertallt, wat in Berluin loss was un hiät diän aollen Fritze luowet: „Kuiket maol Luie, säon schoinet Piärd hiät mui dai Kuenig giewen füör oine dicke Rummelske!“

Dao was aower imme Duorpe en Schlaumeier.

Dai dachte bui sick: „Dao ies en Geschäft te maken. Wann muin Naower all füör oine Raiwe en Piärd kriegen hiät, dann well iek diäm Kuenig maol dat schoinste Piärd schenken!“

Dao trock dai Klaukschuitter met diäm Giul nao Berluin henne - op diäm Kuenig suinen Huof.

Dao sag dai aolle Fritze: „Dat ies aower schoin. Dau dat Piärd män faots in muinen Stall. Un taum Danke saste daofüör kruigen, wat et nit faken giet! Segg maol, hiäste all maol säo ne dicke Runkel saihn? Dai giewe iek di füör dat Piärd!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Krusen Karl (28. September 2011)

Luie - op suinem 90. Geburtsdag dao wäören suine plattduitsken Frönne alle bui iähme un hät diäm Karl grateloiert un reschappen ästemoiert!

Un dao hät se iähme int Liäwensbauk schriewen:

„Op der Welt dao ies kein Mann, dai säo guet Plattduitsk kuiern kann.

Diu bist säo lange op der Welt, wuil et Dui hui säo guet gefällt!“

Krusen Karl - in Kallenhaordt kam hai op de Welt - un in Suttrop hiätte naohier suine Hoime hat.

Hai was en Schmiett näo iut der „guerren aollen Tuit“.

Op me Hiärsbiärge hiätte suin Handwerk lährt - hiät dao de Piärre un Ossen beschlaon, dai imme Biärge de Arbet däen.

Wann Karl van düeser Tuit ant Vertellen kam, dann gaffet kein Haollen mähr:

„Daomaols dao harren se näo 48 Ossen op me Hiärsbiärge - tau me Schlieppen imme Biärge. Säon Ossen te beschlaon, dat was ne Kunst - dat was manges en Hiusbüren! Biuviell Haufuisen unner oinen Ossen kuemmet, dat wietet de Luie vandage jao gar nit mähr.“

Krusen Karl dai har en klauken Kopp un en Gedächtnis wagenwuit.

Bui diän Plattduitsken Frönnen van Waosten dao wasse gärne te Hiuse.

Dao wasse in suinem Element - un har liuter wuier nigge Geschichten op Lager. Un wann dai Plattduitsken op der Bäomerg („Bohnenburg“) in Suttrop tehäope wäören, dann hät se alle drop wachtet, wat hai te vertellen har. Met liuter niggen Ideen hiätte de Luie unnerhaollen. Karl hiät uesem Hiärguott de Tuit nit stuollen. Bao hai was, dao gaffet keine Langewuile. Dao gäng et rund - met Lachen hält hai sick gesund! Hai gäng metten Luilinge üöwer de Hiege - un wann de Tiun te häoge was, dann gäng hai drunner hier. Un manges gängen de Piärre met iähme düör. Dai aolle Schmiett - biu faken hiät hai füör annere dat Uisen iut me Fuier halt! Un daofüör harre dann äok säon Sprüeksken: „Wai sick nit te helpen woit, dai ies nit wärt, datte in Verliägenheit küemmet!“ Karl wusste, wai düese Welt in Hännen hält un hiät uesen Hiärguott nit oinen Dag iut en Äogen verluren! Hai hiät faken nao me Hiemmel kieken un daovan kuiert, bao de Wiäg oines Dages henne goiht... Krusen Karl suine Spraoke dat was dat guerre, laiwe, aolle Platt! Daofüör hiätte sick liuter int Tuich schmietten - un dat lette sick wissen äok dao buowen nit niähmen! Baohenne hai gaohn ies, dat kann Karl ues biätter gar nit seggen: „Hiärguott, iek kuemme. Niähm mi säo, ärre iek hui bin! Ruik mi duine Hanne un treck mi henn´ nao Dui!“

Guet gaohn, Karl
Duin Balkenhuols Jupp

Waold (5.9.2011)

Luie - „durch Septembers heitren Schein schaut nochmal der Mai herein“, dat hiät Tante Lina liuter sagt. Dai „güllene Oktober“ dai woll diäm September dat „Renommee“ aower nit alloine üöwerlaoten un hiät ues äok näo en paar schoine Dage bracht. De Hiärwestuit dat ies wisse ne herrliche Tuit - besonnens füör de Duiers imme Biärge - dao praohlt de Waold met all suinen Schätzen un ies en Paraduis füör de Willen Bärs, füör Roihe un Hiärteböcke - füör de Oikkättkes un Markolwen („Eichelhäher“). Säo spendibel ä düät Jaohr sind de Oiken un Baiken imme Biärge näo lange nit wiäst. Dai Waold ies aower äok en „Füllhorn“ füör de Mesken in diän Hiärwestdagen! Hai schmitt sick in „Gala“ un trectet sick en Kloid an met diän buntesten Farwen.

Bui Sunne un blaoem Hiemmel locket hai de Luie taum Wannern un Spazoierngaohn, ümme friske Lucht te schnappen un diän Alldagsstress te vergiätten - un Pilze te saiken.

Dat ies aower all liuter säo wiäst: De Waold dat ies de tweddde Heimat füör de Mesken - de schoinsten Märchen dai wärd iut me Waolle vertallt.

Jao - me kann uesen Waold nit genauch luowen:

„Jek luowe Ugg´ - allmächtig stolt diän schoinen, gräoten Duitsken Waold!

Bao diusend Biärge stark un stüer in Guoddes herrlicher Natiuer -
dao bao de Welt goiht op un dahl, ieset am´ schoinsten alltemaol!

Dao recket sick dai häogen Boime - dao sind de Willen Bärs terhoime.

Dao goiht dat Vössken op de Jagd un siet diäm Hasen „guerre Nacht“!

Un manges hörste düör de Braken dai räoen Hiärteböcke kraken...!

Dao bao dai daipen Suipens sind -, biu sachte wegget dao dr Wind.

Kein Wier ies dao ungliägen - bui Sunnenschuin, Sturm odder Riägen.

Et ies kein Meske wuit un suit - dao wärste Duine Suorgen quit!

Dao hörste in der Einsamkeit bläöß en verluren Vuegellaid.

Un wat am moisten dao gefällt: Me ies wuit wiäg van aller Welt!

Dai laiwe Hiärguott goiht met Stolt düör Suinen schoinen gräoten Waold!“

Dai Waold ies gräot un schoin - amme schoinsten aower in der Hiärwesttuit.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Hirschbrunft

(12. Oktober 2011)

Luie - dat ies all üöwer hunnert Jaohre henne. Dat was dai Tuit - dao was de Postkutsche näo unnerwiäges van Saust nao Arnsbiärg.

In Drüggelte imme Maihnedahle dao was an der Straote van Saust nao Arnsbiärg dai Wärtskopp „Haus“. Dao was de Poststatiön.

Wann dai Kutsche van Saust üöwer Wippringsen kam, dann harren de Piärre an diäm Knapp de Haar ropper wat te krassen.

Buowen op der Haar, bao vandage dai Bismarcktäoern stoiht, dao blais dai Postilliön dann in in suin Hörn, dat me dat wuit imme Maihnedahle hören kann - un dat „Echo“ vamme Arnsbiärger Waolle terügge kam!

Dat was daomaols ne ganz oigene „Romantik“, dai et vandage nit mähr giet.

Jao - un wann Hiärwestdag de Hirschbrunft te gange kam un de Hiärteböcke wäören amme schriggen, dann satt de Postkutsche vull van Luien.

Dai laiwen Natiuerfrönne van Saust wäören bui der Frau Haus te Gast un laiten sick in der Wäertsstuowe dat Schinkenbütterken schmecken.

De Fiesters nao der Maihne un nao me Waolle henne harren se wuit loss staohn, ümme dat gräote Natiuerschauspiell met te erliäwen.

De Frau Haus mek dao gar kein schlecht Geschäfte bui.

Bui äösigem Wier ieset aower nix met der Brunft.

De Stärne amme klaoren Hiemmel un de oiste Fuorst in der Nacht - dat ies guet.

Dann küemmet bui diäm Rätowild dat Blaut in Schwung!

Dai räoen Härteböcke dai schrigget nit liuter op Kummando un bui joidem Wier.

Suih - un daofüör har de Fau Haus iähren Kalfakter - diän Johann.

Johann dai sprang, wann de Postilliäon buowen van der Haar runner amme blaosen was, ächen iut me Hiuse riut -, un wann dai städtsken Gäste alle wacker in der Ruige sätten op der Wärsstuowe, dann wenkere de Frau Haus met me Taskendauk - un Johann wusste Beschoid:

Dann fäng dai guerre Johann op suinem gräoten Holsken an te blaosen - un de „Brunft“ kann loss gaohn!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Schaopställers Truine iut der Twiete (16.10.2011)

Für den „Rundbrief Winterhalbjahr 2011/2012“ des Heimatvereins Möhnesee

Luie - vüör hunnert Jaohren dao hiät et imme Kiärspel Körbke näo ne Masse kleine Luie giewen, dai nit viell in de Hittenmiälke te brocken harren.

Daomaols dao liäwere in Körbke in der Twiete Schaopställers Truine.

Truine har, ä de moisten Luie in der „guerren aollen Tuit“, keine „Kankenversicherunge“ un keine Rente.

Dat droige Bräot dat stippere Truine in schwatten Kaffoi van Sukkeroi („Zichorienkaffee“).

An Sunn- un Fuierdagen gaffet en „Festiätten“ - dao dä se sick Hittenschmand oppet Bräot struiken.

Gärne här Truine maol en Köppken Bähnenkaffoi drunken.

Un dao har se maol sagt: „Füör en Köppken echten Kaffoi wöll iek wuoll de Blagen imme gaßen Kiärspel kruigen!“

Dann ies maol in der Pankratiuskiärke ne Hochtuit wiäst, bao dai niggelicken Luie alle henne laipen... - un harren raupen: „Kuiket maol! Ies dat nit ne schoine Hochtuit? Wat füör ne wackere Briut un en Staatsbruitgam - un säo fuin imme Tuige - alles in Rüschen un Plüsch.

Dao har Schaopställers Truine sagt: „Iek well dr nix van saihn! Dai kruiget säo guet iähr Päckken, ä vui uesen Packen!“

Ä Truine nāo en Stückskēn jūnger was, dao iesse maol bui me Biuern amme Tiuffeln liāsen wiāst - un har sick daobui sāo faken bücken mocht.

Op maol siet se: „Niu we´ck ois maol nao Hiuse gaohn.“

„Wat weste dao dann daun, Truine?“

„Dat kruig ui all te saihn!“

Nao em guerren Stünneken küemmet Truine wuier...

„Truine, bao biste wiāst? Wat hiāste maket?“

„Sāo? Well ui dat wietten? Och, iek hewwe en Kinnekenn kriegen - dat satt mi bui me Tiuffeln liāsen sāon biettken imme Wiāge!“

Dat Paraplü (19. Oktober 2011)

Luie - bui diān plattduitsken Frōnnen dao giet et nit blāoß Vertellekes un Geschichten iut der aollen Tuit.

Nai - dao goiht et äok manges drümme, wat vandage op der Welt loss is. Dao let sick jao äok op Platt maol üöwer kuiern.

Dai plattduitske Kring vamme Heimatverein Möhnesee dai hiāt niāmlick äok ne „Kabarettistin“.

Stammet vamme Gäosebraucke in Körbke un hiāt iāhr Tehiuse jitzund in Saust imme schmalen Gässken.

Uese plattduitske Frōndin kam met me grāoten Paraplü in de „Piäppermüehle“ rin - un hālte ne grāote plattduitske Anspraoke.

„Dat Paraplü („Schutzschirm“), bao de gaße Welt van kuiert un bao alle Dage wat van in der Tuitunge stoiht, dat kann gar nit grāot genauch suin.

Dao wet se alle gärne unnerstaohn - unner diām Paraplü -, wann dat Unwier un Gewitter üöwer Europa näöger küemmet!

Ganz Europa well bui Angela unner diān Schirm!

Dai Sakorzy dat ies en „Schlawiner“. Dat suiht me jao imme Fernsehen, wat dai maket. Alle stätlang küemmete ümme de Ecke.

Dat Männeken giet Angela dat Hänneken un hiāt uese Angela mähr imme Arm ä suine oigene Carla!

Wat dai vüörhiāt, dat woit me nit sāo genau.

In Griechenland kruiget se alle voier Wiāken schieppelweise blanke Dahlers („frisches Geld“) oppen Disk.

Dai Griechen dat sind „Liāwenskünstler“ - dai wietet, wat en schoinet Liāwen wärt ies. Dat maket aower dai warme Sunne amme Mittelmeer.

Bao de Sunne en hoilen Dag schuint, dao ies et en Plasoier, „Siesta“ te maken - wat Guerres vamme Grill te iätten - un in de „Taverne“ sitten te gaohn un saiten Wuin te drinken.

Dat ies all liuter sāo wiāst - äok tau diān Tuien van diām aollen Philosophen Diogenes.

Diogenes hiät daomaols gaß cuntant un tefrien in suiner Tunne in der Sunne liägen. Iähme was de Sunne un de friske Lucht genauch.

Jao - un dao kam Alexander dai Gräote nao Athen henne, hiät sick in de Buorst schmietten un broit vüör Diogenes suine Tunne staltt:

„Diogenes, kann ich Dir einen Wunsch erfüllen? Was kann ich Dir Gutes tun?“

Dao hiät Diogenes sagt: „Geh mir aus der Sonne!“

Jao - säo was dat daomaols all in Griechenland.

In Duitskland dao schuint de Sunne jao nit säo harre.

Van diän Duitsken dao wärd aower van sagt, dai härren ne Schlaopmüske op me Koppe met diäm Bömmelken dran!“

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Onkel Jäosoip (26.10.2011)

Luie - dai Patenonkel („Paa“) van Jöppelchen - Jäosoip vamme Biärghuowe - dai har suine oigenen Ansichten van der Welt.

Onkel Jäosoip dä nix laiwer ä Platt kuiern un vertallte kuriäose Geschichten üöwer Luie un Land.

Hai was en Biuer van der aollen Generatiön un was met der Arbet op me Biuernhuowe grät waoren.

Hai har ock liuter säo Sprüekskes op Lager: „Wat batt mi ne Kauh, dai en Emmer vull Miälke giet un schmitt ne mui in de Schuüte!“

„Mak wat gegen de Elemente! Giegen de Elemente kaste nix daun!“

„De Sunne hiät näo keinen Biuern vamme Huowe schienen!“

„En droiget Jaohr kann em natten ümmer nao wat metgiewen.“ („Ein trockenes Jahr kann einem nassen Jahr immer noch was mitgeben“)

Jao , un dao vertallte hai maol:

„Woist diu äok, baorümme dat et op der Haar un imme Siuerlanne säo puckelig ies? Dat hevve uesem Hiärguott te verdanken: Dai hiät de Welt in siewen Dagen erschaffen. Wann dai sick en biettken mähr Tuit nuommen här, dann wäör dat huier doch alle säon biettken luike waoren!

Jao - un biu was dat daomaols imme Paradiise?

Wann Eva sick van der Schlange nit här verdummduiweln laoten un här diän Appel nit vamme Bäome plückket, dann sätten ve vandage näo gaß kuntant imme Paradiise!“

Imme Gedichte lut dat aower säo:

Dai Oime schannte üöwer de Maoten:
Konn Eva diän Appel nit hangen laoten?

Dai lait sick van der Schlange bedraohlen,
 diän Appel vam´ Bäome runner te halen!
 Dat mäönske, niggelicke Stück
 hiät ues verspiellt dat ganze Glück!
 Vui wäören vandage näo im´ Paradiise
 un liäweren dao op herrliche Weise!
 Vui können diän hoilen Dag op me Rüggen
 kummäode un fiul in der Sunne liggen.
 Vui härren nit all amme fräohen Muorgen
 en gaßen Kopp vull Arbet un Suorgen.
 Vui höften nit nao Mallorca te flaigen,
 ümme ues in der Hängematte te waigen!
 Vui härren en oigenen „Schwimmingpool“ –
 dat Liäwen wäör gemaitlick un „cool“!
 Vui härren „Siesta!“ - „High live“ alle Dage!
 Dat hiät ues verduorwen dat aolle Blage!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol

Kirmeslied: „Wann de Vahr met der Mömme“ (31.10.2011)

Luie - wann de Stadt ies vull van Duft - Klang un Klingen in der Luft - Singen
 un Schwingen - Nippen un Wippen - Danzen un Springen - Mussik un Glück -
 un wann de Luie raupet „Präost!“ - jao, dann ies Kiärmisse in Saust!
 Leiferts Arnold van Saust bui Enkesen dai hiät sick liuter säo viell Plasoier
 maket op der Kiärmisse un dao säo schoine Geschichten van vertallt.
 Füör düese gräotmächtige fuiwte Jaohrestuit - füör de schoinste Prostemaohltuit,
 dai et giet op der Welt - dao hiät Jöppelchen niu äok en Kiärmisgedichtken
 maket un et suinem aollen plattduitsken Frönd Leiferts Arnold widmet:

Wann de Vahr met der Mömme nao der Kiärmisse goiht
 un de ganze Welt op me Koppe stoiht,
 dao goiht et ümmer rund ümmer rund -
 en lustiget Spiellwiärk kunterbunt!
 Dao bao de Karussells sick dregget -
 de Kinner sick imme Scheesken frögget -
 dat junge Volk flüggt düör de Luft -
 et ies en wunnerbaren Duft!
 Dao kamme springen iut me Düppen
 un in der Muigewippe wippen!
 Dao wiemmelt et van lust´gen Luien -

me suiht keinen lubietsken Ruien!
 Dao kamme Currywüörstkes iätten
 un allen Alldagsstress vergiätten!
 Met Bullenäogen un met Boier
 kamme sick maken viell Plasoier!
 Dao klimpert imme Buil dat Geld,
 wann´t Riesenrad de Düör ophält!
 De Kiärmis ies säo aolt ä jung
 un brenget Aolt un Jung in Schwung!
 Kiärmis ies wunnerbar taum Friggen -
 kummäode sick im´ Arm te liggen.
 Friggen - dat schoinste op der Welt -
 et mäket Spass un kost´t kein Geld!

Viell Plasoier op der Kiärmisse in Saust

wünket Ugge, Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Kirmislöaid

(6.11.2011)

„Op der Kiärmisse 2011“

(Melodie: Bernd Wübbecke)

Lot ues op de Kiärmis gaohn
 un diän Kopp in´n Nacken schlaon -
 flaigen häoge düör de Luft -
 alles ies vull saitem Duft.

Dat Plasoier ies wahne gräot -
 mäket dui de Backen räot.
 Kiärmis ies säo aolt ä jung -
 brenget Aolt un Jung in Schwung.

Biste in diäm Riesenrad
 kaste saihn de ganze Stadt -
 suiht diän schoinen Maihnestrand
 un bit wuit in Siuerland!

Käls, wat sind de Straoten vull -
 Luie troppet sick ä dull.
 Küemmst an keinen Boierstand -
 drücket di bit an den Wand!

Bullenäogen giet et nit,
 wuil me daovan keine kritt.
 Hiäste Schmach un gräoten Duorst,
 krist nit maol ne Currywuorst!

Friggen imme Kiärmistelt
 kostet äok ne Masse Geld.
 Häoch de Gliäser! Dreimaol Präost
 op der Kiärmisse in Säost!

Kirmesgeschichten – Ein Pferdekauf (10. November 2011)

Luie - säo gräot un säo schoin, ä de Kiärmisse van Saust ies, säo viell giet et dao äok van te vertellen. Wat aower blitt un wat wichter liäwet in der langen Traditiäon van der Kiärmisse, dat sind de Geschichten.

Dat wietet dai plattduitsken Frönne äok te schätzen, wann se tehäope sittet in der Piäppermüehle in Körbke un dauet sick dao wat van vertellen.

Dat was aower in der Tuit, bao op me Piärremarkt näo hunnert Guile in oiner Ruige stönten.

Daomaols dao ies diäm Bäckermeister van Naime maol wat passoiert.

Dai Bäcker van Naime dai har en Giul - dai har suine Schülligkeit daon un was Jaohre lang vüör me Bäckerwagen gaohn.

Niu woll dai Bäckermeister suinen Max aower verkäopen un ies daomet nao Saust nao me Piärremarkt trocken.

Dai Mester har tau suinem Gesellen sagt: „Fernand, breng uesen Max maol op Vordermann - stell maol dran met Bүүrste un Kamm un mak dat Piärdken blitzeblank un säo fuin ä Saust, dat ve op der Kiärmisse äok wat daofüör kruiget!“

In Saust dao har dai Bäcker dat wackere Piärd äok baolle verkofft un was gaß cuntant un tefrien op de Kiärmisse gaohn un har sick met en paar guerren Bekannten reschappen oinen drunken.

Naohier dao goiht dai Bäckermeister näomaol üöwern Piärremarkt.

Un dao har me doch oin Giul säo guet gefallen - dao hiätte ne kofft füör suinen Bäckerwagen.

Op me Hoimewiäge nao Naime terügge dao was dat Piärdken säo flott gaohn vüör me Wagen...

Dat was diäm Mester all säo spassig, un dao wünnert hai sick näo mähr, dat dai Giul van alloine in diän Stall gäng.

Amme annern Dage, ä hai de Kiärmisse iut en Knuocken un iut me Koppe riut har, dao iesse dann ois dao ächter kuemmen, datte in Saust suinen oigenen Giul wuier kofft har.

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Bienstein – Ein Zweites Gesicht (16.11.2011)

Luie - giet et säowat ä dat twedde Gesichte? Dat oiner wat vüöriut suiht, wat läter ois passoiert? Un ies dat moistens wat, wat met Liäwen un Stiärwen te daun hiät?

Dai Immenstoin van Nuienemmer dai har en schwaoren Dräom hat in der Nacht. Hai har op suinem Biuernhuowe en Däoenwagen staohn saihn:

Dai beiden Piärre vüör me Wagen dat wäören en Schimmel un en Voss.

Dai Däoenwagen stond gerade giegenüöwer van der Hiusdüör - un dai Piärre wäören op me Huowe an diäm gräoten Kastanienbäume faste bunnan.

Drei Dage läter starf op maol de Frugge op me Huowe.

Amme Dage van der Begriäfte dao har dai Biuer niu tau suinem Kalfakter sagt: „Kasper, wat iek saihn hewwe, dat draff nit waohr sein un dat sall nit waohr sein! Dat well iek doch wietten, ef dat säo küemmet, ä iek dat in der Nacht saihn hewwe...

Kasper, spann diän Wagen an! Aower vüör diän Däoenwagen dao daiste nit diän Schimmel! Diän Schimmel lāsste imme Stalle. Dai beiden Vösse kuemmet int Geschuier!

Un diän Wagen diän stellste en Stücksken terügge - dat dai män jao nit unner diän Kastanienbäum te staohn küemmet!“

Ä dai Immenstoin aower naohier iut der Düör koik, dao wäören en Schimmel un en Voss vüör me Wagen un dai Piärre wäören amme Kastanienbäume faste bunnan - genau ä hai dat vüöriut saihn har.

Dao sagte hai: „Kasper, biu ies dat? Diu hiäst jao diän Schimmel met vüör diän Wagen spannt!“

„Ä iek in diän Stall kam, Chef, dao lahmere dai oine Voss op diäm Ächterschuocken - un dao mochte dai Schimmel int Geschuier.“

Et kämen aower amme Dage van der Begriäfte vielle Verwandte un Bekannte met Kutsken op Immenstoins Huof.

Dao stond dai Däoenwagen imme Wiäge, un dao har oiner diän Wagen en Stücke int vüörne fott un de Piärre unner me Kastanienbäum faste bunnan.

Dao was dat doch genau säo kuemmen, ä dai aolle Immenstoin dat drei Dage vüörhier in der Nacht saihn har.

Et giet mähr Dinger tüsker Hiemmel un Äre, ä de Mesken met iährem kuortenVerstand begriipen könnt!

Guet gaohn, Ugge Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Hiärte

(19.11.2011)

Geschichte zum ersten Advent

Luie - et giet säo viell schoine Sprüeckskes vamme Hiärten.

Wann de Mama besonnens guet ies tau iähren Kinnern, dann wärd sagt: „De Mäoer hiät en woiket Hiärte!“

Un de Kinner sind der Mäoer „ant Hiärte wassen“!

Wann oiner „suin Hiärte verluren hiät“, dann hiät hai Glücke imme Friggen - un ies imme „siewenten Hiemmel!“ Hai kritt en „Tuck oppet Hiärte“ un hiät „Hiärteklabastern“!

En „Hiärte van Stoin“ hiät oiner, dai bläöß sick selwes suiht un diän oigenen „Profit“. Suin „Hiärte ies nit uoppen“ füör annere Luie - füör Mesken, dai arme sind un in Nät.

Wann oiner „krank ies amme Hiärten“, dann goiht et iähme nit guet.

Vamme Hiärten dao wärd viell van kuiert - un de moisten Mesken wietet, dat se en Hiärte imme Luiwe hät.

Jao - op dat Hiärte dao matt me sick op verlaoten können - un wat en gesund Hiärte wärt ies, dao höft me keinen Dokter ümme te fraogen.

Dat oiste, wat en Arzt bui me Patienten mäket, dat ies amme Puls tassen, ef dat Hiärte diän richtigen Schlag hiät un sinne gewuehnte, liäwenswichtige Arbet dait!

Dat Hiärte ies Dag un Nacht te gange un matt schwaor arboien en ganzet Liäwen lang.

Daorümme ies äok kein annerer Muskel imme Corpus säo stark ä dat Hiärte!

Dat Hiärte - en Wunnerwiärk!

„Dat kleine Hiärte - fuierrät - ies gar nit maol säo wahne gräot.

Et ies män bläöß en kleinen Kniust - säo gräot villichte ä ne Fiust.

Düt kleine Hiärte dat ies tao - ies liuter füör diän Mesken dao.

Kennt keine Nacht un keinen Dag - unrästig goiht dai Hiärtensschlag.

Schlätt 100000 maol am´ Dage - füör´t kleine Ding ies dat ne Plaoge.

Dat Hiärte schlätt en Liäwen lang - un woihe, wann et ues wärd krank!

De Mesken bläöß oin Hiärte hät - un sind dr doch säo ruiwe met!

Se tellt de Hiärtensschläge nit, bit dat dat Härte staohen blitt!“

Dai Advent dat ies de Tuit, dai diäm Härten am moisten guet dait.

En schoinen Advent wünsket Ugge van Härten

Jupp Balkenhol
www.plattdeutsch-westfalen.de

Dat Chriskind bui diän Schööpers op der Haar
Ne kleine plattduitske Priäke,
füör dat „Füllhorn“ van Saust opschriewen.
(7.10.2011)

„Advent, dat ies de schoinste Tuit – dao ies dat Chriskind nit mähr wuit!“
Mit dieser Vorfreude bereiten die „plattdeutschen Freunde“ in Körbecke ihr Adventstreffen vor und erinnern dabei gern an das Krippenspiel, das sie vor Jahren auf der Haar - nahe der Schäferlinde - aufgeführt haben.
Jupp Balkenhol hat dieses Ereignis zum Anlass genommen für seinen folgenden Beitrag:

Dai aolle Pastöer an der Maihne - dat was en gräoten Frönd van der laiwen plattduitsken Spraoke. Un dao hiätte manges ock plattduitske Priäken haollen imme Siuerlanne.

Wann dai goistlicke Här op me Priäkstauhl stond un was amme priäken van buowen dahl, dann was wat loss in der Kiärke - dann wäören de Luie amme loggen.

Dai aolle Pastöer dai kannte sick iut imme Evangelium - un hai was gaß wahne füör dai kleinen Luie!

Amme Wuihnachtsfuierdage dao harre dann vamme Chriskinneken priäket, biu dat daomaols op de Welt kuemmen ies:

„Maria un Jäosoip dai harren ne lange, schwaore Reise ächter sick - met me Iesel van Nazareth üöwer alle Biärke - un dao hät se in Bethlehem an alle Hiusdüören kloppet un hät ne Herberge socht füör de Nacht.

Bit in de Aowendstunden harren se keine Bluiwe funnen.

Wat wollen se maken?

Dao hiät Maria dat Chriskinneken imme Schaopstalle op de Welt bracht - hiät dat kleine Jüngesken wickelt un imme Pucke oppet Sträoh in de Krüwwe („Krippe“) lagt.

Christus, dai de ganze Welt in Hännen hält, dai kam gaß arme op de Welt - säo arme, ä süs kein Kinneken.

De oisten aower, dai in der Hilligen Nacht dat Christuskind saihen hät, dat wäören dai Schööpers.

Faots in der oisten Stunne sind dai Hirten met daobui wiäst - hät sick wünnert un kämen iut me Staunen nit riut üöwer dat „Gloria“ un diän hiemmsken Gesang van diän Engelkes - un üöwer dat, wat in iährem Schaopstalle passoiert was...

In der Biewel dao stoiht aower: Dai Hilligen Drei Kuenige dai sind ois viell läter dao wiäst un harren et gar nit säo lichte daohenne te kuemmen.

Wiäkenlang sind se unnerwiäges wiäst - op puckeligen Wiägen un düör diän hoiten Wüstensand. En Stärn mochte ois häoge vamme Hiemmel löchten un diän Kuenigen diän Wiäg wuisen nao Bethlehem, dat se Beschoid wüssten, bao dai nigge Kuenig geburen was!

Dat ies aower en Toiken.

Dat Chriskinneken ies teoist fүүr dai kleinen Luie op de Welt kuemmen.

Un säo hiät Christus naohier äok priäket:

Dat Evangelium ies ne „frohe Botschaft“ fүүr dai Kleinen, fүүr dai Armen un Schwachen!“



Meister der Reichenauer Schule
Perikopenbuch Heinrichs II.,
Szene: Verkündigung an die Hirten
1007-1012

(The Yorck Project – auf: [Wikimedia.org Commons](https://commons.wikimedia.org/))

Inhaltsverzeichnis

Vorab 3

2008

Hiärwestgesellen 4
 Jagd auf Schwarzwild 5
 „Iek hewwe keine Suorgen!“ 6
 Uese schoine Planet 7
 Iuerläob imme November 8
 Weihnachtsgeschichte,
 frei nach Lukas 9

2009

Neujahr 2009 11
 Kuh ohne Hörner 12
 Ferienwetter 13
 Boierdage 14
 Droigen Fritze 15
 Die gute alte Zeit 16
 Hermannsschlacht 17
 Wissenschaftler 18
 101. Geburtstag 19
 Wasser 20
 Plattdeutsche Freunde 21
 Soester Fehde 22
 I-Männekes 23
 Atem 24
 Pater Noster 25
 Bischofsessen 26
 Schutzengel 27
 Advent 28
 Voß imme Stalle 29
 Nikolausabend 1944 30

2010

Leberwurst 31
 Fastnachtsgeck 32
 Stina 33
 Bauchredner 34
 Amazonen 35
 Mens sana in corpore sano 36

Willem von Stockum 37

Heilige Maria 38
 Ostern 39
 Weißer Sonntag 40
 Echelnpoiten 41
 Stuiget äok näo Lerchen häoge? 42
 Maiwanderung 43
 Griechenland 44
 Pfingstwanderung 45
 Schützenfest – Stangenabend 46
 Der Vikar – vor 70 Jahren 47
 Helmi – Helmut Beckschäfer 48
 Hochzeit 49
 Fernand in London 50
 Mauersegler an der Kirche 51
 Holzgreven („Glase-
 miäkers“) Ferdinand 52
 Möhnesee 53
 Schlochau 54
 Platt in Bad Zwischenahn 55
 Akedia 56
 Gasthof Böhmer 57
 Gesang 58
 Hasenjagd 59
 Jägerlatein 60
 Sesswiärkenfärken 61
 Borussia Dortmund 62
 Aloys – Der Schäfer von Buecke 63
 Bahnhof 64
 Schwatte Gesichter 65
 Maria hat den besten Teil erwählt 66
 Hillige Aowend in Körbke 67
 Alkohol – Prost Neujahr 68

2011

Im tiefen Schnee 70
 Fastnacht 71
 Bärenlied 72
 Blagenfastnacht 73
 Gänse im Garten 74

Kräggen **75**
 Valentinstag **76**
 Friggetäoern – Liebesturm **77**
 Schöne Mädchen **78**
 Unsere Wirtin Heti **80**
 Fasten **80**
 Jansens Priäke **81**
 Saust aohne Lecht **82**
 Porschezentrum **83**
 Dai Glücksiäligen **85**
 Ein Korb voll Eier **86**
 Dai kapitale Roihbock **87**
 Gesang der Amsel **88**
 Jagdschloß – Otto Mantel **89**
 Ferdi **90**
 Auf der Promenade **91**
 Kiebitz **92**
 „Guter Hirte“ **93**
 „Kattenköppe biusen laoten!“ **94**
 „Täterätä - dat Schüttenfest“ **95**
 Vuegelschaiten 1935 **96**
 „In Körbke op der Promenade“ **97**
 Dorf mit Zukunft **98**
 Die Madonna von Werl **99**
 Hittenfest **100**
 Ernte **102**

Hans im Glück **103**
 Prälat Rudolf Winter **104**
 Soester Fehde **105**
 Arnsberg **106**
 Truine **107**
 Drachen **108**
 Schulbeginn – I-Männekes **109**
 Gewitter in Hirschberg **110**
 Raiwe – ein „Gegengeschenk“ **111**
 Krusen Karl **112**
 Waold **113**
 Hirschbrunft **114**
 Schaopställers Truine
 iut der Twiete **115**
 Dat Paraplü **116**
 Onkel Jäosoip **117**
 „Wann de Vahr met der
 Mömme“ **118**
 Kirmislöaid **119**
 Kirmesgeschichten – Ein
 Pferdekauf **120**
 Bienstein – Ein Zweites Gesicht **121**
 Härte **122**
 Dat Chriskind bui diän Schöopers op
 der Haar **123**